

# Onlinepublikation

herausgegeben von der  
Konrad-Adenauer-Stiftung

Viola Neu

## **Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen am 27. Januar 2008**

Wahlanalyse

Berlin, Januar 2008

Ansprechpartner:      Hauptabteilung Politik und Beratung  
                                 Dr. Viola Neu  
                                 Koordinatorin Wahl- und Parteienforschung  
                                 Telefon: 030 26996-3506  
                                 Telefax: 030 26996-3551  
                                 E-Mail: [viola.neu@kas.de](mailto:viola.neu@kas.de)

Postanschrift:            Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Analyse der Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen</b>	<b>3</b>
1.1	Wesentliche Bestimmungsfaktoren des Wahlergebnisses in Hessen	3
1.2	Das Meinungsklima im Vorfeld der Wahl in Hessen	7
1.3	Das Wahlergebnis und die Wählerwanderungsbilanz in Hessen	13
1.4	Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Hessen	15
<b>2.</b>	<b>Die Landtagswahl in Niedersachsen</b>	<b>18</b>
2.1	Wesentliche Bestimmungsfaktoren des Wahlergebnisses in Niedersachsen	18
2.2	Das Meinungsklima im Vorfeld der Wahl in Niedersachsen	19
2.3	Das Wahlergebnis und die Wählerwanderungsbilanz in Niedersachsen	23
2.4	Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Niedersachsen	25
<b>3.</b>	<b>Anhang (Grafiken und Tabellen)</b>	<b>28</b>
3.1	Hessen	29
3.2	Niedersachsen	68

# 1. Analyse der Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen<sup>1</sup>

## 1.1 Wesentliche Bestimmungsfaktoren des Wahlergebnisses in Hessen

Die Wahl in Hessen steht für mehrere bemerkenswerte Befunde. Der hessische Wahlkampf könnte mit dem ihn begleitenden medialen „Overkill“ in die Geschichte der Bundesrepublik eingehen. Selbst Bundestagswahlen dürften selten mit so einer großen Resonanz in den Medien bedacht worden sein. Weitgehend ausgeblendet aus der Berichterstattung war die „Sachebene“ der Regierungs- und Leistungsbilanz, aber auch die Auseinandersetzung um die Realisierbarkeit von Konzeptionen. So ist jetzt auch in Hessen die Erfahrung gemacht worden (wie z.B. jüngst und spektakulär in Österreich), dass einer erfolgreichen Regierung nicht automatisch der Wahlerfolg garantiert ist.

Am Ende stellte sich die Frage, ob die hochgradige kurzfristige Emotionalisierung oder langfristige politische Überzeugungen den Ausschlag für die Wahlentscheidung geben würden. Der nach Weihnachten mit einem Interview des Ministerpräsidenten Koch in der Bildzeitung entbrannte Wahlkampf, hat das politische Meinungsklima innerhalb kurzer Zeit stark verändert. Das Thema Jugendgewalt stieß auf große Resonanz, die politischen Lösungsansätze überzeugten weniger. Insgesamt war in allen Wählergruppen eine große Verunsicherung sichtbar, während auch gleichzeitig eine Polarisierung einsetzte. Einbußen in der Wahrnehmung der Problemlösungskompetenzen und ein Glaubwürdigkeitsdefizit führten am Ende zu den starken Verlusten der CDU. Vor dem kurzfristigen Stimmungsumschwung im Meinungsklima war im längerfristigen Trend eine Mehrheit für das bürgerliche Lager in Hessen erkennbar (und nicht nur unter der Voraussetzung, dass die Linke nicht in den Landtag einzieht).

Der Wahlkampf in Hessen führte kurzfristig durch die starke Polarisierung zu einer Lagerbildung. Dies erschwerte für die Wechselwählerschaft den Wechsel zur, aber auch den Verbleib bei der CDU. Bei der vorangegangenen Wahl war es der CDU im

---

<sup>1</sup> Wir danken herzlich der Forschungsgruppe Wahlen und Infratest dimap, die uns vorab die Ergebnis-

Saldo gelungen, in fast allen Wählergruppen (außer den Grünen) in erheblichem Umfang Wähler zu mobilisieren. Diese Wähler, aber auch deutlich darüber hinaus, hat sie jetzt wieder verloren. Besonders stark fallen die Verluste gegenüber der SPD und durch Wahlenthaltung für die CDU aus. An dem Wahlergebnis wird deutlich, dass Wahlen nicht mit Traditionswählern gewonnen werden können. Aufgrund der Bindungslosigkeit sehr großer Teile der Wählerschaft können an den Rändern keine Mehrheiten mobilisiert werden. Daher hat die CDU auch in fast allen sozialstrukturellen Gruppen etwa gleichförmig an Unterstützung verloren.

Mit dem spektakulären Einzug der Linken in die Landtage von zwei westdeutschen Flächenländern differenzieren sich die Parteiensysteme auf der Länderebene weiter aus. In Bremen, Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern haben rechtsextreme Parteien Mandate errungen. FDP und Grüne schaffen weder in den alten noch in den neuen Ländern regelmäßig den Sprung in die Parlamente. Die Grünen sind in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg nicht repräsentiert. In die Landtage von Bayern, Hamburg, Thüringen und Brandenburg konnte die FDP keine Abgeordneten entsenden. Die Spannbreite der in Parlamenten repräsentierten Parteien reicht von drei (Bayern 2003, Rheinland-Pfalz 2006, Hamburg 2004, Thüringen 2004) bis zu sechs Parteien (Sachsen 2004). Das „Set“ der repräsentierten Parteien ist somit von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedlich. Nur die beiden Volksparteien sind bundesweit in jedem Parlament vertreten. Die Unterscheidbarkeit eines ost- und eines westdeutschen Parteiensystems scheint damit derzeit hinfällig geworden zu sein. Auf Länderebene sind heterogene, fluide und flexible Parteiensysteme entstanden.

Die Ausdifferenzierung der Parteiensysteme wird von einer neuen Dreiteilung des linken Lagers begleitet. Die Grünen als Partei der Neuen Sozialen Bewegungen haben alleinnicht das Potential, die „alte“ und jetzt wieder neu gestellte soziale Frage zu beantworten. Die Grünen sind die Partei des etablierten neuen Bürgertums geworden. Auch die SPD hat – wie jüngst eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigte – den Kontakt ins „Prekariat“ verloren. Die randständigen Teile der Gesellschaft scheinen hingegen ein Vertretungsdefizit zu haben und daher die Linke zu wählen, die wie keine andere Partei für Umverteilung steht. Die Linke ist zur Partei des sozialen Pro-

testes geworden. Sie wird im Parteiensystem mittlerweile (genaugenommen seit Oskar Lafontaine die Partei repräsentiert) als Partei wie jede andere wahrgenommen. Bereits im September 2000 sagten 54 Prozent: Die Linke ist eine demokratische Partei wie jede andere. Ende 2007 waren 73 Prozent der Meinung, die Partei löse zwar keine Probleme, nenne die Dinge aber wenigstens beim Namen. Gleichermäßen gaben 34 Prozent an, es sei an der Zeit, dass die Linkspartei auch im Westen in weitere Landesparlamente einziehe (alle Angaben: Infratest dimap). Die sozialstrukturellen Konturen der Konfliktlinie sind jetzt mehrfach bestätigt (Bundestagswahl, Bürgerschaftswahl in Bremen, Landtagswahlen in Niedersachsen und Hessen): Sie ist die Partei der Arbeitslosen, Arbeiter und Gewerkschafter geworden, kurzum die Partei der „alten sozialen Bewegung“.

Wie bereits bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 sichtbar, hängt die Frage der Koalitionsbildung entscheidend vom Einzug der PDS/Linke/Linkspartei in das Parlament ab. Mit der Herausbildung eines Fünf-Parteien-Systems wird die Notwendigkeit deutlich, jenseits der bekannten Optionen nach Regierungsmehrheiten zu suchen.

Mit der Wahl in Hessen hat die mittlerweile schon sprichwörtliche Unberechenbarkeit des Wählers einen neuen Höhepunkt erlebt. Innerhalb von wenigen Wochen hat sich das komplette Meinungsklima verändert. Unmittelbar vor der Wahl signalisierten die Umfragen, dass fast jedes Ergebnis möglich sei. Herausgekommen ist ein schwer zu interpretierender Auftrag zur Regierungsbildung.

Das von der CDU kurz nach Weihnachten kommunizierte Thema Jugendkriminalität von Ausländern dominierte zwar die politische Agenda und führte zu einer Mobilisierung wie Polarisierung der politischen Lager, doch führte es auch dazu, dass die CDU in ein negatives Meinungsklima rutschte. Landesregierung und Partei büßten kurzfristig an Glaubwürdigkeit und Kompetenz ein. Es löste auch in der eigenen Anhängerschaft Verunsicherung aus, da Zweifel an Kochs Lösungsvorschlägen bestanden (57 Prozent der CDU-Anhänger sagten: „Koch hat zwar ein wichtiges Thema angesprochen, aber seine Lösungsvorschläge sind nicht die richtigen“ und 67 Prozent stimmten der Aussage zu: „Koch soll erstmal seine eigenen Hausaufgaben in Hessen machen und dafür sorgen, dass es hier schneller zu Gerichtsurteilen kommt“; (Infratest dimap).

Die SPD setzte im Wahlkampf vor allem auf den „Mindestlohn“. Hinzu kamen die Themenfelder Energie- und Bildungspolitik. Die Partei konnte von der Polarisierung und dem damit einhergehenden Vertrauensverlust der CDU profitieren. Auch ihre Spitzenkandidatin konnte sich im Laufe des Wahlkampfes profilieren und galt zunehmend als integer und sympathisch.

Die Polarisierung im Wahlkampf verunsicherte die FDP-Anhängerschaft. Thematisch konnte sie sich weder dem CDU-Lager noch den Parteien auf der Linken anschließen. Aufgrund der Verunsicherung der CDU-Wähler konnte sie jedoch in erheblichem Umfang Stimmen für sich mobilisieren.

Der Einsatz des hessischen Alt-Grünen Joschka Fischer im Wahlkampf hat noch einmal verdeutlicht, dass die Grünen eine Polarisierung der inhaltlichen Profilierung vorzogen. Doch zeigt das Wahlergebnis auch, dass die Grünen ohne politische Positionen nicht einmal ihr Potential zu mobilisieren vermögen.

Die Linke mobilisierte etwa ein Drittel ihrer Wählerschaft erst im Endspurt des Wahlkampfes. Die Polarisierung des Wahlkampfes brachte sie mit nach vorne. Arbeitslose, Gewerkschaftsmitglieder und Arbeiter sind ihre Klientel und dort vor allem Männer mittleren Alters. 75 Prozent ihrer Anhänger halten sie in der Frage der sozialen Gerechtigkeit für kompetent (immerhin attestieren ihr 8 Prozent der Hessen in diesem Themenfeld Problemlösungskompetenz). Dies macht deutlich, dass die SPD in ihrer Kernkompetenz Konkurrenz erhalten hat.

Die Wahlbeteiligung ist geringfügig um 0,3 Punkte auf 64,3 Prozent gesunken. Während CDU und auch FDP erheblich Stimmen an das Nichtwählerlager abgaben, konnten alle anderen Parteien ehemalige Nichtwähler für sich mobilisieren. Damit hat die Demobilisierung innerhalb des CDU-Lagers erheblich zum Wahlergebnis beigetragen. Von den sonstigen Parteien haben die REP 1 Prozent und die NPD 0,9 Prozent erhalten und blieben bedeutungslos.

## 1.2 Das Meinungsklima im Vorfeld der Wahl in Hessen

Bundesweit hat das hessische CDU-Wahlkampfthema der Jugendkriminalität bei Ausländern große Resonanz erfahren. Was immer man über den Kampagnenverlauf sagen mag, dass Jugendgewalt ein schlummerndes Thema war, zeigt die Themenagenda, die von der Forschungsgruppe Wahlen mit einer offenen Frage erhoben wird. Im Januar gelingt es dem Thema, das vorher nicht auf der Agenda vorhanden war, bundesweit von 23 Prozent der Befragten zu den wichtigsten Sachthemen gezählt zu werden. Im Schlepptau hat auch die Frage der Integration von Ausländern größere Bedeutung erlangt und kann auf Platz 6 unter die wichtigsten 10 Sachthemen einziehen. Diese beiden neuen Themen verdrängen die Themen „Wirtschaftslage“ und „Familie“ von der Agenda. Nur selten gelingt es politischen Debatten, in so kurzer Zeit eine so hohe Relevanz in den Augen der Bevölkerung zu erhalten (Forschungsgruppe Wahlen). Insbesondere jüngere Wähler begrüßen die politische Auseinandersetzung (Infratest dimap).

Die Diskussion hat ein gespaltenes Meinungsklima hinterlassen. In der Bevölkerung werden sowohl „weichere“, eher pädagogische Methoden, wie „härtere“, eher auf Strafe zielende, Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität befürwortet, zu denen auch die aktuell in die Debatte eingebrachten Vorschläge zählen. So sehen 62 Prozent den „Warnschussarrest“ und 49 Prozent die Einrichtung von Erziehungscamps als geeignet an. 59 sind für härtere Bestrafung im Rahmen bestehender Gesetze. Besonders hohe Zustimmung findet sich bei den „weicheren“ Maßnahmen wie der Beschleunigung von Gerichtsverfahren, der Sprachförderung und der umfassenderen Betreuung. Aber auch eine schärfere Gangart, wie die schnellere Abschiebung krimineller jugendlicher Ausländer, ist für 78 Prozent konsensfähig. Für eine Verschärfung des Jugendstrafrechts sprechen sich 56 Prozent aus (Infratest dimap). Somit gibt es eine Pyramide der bevorzugten Lösungsansätze: Zunächst Prävention und Pädagogik, dann Integration und zuletzt Repression.

Die Brisanz des Themas wird zwar positiv bewertet. Dennoch ist in Folge der Medienberichterstattung der Eindruck entstanden, das Hessen in diesem Bereich Defizite hätte und nicht die richtigen Lösungsvorschläge diskutiert würden. So sagen Mitte

Januar 82 Prozent: „Koch soll erstmal seine Hausaufgaben in Hessen machen und dafür sorgen, dass es hier schneller zu Gerichtsurteilen kommt“, von den CDU-Anhängern stimmen 57 Prozent dieser These zu. 65 Prozent erklären: „Koch hat ein wichtiges Thema angesprochen, aber seine Lösungsvorschläge sind nicht die richtigen.“ Gleichzeitig meinen aber auch 59 Prozent: „Koch spricht Themen an, an die sich andere Politiker nicht rantrauen“ und 50 Prozent begrüßen es insgesamt, dass das Thema in den Wahlkampf eingebracht wurde (Infratest dimap).

Gegenüber dem Thema entwickelte sich jedoch auch ein Glaubwürdigkeitsdefizit. Während die Mehrheit dem SPD-Hauptthema „Mindestlohn“ Ernsthaftigkeit attestierten (74 Prozent), sahen nur 49 Prozent in der Verschärfung des Jugendstrafrechts ein ernsthaftes Anliegen der Partei.

Gleichermaßen existiert die Vermutung in der Wählerschaft, dass es sich bei der Debatte um das Jugendstrafrecht lediglich um Wahlkampfpolitik handle. So sagten 66 Prozent, dass die Forderung nach einer Verschärfung des Jugendstrafrechts von der CDU nur wegen der bevorstehenden Landtagswahl gefordert würde. Auch in der CDU-Anhängerschaft war der Anteil der Zweifler mit 41 Prozent recht hoch. Das SPD-Wahlkampfthema Mindestlohn wurde nur von 41 Prozent als Wahlkampfpolitik bewertet. Als Wahlkampfthema stößt Mindestlohn große Akzeptanz, da nur eine Minderheit von 14 Prozent generell gegen jeglichen Mindestlohn ist. 30 Prozent würden ihn auf bestimmte Branchen begrenzen, 52 Prozent halten die flächendeckende Einführung für richtig. Mit Ausnahme der FDP-Anhängerschaft findet sich in allen Wählersegmenten Zustimmung zur Einführung von Mindestlöhnen (Infratest dimap).

Obwohl dem Thema Jugendkriminalität eine hohe Bedeutung zukommt und die CDU-Landesregierung im Ländervergleich bei der Verbrechensbekämpfung gute Ergebnisse erzielt hat, musste sie am Ende des Wahlkampfes Einbußen in ihrer gesamten Lösungskompetenz hinnehmen. Im Unterschied zum Januar 2003 hat sie an zugemessener Kompetenz im Problemfeld Kriminalität 29 Punkte verloren; davon allein im Januar 11 Punkte. Auch in anderen Politikfeldern (Wirtschaft, Arbeitsplätze, Bildungspolitik) wurde sie leicht kritischer bewertet als noch zu Beginn des Wahlkampfes. 52 Prozent der Hessen sind am Ende der Kampagne mit der Wirtschaftspolitik zufrieden, 43 Prozent mit dem Erhalt und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Im Ver-



gleich zu 2003 ist dies ein Zuwachs von 14 Punkten. Die Bildungspolitik (20 Prozent) und die Kriminalitätsbekämpfung (26 Prozent) werden mit schlechten Noten versehen (Infratest dimap).

Die politischen Lösungskompetenzen der Partei korrespondieren eng mit der Wahrnehmung der Landesregierung. Die CDU lag während des Wahlkampfes bei den „bread-and-butter“-Themen deutlich vor der SPD, wobei sie im Januar leichte Einbußen hinnehmen musste. Sie dominiert bei der Wirtschaftskompetenz mit zuletzt 46 Prozent eindeutig vor der SPD (23 Prozent). Trotz erheblicher Einbußen (-13 Punkte) wird ihr bei der Verbrechensbekämpfung deutlich mehr zugetraut als der SPD (CDU 39 Prozent; SPD 29 Prozent). 42 Prozent sehen die CDU in der Lage, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen (SPD 30 Prozent), und 37 Prozent sehen die Bekämpfung der Staatsverschuldung besser in der Hand der CDU als der SPD, die 22 Prozent der Nennungen erhält. Die SPD kann in ihrer Kernkompetenz, der sozialen Gerechtigkeit, punkten. Hier sehen 47 Prozent die Partei in der Lage, das Problem zu lösen (CDU 17 Prozent). Auch die Familienpolitik und die Bildungspolitik werden bei der SPD besser beurteilt als bei der CDU (Familienpolitik: SPD 42 Prozent; CDU 32 Prozent; Bildungspolitik: SPD 39 Prozent; CDU 25 Prozent); (Infratest dimap).

Im Vergleich zu 2003 hat die CDU jedoch in allen Politikfeldern erheblich an Vertrauen verloren. Mitte Januar hat sie im Vergleich zu 2003 bei der Wirtschaftskompetenz 18 Punkte, bei der Verbrechensbekämpfung 24 Punkte, bei der Schulpolitik 27 Punkte und bei der sozialen Gerechtigkeit 19 Punkte gegenüber 2003 verloren. Auch bei der Zukunftskompetenz beträgt die Differenz zu 2003 24 Punkte (Infratest dimap).

Unsicher waren sich die Wähler, wer in der für die Wahlentscheidung wichtigen Zukunftskompetenz besser geeignet ist, die Probleme Hessens zu lösen. Zunächst lagen beide Parteien fast gleich auf (CDU 30 Prozent; SPD 29 Prozent). Im Laufe des Wahlkampfes konnte sich die SPD auf 31 Prozent verbessern. Der CDU trauen Mitte Januar 26 Prozent zu, die Zukunftsprobleme Hessens zu lösen (Infratest dimap).

Obwohl sich die Kompetenzführerschaft der CDU während des Wahlkampfes eintrübte, kann die Partei für ihre Politikangebote für Hessen auf große Zustimmung setzen. Für den Ausbau des Flughafens Frankfurt – auch mit Ausnahmen beim Nacht-

flugverbot – votieren 52 Prozent der Hessen. Nur 15 Prozent sprechen sich gegen den weiteren Ausbau aus. Auch in der in Hessen immer wieder intensiv diskutierten Schulpolitik bejaht mit 51 Prozent eine Mehrheit der Hessen die CDU-Position des Festhaltens am bisherigen dreigliedrigen System. Vor allem im bürgerlichen Lager ist die Zustimmung groß (FDP-Anhänger 77 Prozent; CDU-Anhänger 68 Prozent). Zudem sind bei den Bürgern Zweifel an dem energiepolitischen Konzept der SPD verbreitet. 53 Prozent glauben nicht, dass mit den SPD-Vorschlägen die Stromversorgung in Hessen gesichert werden kann (Infratest dimap).

Das geschwundene Vertrauen in die Problemlösungskompetenz der CDU spiegelt sich auch in der Frage wider, ob die nächste Landesregierung wieder von der CDU oder der SPD geführt werden sollte. Insgesamt wünschen sich Mitte Januar 38 Prozent (-8 Punkte im Vergleich zu Anfang Januar) eine CDU-geführte Landesregierung. 51 Prozent (+12 Punkte) tendieren zu einer SPD-geführten Landesregierung. Zwischen den Anhängerschaften der Parteien gibt es keine Kompromisse: Die CDU-Anhänger stehen geschlossen hinter der Partei (94 Prozent). Dies galt jedoch auch umgekehrt für die Anhänger der Parteien des Linksblocks (SPD 92 Prozent; Linke 79 Prozent; Grüne 92 Prozent); (Infratest dimap).

In der Koalitionsfrage zeichnet sich in Hessen gleichermaßen Unsicherheit wie Polarisierung ab. Etwa gleich große Unterstützung findet die bürgerliche Koalition (26 Prozent) und die rot-grüne-Koalition mit 28 Prozent. Ein Viertel der Wähler favorisiert jedoch überhaupt keine Koalition (Forschungsgruppe Wahlen).

Mitte Januar muss Ministerpräsident Roland Koch bei der Frage nach der Direktwahl leichte Verluste hinnehmen. 38 Prozent hätten ihn direkt gewählt. Im Vergleich zu Anfang Januar war dies ein Rückgang von 6 Punkten. Die Herausforderin Andrea Ypsilanti erhielt von 48 Prozent ein positives Votum (+4 Punkte); (Infratest dimap). Vergleichbare Befunde finden sich bei der Forschungsgruppe Wahlen. Im Vergleich zum Dezember verliert er mit 12 Punkten überdurchschnittlich stark an Unterstützung in der SPD-Anhängerschaft (Forschungsgruppe Wahlen). Damit ist es dem Ministerpräsidenten nicht gelungen, von seinem Amtsbonus gegen Ende des Wahlkampfes zu profitieren. Die Kampagne verringerte die Akzeptanz bei potentiellen Wechselwählern, während das eigene Lager fast vollkommen ausgeschöpft ist.

Doch definiert diese Ministerpräsidentenpräferenz nicht automatisch eine Wahloption. Im Jahr 1999 ist es Roland Koch gelungen, mit einem Abstand von 25 Punkten gegenüber dem damaligen Amtsinhaber Hans Eichel, die Wahl für sich zu entscheiden. Im gleichen Jahr konnte Peter Müller im Saarland mit einem Abstand von 17 Punkten gegenüber Reinhard Klimmt ebenfalls einen Wechsel herbeiführen. Auch Peter Harry Carstensen lag 2005 in Schleswig-Holstein 26 Punkte hinter Heide Simonis und konnte dennoch die Wahl für sich entscheiden. Bei dieser Wahl konnte Koch aufgrund der hochgradigen Polarisierung nur auf die CDU-Traditionswähler vertrauen.

Die Eigenschaftsprofile der Spitzenkandidaten liegen weit auseinander. Betrachtet man es dimensional, so steht Koch für Führungsstärke und Kompetenz, Ypsilanti für Integrität und unpolitische Merkmale. So sagen 70 Prozent der Hessen, er sei die stärkere Führungspersönlichkeit, und 65 Prozent unterstreichen, er verstehe mehr von Wirtschaft. Weitere 64 Prozent betonen seine Durchsetzungsfähigkeit. Deutlich ist die Distanz zur Herausforderin bei der Einstufung „passt eher zu Hessen“ (47:35) und bei der Schaffung von Arbeitsplätzen (46:27). Ypsilanti wird mehrheitlich der Einsatz für soziale Gerechtigkeit (58 Prozent) zugetraut. 57 Prozent finden sie sympathischer. Auch bei der Glaubwürdigkeit liegt sie mit 40 Prozent deutlich vor dem Amtsinhaber (29 Prozent); (Infratest dimap).

Doch spiegelt sich in diesem Votum auch die starke Polarisierung im Meinungsklima wider, die das politische Klima prägte und die Lager hinter ihren Kandidaten versammelt. Die Anhänger der Union stehen fast geschlossen hinter Koch (84 Prozent). Ebenso verhält es sich mit den Anhängern der SPD (87 Prozent), der Grünen (90 Prozent) und der Linken (78 Prozent) gegenüber Ypsilanti. Die Anhänger der FDP zeigen sich hingegen gespalten. Koch wurde hier von 57 Prozent präferiert (Infratest dimap).

Vor Beginn der Kampagne erreichte Ministerpräsident Koch eine Bewertung, die leicht im positiven Bereich lag (+0,1). Danach setzte eine kurzfristig sichtbare Polarisierung bei gleichzeitiger Mobilisierung des CDU-Potentials ein, die allerdings auch im Durchschnitt zu einer rückläufigen Zustimmung für den Amtsinhaber führte. Mitte

Januar wurde er von allen Befragten mit -0,6 bewertet, im Lager die CDU mit +2,5 und im Lager der linken Parteien zwischen -2,5 und -3,5 (Forschungsgruppe Wahlen, Mittelwerte auf einer Skala von +5 bis -5).

Seit 2006 erreichte die CDU in der Sonntagsfrage bei Umfragen konstant Werte um die 40 Prozent, blieb also deutlich hinter dem Ergebnis der Landtagswahl 2003 zurück. Unmittelbar vor der Wahl hat sie schwach an Unterstützung eingebüßt und lag in Umfragen zwischen 38 und 39 Prozent. Die SPD unterlag deutlicheren Schwankungen, die mit 27 Prozent 2006/2007 ihren tiefsten Punkt markierten. Während die Grünen in der Kampagne permanent an Rückhalt verloren, gelang es der SPD, ihre Basis kontinuierlich zu verbessern und gegen Ende des Wahlkampfes schwankten ihre Werte zwischen 34 und 38 Prozent. Die FDP und die Linke wiesen in den letzten Wochen so gut wie keine Abweichungen auf. Die FDP wurde von 8 bis 9 Prozent der Befragten genannt, die Linke von 5 bis 6 Prozent.

Trotz der im Detail negativen Bewertung der CDU war die wirtschaftliche Grundstimmung in Hessen besonders gut. 62 Prozent bewerteten die wirtschaftliche Lage positiv. Damit wird das Wirtschaftsklima wesentlich besser bewertet als in den Wahlkämpfen von 1999 (53 Prozent) und 2003 (31 Prozent); (Infratest dimap).

Dementsprechend gilt die wirtschaftliche Situation nicht als wichtiges politisches Problem, das dringend gelöst werden müsste. Anfang Januar wurden Bildungspolitik und Arbeitslosigkeit als wichtigste Probleme genannt, jedoch im Vergleich zum März 2007 mit deutlich gesunkener Bedeutung (Bildungspolitik -8 Punkte; Arbeitslosigkeit -17 Punkte). Das Problemfeld Kriminalität rangierte zwar in der Relevanz unter diesen beiden Politikfeldern, jedoch mit deutlich gewachsener Bedeutung (+18 Punkte); (Infratest dimap). Die Forschungsgruppe Wahlen kommt zu den gleichen Befunden, jedoch ist das Thema der (Jugend-)Kriminalität auf gleichem Rang mit der Bildungspolitik und der Arbeitslosigkeit.

Ungeachtet der positiven Rahmendaten ist die Zufriedenheit mit der Landesregierung nicht hoch. 42 Prozent äußern sich Anfang Januar zufrieden; 56 Prozent sagen, sie seien nicht zufrieden. Auch in diesen Werten spiegelt sich die starke Polarisierung im Meinungsklima wider. Die CDU-Anhänger sind mit 80 Prozent fast gänzlich zufried-

den. Im linken Lager dominieren eindeutig die Unzufriedenheiten und die FDP-Wählerschaft ist – wie in den anderen Fragen auch – eher gespalten (Infratest dimap).

Die aktuelle Kritik an der Regierungsarbeit der CDU spiegelt sich auch in einem anderen Befund wider: Erreichte die CDU-Regierung 2007 noch eine leicht positive Bewertung von 0,2, wurde sie Mitte Januar leicht negativ bewertet (-0,1). Die SPD-Opposition konnte sich hingegen von -0,2 auf +0,2 verbessern. Aber auch die kleinen Oppositionsparteien wurden negativ bewertet. So wurde die Arbeit der Grünen mit -0,4 und der FDP mit -0,3 auch nicht positiv wahrgenommen. Vergleicht man dies mit dem Wert 0,5, welcher aktuell für die Bundesregierung gemessen wird, wird deutlich, dass in Hessen eine kritische Distanz zu den Akteuren besteht (Forschungsgruppe Wahlen, Mittelwerte auf einer Skala von +5 bis -5).

### **1.3 Das Wahlergebnis und die Wählerwanderungsbilanz<sup>2</sup> in Hessen**

Die CDU erreicht 36,8 Prozent. Dies ist ein Verlust von -12 Punkten. Bei der Höhe des Verlustes ist zu berücksichtigen, dass 2003 eine Ausnahmewahl für die CDU in Hessen darstellte. Nur in der Frühphase der Bundesrepublik erreichte sie schlechtere Ergebnisse (zuletzt 1966). Der Erststimmenanteil beträgt 39,1. Hier büßt sie insgesamt 12,9 Punkte ein. Sie wird mit 42 Abgeordneten in den hessischen Landtag einziehen (-14). Durch das schlechte Abschneiden sind 25 Direktmandate verloren gegangen.

Besonders deutlich fallen die Verluste durch Nichtwahl aus. 75.000 ehemalige CDU Wähler sind der Wahl ferngeblieben. Nur CDU und FDP verloren an das Nichtwählerlager, so dass die gesunkene Wahlbeteiligung allein hierauf zurückzuführen ist. Dieser singuläre Effekt ist bei Wahlen eher ungewöhnlich, da steigende oder sinkende Beteiligungen normalerweise alle Parteien etwa gleich stark betreffen. Die stärkste Abwanderung hat die CDU gegenüber der SPD zu verzeichnen: Hier haben sich 90.000 Wähler anders entschieden. Bei der Landtagswahl 2003 konnte die CDU

---

<sup>2</sup> Wählerwanderungsbilanz: Infratest dimap Wahlanalyse. Landtagswahlen in Niedersachsen.

noch 77.000 ehemalige SPD-Wähler für sich gewinnen. Weitere 67.000 Wähler verlor sie an die FDP. 17.000 wechselten zur Linken und 11.000 zu den Grünen.

Die SPD kam auf 36,7 Prozent der Stimmen (+7,6 Punkte). Ihre Wahlkreiskandidaten erreichten 38,3 Prozent (+5,2 Punkte). Trotz der Gewinne bleibt die SPD in Hessen schwach. Nur 2003 schnitt sie mit 29,1 Prozent schlechter ab. Die SPD wird mit 42 Mandaten im Landtag repräsentiert sein (+9 Mandate). In den Wahlkreisen erobert sie damit 25 Wahlkreise, die vorher CDU-Abgeordnete stellten.

Positiv wirkt sich der Wechsel von 90.000 ehemaligen CDU-Wählern auf das Wahlergebnis der SPD aus. 68.000 ehemalige Nichtwähler und 66.000 frühere Grünen-Wähler entscheiden sich für die Wahl der Partei. Von der FDP erhält sie 8.000 Stimmen. Lediglich gegenüber der Linken hat sie Verluste von 32.000 Stimmen zu verzeichnen.

Die FDP gewinnt 1,5 Punkte hinzu. Mit 9,4 Prozent erreicht sie eines ihrer besten Ergebnisse in Hessen. Nur in den 50er und 60er Jahren kam sie auf höhere Werte. Bei den Erststimmen wurde sie von 7,2 Prozent unterstützt. Sie wird 2 Sitze mehr erhalten als bei der Landtagswahl 2003 und 11 Parlamentarier entsenden.

Das gute Abschneiden der FDP ist vor allem durch einen Zustrom von 67.000 ehemaligen CDU-Wählern zu erklären. Diese glichen die leichten Abwärtsbewegungen an die anderen Parteien aus: 8.000 ehemalige FDP-Wähler wechselten zur SPD, 5.000 ins Nichtwählerlager, 5.000 zu sonstigen Parteien und 5.000 zur Linken.

Die Grünen haben 7,5 Prozent der Zweitstimmen erhalten (-2,6 Punkte). Dies markiert eines ihrer schlechtesten Wahlergebnisse (1999: 7,2 und 1978: 2,0 Prozent). Ihr Erststimmenanteil beträgt 7,6 Prozent (-0,9 Punkte). Neun Abgeordnete ziehen über die Liste in den hessischen Landtag ein.

Außer den Zuwanderern von der CDU (+11.000 Wähler) und aus dem Nichtwählerlager (+7.000 Stimmen) hatten die Grünen Abwanderungsbewegungen zu verzeichnen. Mit 66.000 Wählern ist ein erheblicher Block zur SPD gewechselt. 19.000 ehemalige Grüne wechselten zur Linken.

Die Linke, die 2003 nicht kandidierte, kann mit 5,1 Prozent der Stimmen zum ersten Mal in den hessischen Landtag einziehen. Ihr Erststimmenanteil beträgt 3,9 Prozent. Zuletzt ist 1949 mit der KPD (6,7 Prozent) einer Linksaußen-Partei der Einzug in den hessischen Landtag gelungen. Die Linke wird sechs Abgeordnete stellen.

Die Linke kann von allen Parteien Wähler mobilisieren. Am stärksten ist der Zustrom ehemaliger SPD-Wähler (+32.000) und aus dem Nichtwählerlager (+26.000). 19.000 ehemalige Grüne- und 17.000 ehemalige CDU-Wähler entscheiden sich für die Linke. Es ist ihr aber auch gelungen, aus dem Lager der sonstigen Parteien (allerdings können sich hierunter auch Personen verbergen, die sich an ihre ehemalige Entscheidung nicht mehr erinnern oder diese nicht mitteilen möchten) mit 28.000 Stimmen einen deutlichen Zuspruch zu mobilisieren.

#### **1.4 Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen<sup>3</sup> in Hessen**

Im Abstimmungsverhalten in den sozialen Gruppen zeichnet sich ein signifikanter Trend ab: Die CDU hat bei jüngeren Wählern Vertrauen eingebüßt. In allen Altersgruppen – mit Ausnahme der über 60jährigen – hat die CDU erhebliche Verluste zu verzeichnen. Bei unter 30jährigen kommt sie noch auf 28,7 Prozent (-19,1 Punkte). Da in der großen Wählergruppe der über 60jährigen die Verluste der CDU mit 3,0 sehr niedrig ausfielen, konnte ein größerer Absturz verhindert werden. Besonders deutlich ist auch die Abkehr in den Berufsgruppen der Arbeiter und Arbeitslosen sichtbar. 20,6 Punkte büßt sie bei den Arbeitslosen und 15,1 Punkte bei den Arbeitern ein. Aber auch (in der sehr kleinen Gruppe) der Landwirte geht ihr Anteil um 21,1 Punkte zurück. Bei den noch berufstätigen Arbeitern verliert sie sogar 21 Punkte. Sie erreicht hier aber noch 49,9 Prozent. Beim Wahlverhalten der Geschlechter lassen sich keine Unterschiede erkennen. Sie wird von 36,0 Prozent der Männer und 36,8 Prozent der Frauen gewählt. Am geringsten fallen die Verluste der CDU bei älteren Frauen aus (über 60jährige Frauen: -1,7 Punkte). Am größten sind die Verluste mit 25,1 Punkten bei jüngeren Frauen (unter 29jährige: -25,1 Punkte). Die CDU schnei-

---

<sup>3</sup> Forschungsgruppe Wahlen.

det bei Wählern mit niedriger Bildung über- und bei Wählern mit hoher Bildung unterdurchschnittlich ab. 43 Prozent der Wähler mit einem niedrigen Bildungsniveau unterstützen die Partei; bei den Wählern mit einem höheren Abschluss als Abitur liegt der Wert bei 28,1 Prozent. Bei den Katholiken bleibt die CDU stärkste Partei (49,6 Prozent; -11,6 Punkte). Bei den Protestanten kommt sie auf 34,1 Prozent (-12,1 Punkte). Im Norden verliert sie mit 13,6 Punkten geringfügig stärker als im Süden (-11,0 Punkte). Minimal überdurchschnittlich fallen die Verluste in kleinen Gemeinden aus (bis 10.000 Einwohner -14,1 Punkte). Insgesamt fallen ihre Ergebnisse in den Großstädten leicht schlechter aus als im Durchschnitt (32,5 Prozent).

Die Wählerschaft der SPD ist verhältnismäßig homogen (zeigt in ihrer Zusammensetzung also wenig Abweichungen vom Wahlergebnis). Mit 31,9 Prozent schneidet sie bei den über 60jährigen verhältnismäßig schwach ab. Besonders hohe Zuwächse erreicht sie bei jüngeren Wählern und dort insbesondere bei Frauen unter 29 Jahren, wo sie 22,5 Punkte hinzugewinnt. Die SPD hat bei den Wählern mit einem hohen Bildungsniveau ihr Potential steigern können (Fachhochschul-/Universitätsabschlüsse: +14 Punkte). Bei den berufstätigen Beamten gewinnt sie 17 Punkte hinzu. Die Gewinne der SPD fallen umso höher aus, je größer die Einwohnerzahl ist. In kleinen Gemeinden beträgt der Zuwachs 3,8 Punkte; in den Großstädten 12,0 Punkte.

Die FDP erreicht auch in Hessen Wähler, die klassischerweise eine Affinität zur FDP aufweisen. Eher jüngere Wähler (unter 60jährige), Männer, Selbstständige, Beamte und Wähler mit sehr hohem Bildungsniveau. Vor allem in kleineren Gemeinden (+4,1 Punkte) und in Nordhessen (+2,8) kann sie überdurchschnittlich zulegen.

Die Grünen verlieren vor allem in den jüngeren und mittleren Altersgruppen. Bei den Frauen zwischen 30 und 44 büßen sie 10,6 Punkte ein. Auch bei ihnen ist eine stärkere Niederlage vor allem durch die nur geringen Einbußen der älteren Wähler verhindert worden. Überdurchschnittlich stark verlieren sie dort, wo ihre Wählerstammklientel ist: Bei Wählern mit einem sehr hohen Bildungsniveau geht ihr Anteil um 7,4 und bei den berufstätigen Beamten um 7,8 Punkte zurück. Auch bei den konfessionslosen Wählern verlieren sie 7,9 Punkte. Sie haben zwar in den Großstädten ihr



größtes Wählerpotential, büßen mit 4,8 Punkten in ihren Hochburgen aber überdurchschnittlich stark an Zustimmung ein.

Die Linke schneidet besonders gut in der Altersgruppe der 45-59jährigen ab. In dieser Altersgruppe kommt sie bei den Männern auf einen Anteil von 8,9 Prozent. Bei Männern schneidet sie mit 6,5 Prozent deutlich besser ab als bei Frauen (3,8 Prozent); ein Phänomen, das man regelmäßig bei Protestparteien beobachten kann. Mit 15,3 Prozent kann sie wie bereits bei der Bundestagswahl und der Bürgerschaftswahl in Bremen bei den Arbeitslosen besonders gut mobilisieren. Das gleiche gilt für Arbeiter. Hier erreicht sie bei berufstätigen Arbeitern 8,4 Prozent und dort insbesondere bei Arbeitern, die Gewerkschaftsmitglieder sind (12,4 Prozent; Angestellte mit Gewerkschaftsmitgliedschaft: 8,6 Prozent). Großen Zuspruch findet sie bei Konfessionslosen (9,6 Prozent).

## 2. Die Landtagswahl in Niedersachsen

### 2.1 Wesentliche Bestimmungsfaktoren des Wahlergebnisses in Niedersachsen

Die CDU profitiert von der Popularität des Ministerpräsidenten Christian Wulff und der großen Akzeptanz, die ihm entgegengebracht wird. Nicht uneingeschränkt positiv wird die CDU in den Politikfeldern Schul- und Bildungspolitik sowie bei der Kriminalitätsbekämpfung bewertet.

Der Wahlkampf in Niedersachsen fand weitgehend ohne große bundesweite mediale Resonanz statt. Doch eroberte sich das hessische Wahlkampfthema „Jugendkriminalität“ auch in Niedersachsen einen vorderen Platz auf der Agenda der wichtigsten Problemfelder. Die große Stabilität der Umfragen, die einen klaren Vorsprung für das bürgerliche Lager auswiesen, führte dazu, dass die Notwendigkeit der Wahlteilnahme nicht von allen Niedersachsen als gleichermaßen wichtig erachtet wurde. Die Wahrnehmung eines sicheren Sieges für das bürgerliche Lager, die weitreichende Zufriedenheit mit der Regierung und das Fehlen einer emotionalen Polarisierung haben den Rückgang der Wahlbeteiligung begünstigt. Die Verluste der CDU sind in erster Linie auf die um 10 Punkte gesunkene Wahlbeteiligung zurückzuführen. Dies ist ungewöhnlich, da steigende oder fallende Beteiligungen meistens alle Parteien in ähnlichem Ausmaß betreffen.

Die SPD kann weder mit ihrer Themenkompetenz noch mit ihrem Kandidaten überzeugen. Die SPD hatte im Wahlkampf mit Mobilisierungsproblemen zu kämpfen. Mit 79 Prozent sicherer Wahlteilnahme war der Rückhalt unter den SPD-Anhängern am schwächsten. Zudem existierten Vorbehalte gegenüber der Problemlösungskompetenz einer SPD-geführten Landesregierung. Nur 62 Prozent der SPD-Anhänger vertrauten ihrer Partei, die anstehenden Probleme besser lösen zu können (Infratest dimap).

Die FDP hat Probleme mit ihrer Regierungsbilanz. In der Koalition wird sie deutlich schlechter als die CDU bewertet. Während 54 Prozent der Niedersachsen mit der CDU in der Landesregierung zufrieden sind, kommt der kleinere Koalitionspartner auf 32 Prozent. Außerhalb der eigenen Anhängerschaft sind die Vorbehalte sehr weit

verbreitet. Daher konnte sie auch nur in nennenswertem Maße von der CDU Wähler für sich mobilisieren.

Die Grünen blieben im Wahlkampf verhältnismäßig blass. Der Spitzenkandidat war nur wenigen in Niedersachsen bekannt (76 Prozent gaben an, Stefan Wenzel nicht zu kennen (Infratest dimap). Auch mit ihren Themen ist es der Partei nicht gelungen, zu neuen Wählern vorzudringen.

Die Linke hat im Vorfeld der Wahl in ihrer Anhängerschaft mit 51 Prozent den größten Anteil beunruhigter und mit 74 Prozent auch den größten Anteil mit der Landesregierung unzufriedener Bürger. Gleichmaßen findet sich bei ihr der größte Anteil an der Landtagswahl Interessierter (Infratest dimap). Dies deutet auf eine gut mobilisierbare Wählerschaft hin. Auch wenn es keine Anzeichen für eine klassische Proteststimmung gab, kann sich die Linke erneut als Partei der „alten sozialen Bewegung“ präsentieren und dort Wähler gewinnen. Es sind die Arbeitslosen, Arbeiter und die Gewerkschafter, die ihr die Stimme geben. Sie konnte als einzige Partei klar von den sich spontan entscheidenden Wählern profitieren. 39 Prozent entschieden sich erst unmittelbar vor der Wahl für die Partei.

Von den sonstigen Parteien ist die NPD mit 1,5 Prozent erfolglos geblieben.

## **2.2 Das Meinungsklima im Vorfeld der Wahl in Niedersachsen**

Im Vorfeld der Wahl hielten sich Zufriedenheiten und Unzufriedenheiten etwa die Waage: 47 Prozent äußerten sich Mitte Januar positiv über die Landesregierung. Dies entspricht einem Rückgang von 6 Punkten gegenüber Anfang Januar. Das Meinungsklima ist jedoch von großer Zuversicht geprägt. So erklären 60 Prozent der Niedersachsen, sie würden mit Zuversicht in die Zukunft sehen. Bei der Vorwahl waren nur 24 Prozent zuversichtlich. Somit hat sich das Meinungsklima fast gänzlich umgekehrt (Infratest dimap).

Gleichermaßen ist Mitte Januar eine leichte Zunahme der Unzufriedenheit mit einigen Politikbereichen der Landesregierung erkennbar. Den größten Rückhalt findet die Landesregierung bei der Wirtschaftsförderung. 53 Prozent äußern sich hier positiv (-4 Punkte im Vergleich zu Anfang Januar). Bei der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen sank die Zufriedenheit um 10 Punkte auf 41 Prozent. Bei der Kriminalitätsbekämpfung äußern sich 60 Prozent unzufrieden, bei der Bildungs- und Schulpolitik sind 66 Prozent mit den bisherigen Anstrengungen der Landespolitik unzufrieden. Anfang Januar zeigten sich außerdem 48 Prozent der Niedersachsen mit der Familienpolitik und der Kinderbetreuung zufrieden, weitere 46 Prozent goutieren den Schuldenabbau. Die wichtigsten Themen für das Land sind in den Augen der Bevölkerung Arbeitsmarkt (50 Prozent), Bildung/Schule (45 Prozent) und Kriminalität (27 Prozent).

Somit fällt die Regierungsbilanz eher gemischt aus. Zu den wichtigsten Themen der politischen Agenda gehören die, bei denen Defizite der Landesregierung wahrgenommen werden. Das Thema Arbeitsmarkt hat gegenüber der Vorwahl 2003 jedoch erheblich an Bedeutung eingebüßt (-17 Punkte), was auf die positive Regierungsbilanz zurückzuführen ist. Das Themenfeld Bildung ist wichtiger geworden (+ 9 Punkte). Das Thema Kriminalität spielte 2003 keine Rolle (3 Prozent Nennungen). Der Anstieg um 24 Punkte ist als „hessischer“ Wahlkampfeffekt zu bewerten (Infratest dimap).

Bei den politischen Problemlösungskompetenzen kann die CDU in der Wirtschaftspolitik (52:21) und der Kriminalitätsbekämpfung (48:24) einen klaren Vorsprung gegenüber der SPD verbuchen. Gleichauf liegen die Parteien bei der Schulpolitik (35:35). Punkten kann die SPD lediglich bei ihrem Kernthema, der sozialen Gerechtigkeit (25:44). Eindeutig im Vorteil ist die CDU bei dem für die Wahlentscheidung so wichtigen Thema der Zukunftskompetenz: Hier liegt sie 11 Punkte vor der SPD (38:27). Doch ergeben sich in der heißen Wahlkampfphase im Januar bei den Kompetenzen der CDU leichte Einbußen.

62 Prozent äußern sich gegenüber der Schul- und Bildungspolitik der Landesregierung kritisch; leicht überdurchschnittlich der Anteil der Unzufriedenen bei den höher Gebildeten, den Angestellten und den Beamten. Im Problemfeld Kriminalitätsbe-

kämpfung äußern sich hingegen vor allem Befragte mit niedriger Bildung kritisch (68 Prozent, Durchschnitt 58 Prozent). Auch bei etwa der Hälfte der eigenen Klientel war Unzufriedenheit in diesen Themenfeldern sichtbar (Infratest dimap).

Der bundespolitische Einfluss auf die Landtagswahl ist gegenüber 2003 zurückgegangen. Bei der Vorwahl spiegelte sich in der Wahlentscheidung auch große Unzufriedenheit mit der „frisch“ gewählten rot-grünen Bundesregierung wider. Im Vergleich zur Vorwahl dominieren 2008 landespolitische Beweggründe die Wahlentscheidung (54 Prozent, +14 Punkte im Vergleich zu 2003).

In Niedersachsen wird der Opposition nicht zugetraut, die anstehenden Aufgaben und Probleme besser lösen zu können. Nur 25 Prozent der Niedersachsen würden einer SPD-geführten Landesregierung Vertrauen entgegenbringen und glauben, diese könne die Probleme besser lösen. Gleichmaßen wünschen sich 52 Prozent eine Regierung, die von der CDU geführt wird und lediglich 39 Prozent plädieren für eine SPD-Führung. Weniger eindeutig sind die Koalitionswünsche. 25 Prozent bevorzugen die Fortsetzung der bürgerlichen Koalition. Mit 18 Prozent folgt die große Koalition. Eine erneute rot-grüne Regierung wäre der Koalitionswunsch von 16 Prozent der Niedersachsen (Infratest dimap). Die Daten der Forschungsgruppe Wahlen bestätigen diese Unschlüssigkeit. Die Fortsetzung der bürgerlichen Koalition wird von 29 Prozent begrüßt, eine große Koalition halten 17 Prozent für überzeugend und rot-grün stellt für 18 Prozent die ideale Regierung da.

Die Arbeit der Landesregierung wird insgesamt positiv bewertet. Auf einer Skala von +5 bis -5 erhält sie als Mittelwert +0,6 (wie die Bundesregierung). Dabei werden die Koalitionspartner sehr differenziert wahrgenommen. Die CDU in der Regierung hat ein positives Image und kommt auf +0,7; die FDP hingegen liegt mit -0,2 deutlich im negativen Bereich. Gegenüber der SPD-Opposition halten sich Urteile die Waage. Sie kommt auf +0,1. Besonders negativ fällt die Bewertung der Grünen aus, die -0,5 erreichen (Forschungsgruppe Wahlen).

Der Vorsprung der CDU begründet sich auch aus dem großen Ansehen des Ministerpräsidenten. Christian Wulff erhält bei allen Befragten den Wert +1,7 und in den eigenen Reihen kommt er auf +3,3, was auf eine hohe Akzeptanz hindeutet. Der Ge-

genkandidat Wolfgang Jüttner kommt selbst in den eigenen Reihen nur auf einen Wert von +1,6 und in der Bevölkerung auf +0,4 (Forschungsgruppe Wahlen). Auch überzeugt er die unterschiedlichsten Wählertypen und findet Anklang in den Anhängerschaften der anderen Parteien. Sogar in den Anhängerschaften von SPD, Grünen und der Linken könnte sich etwa jeweils ein Drittel vorstellen, Wulff und nicht Jüttner direkt zu wählen. Mit dieser hohen Akzeptanz kann Wulff durchaus als Ministerpräsident für alle bezeichnet werden.

In keinem abgefragten Feld kann es der Herausforderer, Wolfgang Jüttner, mit dem Amtsinhaber, Christian Wulff, aufnehmen. 71 Prozent der Niedersachsen sind mit ihm zufrieden. Nur 39 Prozent äußern sich positiv über Jüttner, den ein Drittel nicht kennt bzw. nicht beurteilen kann. Seine Vormachtstellung drückt sich auch darin aus, dass ihn 63 Prozent direkt wählen würden. Jüttner würde von 23 Prozent unterstützt werden. Wulffs Popularität ist dabei eine der großen Konstanten im politischen Klima des Landes. Seit seiner Wahl 2003 hat ihn immer eine große Mehrheit bei der Frage nach der Direktwahl des Ministerpräsidenten bevorzugt (Infratest dimap).

Die große Popularität Wulffs schlägt sich auch im Imageprofil nieder. In keinem Feld gilt der Herausforderer als überzeugender als der Amtsinhaber. Im Profilvergleich sagen 73 Prozent, Wulff gibt in der Öffentlichkeit die bessere Figur ab (Jüttner: 7 Prozent), 69 Prozent sehen in ihm die stärkere Führungspersönlichkeit (Jüttner: 5 Prozent), 59:17 Prozent finden, er passt besser zu Niedersachsen, 58:15 Prozent empfinden ihn sympathischer, 54:10 Prozent attestieren ihm größeren Wirtschaftssachverstand; 48:16 gehen davon aus, er setze sich eher für neue Arbeitsplätze ein; 44:16 Prozent meinen, er sei besser mit den Problemen der Bürger vertraut 44:20 als Jüttner. 42:19 Prozent bewerten ihn als glaubwürdiger. Lediglich in der sozialen Kompetenz kann Jüttner einen kleinen Vertrauensbonus für sich verbuchen (29:34).

Das Meinungsklima (gemessen an der Sonntagsfrage) war in Niedersachsen seit der Landtagswahl erstaunlich stabil. Die CDU konnte fast 5 Jahre lang auf respektable Werte vertrauen, die von minimal 40 Prozent bis zu maximal 47 Prozent schwankten. Am Ende des Wahlkampfes lag die Bandbreite zwischen 45 und 46 Prozent. Aber auch die Werte der anderen Parteien variierten nur gering. Etwa 32 bis 34 Prozent der Niedersachsen gaben zum Schluss der Kampagne als Wahlabsicht die SPD an.

Die entspricht etwa einem Mittelwert ihres besten Wertes von 37 Prozent (2006) und ihrem schlechtesten Wert von 29 Prozent (2004 und 2007). Grüne und FDP bekamen von jeweils von 7 bis 10 Prozent der Niedersachsen Unterstützung zugesagt, unmittelbar vor der Wahl kamen beide auf 7 bis 9 Prozent. Seit 2006 wird die Linke/PDS mit Werten von knapp 5 Prozent gemessen. Unmittelbar vor der Wahl kam sie auf 5 Prozent.

## **2.3 Das Wahlergebnis und die Wählerwanderungsbilanz<sup>4</sup> in Niedersachsen**

Die CDU erreichte 42,5 Prozent der Zweitstimmen (-5,8 Punkte). Mit einem Minus von 7,9 Punkten fällt der Rückgang bei den Erststimmen etwas stärker aus. Hier kommt sie insgesamt auf 44,3 Prozent. Die CDU zieht mit 68 Abgeordneten in den Landtag ein (-23). Der starke Rückgang an Mandaten liegt weniger an den leichten Verlusten der CDU denn an der Verkleinerung des Landtages. 2003 waren noch 183 Abgeordnete in den Landtag eingezogen; 2008 sind es 152 Abgeordnete. Alle 68 Abgeordneten haben ihren Wahlkreis direkt gewonnen, so dass kein Listenmandat vergeben wird.

Die CDU leidet besonders stark unter der gesunkenen Wahlbeteiligung von 67 auf 57 Prozent. 262.000 CDU-Wähler blieben den Urnen fern. Aber auch an die anderen Parteien hat sie leichte Abwanderungen zu verzeichnen. Die größte Wechselbewegung findet hin zu FDP statt, die 43.000 ehemalige CDU-Wähler für sich gewinnt. An die Linke verliert die CDU 27.000 Wähler und an die sonstigen Parteien 26.000. Gering fallen die Verluste gegenüber der SPD (-17.000) und den Grünen aus (-9.000).

Die SPD verliert erneut und büßt 3,1 Punkte ein. Mit 30,3 Prozent erzielt sie das schlechteste Ergebnis ihrer Geschichte. 34,7 Prozent gaben einem Direktkandidaten die Stimme (-1,6 Punkte). Die SPD kann mit insgesamt 48 Abgeordneten in den Landtag einziehen. Davon sind 19 (+10) direkt gewählte Bewerber. Insgesamt hat sie (auch aufgrund der kleineren Sitzzahl) 15 Plätze verloren.

---

<sup>4</sup> Wählerwanderungsbilanzen: Infratest dimap Wahlanalyse. Landtagswahlen in Niedersachsen.

Auch die SPD leidet unter der Wahlabstinenz. 157.000 ehemalige SPD-Wähler geben keine Stimme ab. Gegen den Trend kann sie von der CDU 17.000 Wähler und von der FDP 3.000 Wähler gewinnen. Eine deutliche Abwanderung erfolgt zur Linken: 79.000 SPD-Wähler unterstützen die Partei. Im Vergleich hierzu ist das Wechselvolumen mit den Grünen klein: Nur 18.000 Wähler gehen zu den Grünen. Weitere 19.000 Stimmen wandern zu den sonstigen Parteien.

Mit 8,2 Prozent stabilisiert sich die FDP auf dem Niveau der Vorwahl (+0,1 Punkte). Ihr Erststimmenanteil beträgt 5,6 Prozent. Sie entsendet 13 Parlamentarier in den Landtag (-2).

Die FDP hält ihr Vorwahlniveau nur aufgrund des Wechsels ehemaliger CDU-Wähler zu der Partei. Von der CDU kommen 43.000 Stimmen. Verluste hat sie vor allem an das Lager der Nichtwähler mit 25.000 Stimmen zu verzeichnen. An die die Linke verliert die FDP 10.000; zu den sonstigen Parteien wechseln 12.000 Wähler. Minimal ist der Austausch mit der SPD (-3.000) und den Grünen (-3.000).

Die Grünen erreichen 8,0 Prozent (+0,4 Punkte) der Zweit- und 7,0 Prozent der Erststimmen. Dieser Anteil ist seit der Wahl von 1994 etwa konstant. 12 Vertreter werden für sie im Landtag sitzen (-2).

Die Grünen haben ebenfalls eine erhebliche Binnenmobilität zu verzeichnen, die sich am Wahlergebnis nicht ablesen lässt. 44.000 ehemalige Grünen-Wähler blieben zu Hause. 31.000 bevorzugen die Linke und 6.000 andere Parteien. Zuwächse haben die Grünen von der SPD (+18.000), der CDU (+9.000) und der FDP (+3.000).

Die Linke erreicht 7,1 Prozent. Dies ist ein Plus von 6,6 Punkten. Ihr Erststimmenanteil beträgt 6,4 Prozent. Sie erhält 11 Sitze im Parlament.

Die Linke kann aus allen Lagern Stimmen mobilisieren. Das größte Potential stellen ehemalige SPD-Wähler (79.000), gefolgt von Wählern der Grünen (31.000) und den Nichtwählern, von denen 28.000 zur Linken wandern. Aber auch die CDU stellt mit 27.000 Wählern einen nicht unerheblichen Anteil am Gesamtergebnis. Von den an-



deren Parteien wechseln 17.000 Wähler zur Linken; von der FDP kommen 10.000 Stimmen hinzu.

## **2.4 Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen<sup>5</sup> in Niedersachsen**

Die CDU schneidet in Niedersachsen besonders gut bei den über 60jährigen Wählern ab (49,8 Prozent). Verluste muss sie jedoch in den jüngeren Altersgruppen hinnehmen. Bei den unter 30jährigen Wählern waren es -10,9 Punkte und in der Gruppe der 45-59jährigen -9,3 Punkte. Am stärksten war der Rückgang bei jungen Frauen (bis 29 Jahre: -17,2 Punkte) und bei weiblichen Wählern in der Altersgruppe 45-59 Jahre (-12,6 Punkte). Insgesamt ist der Anteil der weiblichen Wähler jedoch fast gleich groß wie der der männlichen Wähler. Dies wird durch die hohe Unterstützung der CDU bei den älteren Frauen bewirkt (52,2 Prozent). Arbeitslose wenden sich stark von der CDU ab (-21,4 Punkte). In der Berufsgruppe der Beamten verliert die CDU 10,9 Punkte. Vor allem Angestellte und Beamte, die Mitglied einer Gewerkschaft sind, verlassen die CDU (Angestellte: -11,6; Beamte: -8,4 Punkte). Während die CDU bei Protestanten unterdurchschnittliche Verluste hat, fallen sie bei Katholiken (-7,1) und Konfessionslosen (-8,8) leicht überdurchschnittlich aus. In der (allerdings mit etwa 7 Prozent Anteil an der Gesamtbevölkerung sehr kleinen) Gruppe der Katholiken, die wöchentlich in die Kirche gehen, findet die CDU ihre treueste Wählerschaft: 81,1 Prozent wählen sie. Nur in der ebenfalls sehr kleinen Gruppe der Landwirte (etwa 3 Prozent der Bevölkerung) findet sie ebenfalls fast einmütige Unterstützung (76,8 Prozent). Die CDU erhält umso bessere Ergebnisse, je niedriger die Einwohnerzahl in einer Gemeinde ist. In Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohnern kommt sie auf 51,4 Prozent; in den großen Städten (ab 100.000 Einwohner) auf 35,4 Prozent. Während sie in den kleinen Gemeinden sogar geringe Zuwächse hat, fallen in den Städten, die mehr als 10.000 Einwohner und weniger als 100.000 Einwohner haben, die Verluste deutlicher aus (-9,6 und -7,9 Punkte).

Die Verluste der SPD verlaufen verhältnismäßig gleichförmig über alle Wählerschaften. Dies spricht dafür, dass sie vor allem Mobilisierungsprobleme hatte. Gegen den Trend kann die SPD bei jüngeren Frauen (bis 29jährige) ein Plus von 8,3 Punkten

---

<sup>5</sup> Forschungsgruppe Wahlen.

verzeichnen. In allen anderen Altersgruppen verliert sie oder bleibt, wie bei den Jung- und Erstwählern, stabil. Groß ist der Verlust in der Berufsgruppe der einfachen Arbeiter (-8,3 Punkte) und bei den berufstätigen Arbeitern (-8,9 Punkte) sowie den Arbeitern, die Mitglied einer Gewerkschaft sind (-8,8 Punkte). Gegen den Trend gewinnt sie bei Beamten 5,4 Punkte hinzu. Konfessionslose Wähler wenden ihr überdurchschnittlich häufig den Rücken zu (-8,3 Punkte). Während sie in den mittleren Gemeinden (10.000-20.000 Einwohner) ihr Ergebnis etwa halten kann, verliert sie in den kleinen Gemeinden (-4,8 Punkte) und in den Großstädten (-4,5 Punkte) stärker.

Die FDP ist vor allem für Männer attraktiv. Ihre besten Ergebnisse erreicht sie mit 11,6 Prozent bei den 45-59jährigen sowie mit 10,4 Prozent bei den unter 30jährigen. Die FDP erzielt umso bessere Ergebnisse, je höher das Bildungsniveau ist. Von den Wählern mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss wird sie von 12,5 Prozent gewählt; ihr Wähleranteil bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau beträgt 6,4 Prozent. Selbständige werden von der Partei besonders angesprochen (17,1 Prozent).

Die Grünen gewinnen bei den Jung- und Erstwählern deutlich hinzu (+3,9 Punkte). Mit 13,1 Prozent schneiden die Grünen hier auch am besten von allen Altersgruppen ab. In den Berufsgruppen der Angestellten und Beamten werden sie überdurchschnittlich gewählt (Beamte: 11,2 Prozent, Angestellte: 9,2 Prozent): Bei den berufstätigen Beamten sind es 14,7 Prozent. Von den Wählern mit einem sehr hohen Bildungsniveau wählen 16,8 Prozent die Grünen. Für 12,4 Prozent der konfessionslosen Wähler sind die Grünen die bevorzugte Partei. In ihren Hochburgen, den großen Städten, kommen sie auf 11,1 Prozent. Damit hat sich das Wählerprofil der Grünen im Vergleich zu anderen Wahlen stabilisiert. Neue Gruppen sind nicht hinzugekommen.

Die Linke ist in Niedersachsen die Partei der Männer in den mittleren Altersgruppen. Am besten schneidet sie bei Männern in der Altersgruppe 45-59 Jahre ab. Hier erzielt sie einen Wähleranteil von 13,5 Prozent. Am schlechtesten schneidet sie mit 4,0 Prozent bei den über 60jährigen Frauen ab. Insgesamt ist der Frauenanteil leicht unterdurchschnittlich (5,8 Prozent), während sie bei den Männern 8,7 Prozent erreicht. Geringfügig über dem Wählerdurchschnitt ist ihr Anteil bei den Hochgebildeten, von

denen 8,3 Prozent die Linke unterstützt. Maßgeblich für das gute Abschneiden der Linken sind wie in Hessen Arbeitslose, Arbeiter und Gewerkschaftsmitglieder: 24,5 Prozent der Arbeitslosen gaben der Partei ihre Stimme, 10,5 Prozent der berufstätigen Arbeiter und 14,6 Prozent der Arbeiter, die gleichzeitig Mitglied einer Gewerkschaft sind (von den Gewerkschaftsmitgliedern sind es 12,1 Prozent). Wie in den neuen Ländern, ist die Partei auch im Westen vor allem für Konfessionslose interessant. Hier erhält sie 13,3 Prozent. Überdurchschnittlich gut schnitt sie in den großen Städten des Landes ab (9,9 Prozent).

### **3. Anhang (Grafiken und Tabellen)**

## **3.1 Hessen**

**Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2008 und 2003 für Hessen  
- Erststimmen -**

	2008		2003		Veränderung 2008 - 2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	4.370.403		4.330.792		39.611	
Wähler/innen	2.810.972	64,3	2.798.534	64,6	12.438	-0,3
Ungültige Stimmen	80.918	2,9	82.845	3,0	-1.927	-0,1
Gültige Stimmen	2.730.054	97,1	2.715.689	97,0	14.365	0,1
CDU	1.068.303	39,1	1.411.800	52,0	-343.497	-12,9
SPD	1.046.941	38,3	898.813	33,1	148.128	5,2
GRÜNE	206.295	7,6	230.261	8,5	-23.966	-0,9
FDP	196.015	7,2	148.632	5,5	47.383	1,7
REP	39.113	1,4	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	8.834	0,3	-	-	-	-
BüSo	361	0,0	873	0,0	-512	0,0
Volksabstimmung	238	0,0	-	-	-	-
GRAUE	717	0,0	-	-	-	-
DIE LINKE	106.927	3,9	-	-	-	-
FAMILIE	1.243	0,0	-	-	-	-
FREIE WÄHLER	36.237	1,3	-	-	-	-
NPD	17.637	0,6	-	-	-	-
UB	595	0,0	-	-	-	-
SAG	133	0,0	-	-	-	-
FAMILIE SCHMIDT	81	0,0	-	-	-	-
APPD	217	0,0	-	-	-	-
Freier Kandidat	47	0,0	-	-	-	-
Wolf Ruppert –direkt	98	0,0	-	-	-	-
WBD	22	0,0	-	-	-	-
Schill	-	-	3.074	0,1	-	-
DKP	-	-	2.552	0,1	-	-
UFFBASSE	-	-	1.839	0,1	-	-
PBC	-	-	1.465	0,1	-	-
SCHÜLBE	-	-	1.260	0,0	-	-
Peschek	-	-	1.167	0,0	-	-
DIE FRAUEN	-	-	1.090	0,0	-	-
Ödp	-	-	378	0,0	-	-
SAV	-	-	356	0,0	-	-
W. Ruppert –direkt-	-	-	156	0,0	-	-
Arbeitslos	-	-	133	0,0	-	-

2008 = vorläufiges Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
REP	DIE REPUBLIKANER
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
Volksabstimmung	Ab jetzt... Bündnis für Deutschland Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
GRAUE	Graue Panther
DIE LINKE	DIE LINKE
FAMILIE	Familienpartei Deutschlands
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER Hessen e. V.
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
UB	Unabhängige Bürgerpolitik
SAG	Partei Soziale Alternative für Gerechtigkeit (Wahlkreis 5)
FAMILIE SCHMIDT	FAMILIE SCHMIDT (Wahlkreis 8)
APPD	Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands (im Wahlkreis 13)

Freier Kandidat	Freier Kandidat für mehr Arbeitsplätze Unabhängiger Landtagskandidat (Wahlkreis 36)
Wolf Ruppert – direkt	Wolf Ruppert – direkt Unabhängiger Landtagswahlkandidat (im Wahlkreis 37; 2003 im Wahlkreis 36)
WBD	Deutlich mehr Wohlstand und Bürokratieabbau für alle Deutschen (Wahlkreis 39)
Schill	Partei Rechtsstaatlicher Offensive
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
UFFBASSE	Unabhängige Fraktion Freier Bürger – Aufrecht, Spontan, Subkulturell, Eigensinnig
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
DIE FRAUEN	Feministische Partei
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
SAV	Sozialistische Alternative
Arbeitslos	Arbeitslos

**Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2008 und 2003 für Hessen  
- Zweitstimmen -**

	2008		2003		Veränderung 2008 - 2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	4.370.403		4.330.792		39.611	
Wähler/innen	2.810.972	64,3	2.798.534	64,6	12.438	-0,3
Ungültige Stimmen	68.263	2,4	63.542	2,3	4.721	0,1
Gültige Stimmen	2.742.709	97,6	2.734.992	97,7	7.717	-0,1
CDU	1.009.749	36,8	1.333.863	48,8	-324.114	-12,0
SPD	1.006.154	36,7	795.576	29,1	210.578	7,6
GRÜNE	206.606	7,5	276.276	10,1	-69.670	-2,6
FDP	258.554	9,4	216.110	7,9	42.444	1,5
REP	27.721	1,0	34.563	1,3	-6.842	-0,3
Die Tierschutzpartei-	15.902	0,6	20.600	0,8	-4.698	-0,2
BüSo	1.167	0,0	1.643	0,1	-476	-0,1
PSG	1.034	0,0	1.309	0,0	-275	0,0
Volksabstimmung	3.129	0,1	-	-	-	-
GRAUE	4.877	0,2	-	-	-	-
DIE LINKE	140.488	5,1	-	-	-	-
Die Violetten	2.493	0,1	-	-	-	-
FAMILIE	7.839	0,3	-	-	-	-
FREIE WÄHLER	24.294	0,9	-	-	-	-
NPD	23.972	0,9	-	-	-	-
PIRATEN Hessen	6.955	0,3	-	-	-	-
UB	1.775	0,1	-	-	-	-
FAG Hessen	-	-	17.736	0,6	-	-
Schill	-	-	14.545	0,5	-	-
DIE FRAUEN	-	-	7.506	0,3	-	-
PBC	-	-	6.674	0,2	-	-
DKP	-	-	5.908	0,2	-	-
ödp	-	-	2.683	0,1	-	-

2008 = vorläufiges Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
REP	DIE REPUBLIKANER
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
PSG	Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale
Volksabstimmung	Ab jetzt... Bündnis für Deutschland Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
GRAUE	Graue Panther
DIE LINKE	DIE LINKE
Die Violetten	Die Violetten – für spirituelle Politik
FAMILIE	Familienpartei Deutschlands
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER Hessen e. V.
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
PIRATEN Hessen	Piratenpartei Deutschland Landesverband Hessen
UB	Unabhängige Bürgerpolitik
FAG Hessen	FAG FlughafenAusbauGegner Hessen
Schill	Partei Rechtsstaatlicher Offensive
DIE FRAUEN	Feministische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei



### Vergleich der Erst- und Zweitstimmen 2008

	Erststimmen		Zweitstimmen		Differenz Erststimmen / Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	4.370.403		4.370.403			
Wähler/innen	2.810.972	64,3	2.810.972	64,3	-	-
Ungültige Stimmen	80.918	2,9	68.263	2,4	22.655	0,5
Gültige Stimmen	2.730.054	97,1	2.742.709	97,6	-12.655	-0,5
CDU	1.068.303	39,1	1.009.749	36,8	58.554	2,3
SPD	1.046.941	38,3	1.006.154	36,7	40.787	1,6
GRÜNE	206.295	7,6	206.606	7,5	-311	0,1
FDP	196.015	7,2	258.554	9,4	-62.539	-2,2
REP	39.113	1,4	27.721	1,0	11.392	0,4
Die Tierschutzpartei	8.834	0,3	15.902	0,6	-7.068	-0,3
BüSo	361	0,0	1.167	0,0	-806	0
Volksabstimmung	238	0,0	3.129	0,1	-2.891	-0,1
GRAUE	717	0,0	4.877	0,2	-4.160	-0,2
DIE LINKE	106.927	3,9	140.488	5,1	-33.561	-1,2
FAMILIE	1.243	0,0	7.839	0,3	-6.596	-0,3
FREIE WÄHLER	36.237	1,3	24.294	0,9	11.943	0,4
NPD	17.637	0,6	23.972	0,9	-6.335	-0,3
UB	595	0,0	1.775	0,1	-1.180	-0,1

2008 = vorläufiges Endergebnis

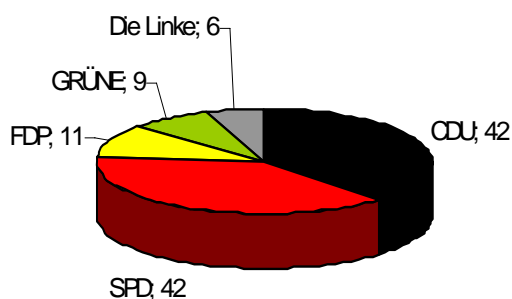
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
REP	DIE REPUBLIKANER
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
Volksabstimmung	Ab jetzt... Bündnis für Deutschland Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
GRAUE	Graue Panther
DIE LINKE	DIE LINKE
FAMILIE	Familienpartei Deutschlands
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER Hessen e. V.
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
UB	Unabhängige Bürgerpolitik

Sitzverteilung im hessischen Landtag <sup>a</sup>							
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige	Die Linke	Sitze insgesamt
1946	28	38	14 <sup>1</sup>	-	10 <sup>2</sup>	-	90
1950	12	47	21 <sup>3</sup>	-	-	-	80
1954	24	44	21	-	7 <sup>4</sup>	-	96
1958	32	48	9	-	7 <sup>4</sup>	-	96
1962	28	51	11	-	6 <sup>5</sup>	-	96
1966	26	52	10	-	8 <sup>6</sup>	-	96
1970	46	53	11	-	-	-	110
1974	53	49	8	-	-	-	110
1978	53	50	7	-	-	-	110
1982	52	49	-	9	-	-	110
1983	44	51	8	7	-	-	110
1987	47	44	9	10	-	-	110
1991	46	46	8	10	-	-	110
1995	45	44	8	13	-	-	110
1999	50	46	6	8	-	-	110
2003	56	33	9	12	-	-	110
2008	42	42	11	9	-	6	110

2008 = vorläufiges Ergebnis

- 1) LDP
- 2) KPD
- 3) FDP/BHE
- 4) GB/BHE
- 5) GDP/BHE
- 6) NPD

Sitzverteilung im hessischen Landtag 2008



<sup>a</sup> Die Wähler entscheiden in Hessen mit zwei Stimmen (Wahlkreisstimme und Landesstimme) über die personelle Zusammensetzung des Landtags. Mit der Wahlkreisstimme wird der Abgeordnete im Wahlkreis direkt gewählt, mit der Landesstimme die Landesliste einer Partei. Der Landtag besteht aus 110 Abgeordneten, bestehend aus 55 erfolgreichen Bewerbern aus den Wahlkreisen sowie 55 Abgeordneten nach den Landeswahlvorschlägen der Parteien. Die kandidierenden Parteien erhalten Abgeordnetensitze im Verhältnis der im gesamten Bundesland für sie abgegebenen Landesstimmen. Berücksichtigt werden dabei allerdings nur diejenigen Parteien, die mindestens 5 Prozent der Stimmen erhalten haben (Sperrklausel). Die Ermittlung der Sitzverteilung erfolgt nach dem mathematischen Verfahren „Hare-Niemeyer“, wie folgt:

Anzahl der Sitze = Zahl der zu vergebenden Sitze x Landesstimmen für die Partei / Gesamtzahl der mandatsrelevanten Landesstimmen

Jede Partei oder Wählergruppe erhält zunächst so viele Sitze, wie die Zahl vor dem Komma anzeigt. Sofern die Summe der ganzzahligen Anteile nicht die Gesamtzahl der Sitze ergibt, werden die restlichen Sitze in der Reihenfolge nach der Größe der verbleibenden Bruchteile hinter dem Komma verteilt. Die von einer Partei oder Wählergruppe gewonnenen Direktmandate werden von der Gesamtzahl der Sitze abgezogen, die die Partei auf Grund der Verhältniswahl im Land gewonnen hat. Die verbleibenden Sitze werden nach der Reihenfolge auf der Landesliste vergeben, wobei gewählte Direktbewerber nicht erneut berücksichtigt werden. Ist die Zahl der Direktmandate einer Partei größer als die Zahl der ihr auf Grund der Verhältniswahl zustehenden Sitze, kommt es zu Überhangmandaten sowie zu Ausgleichsmandaten für die anderen Parteien.

**Landtagswahlen in Hessen – Zweitstimmen –  
(% bzw. %-Punkte)**

									Veränderungen gegenüber der Vorwahl							
	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	REP	Sonst.	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	REP	Sonst.
01.12.1946	73,2	31,0	42,7	15,7	-	-	-	10,7	-	-	-	-	-	-	-	-
19.11.1950	64,9	18,8	44,4	31,8	-	-	-	5,0	-8,3	-12,2	+1,7	+16,1	-	-	-	-5,7
28.11.1954	82,4	24,1	42,6	20,5	-	-	-	12,7	+17,5	+5,3	-1,8	-11,3	-	-	-	+7,7
23.11.1958	82,3	32,0	46,9	9,5	-	-	-	11,6	-0,1	+7,9	+4,3	-11,0	-	-	-	-1,1
11.11.1962	77,7	28,8	50,8	11,4	-	-	-	8,9	-4,6	-3,2	+3,9	+1,9	-	-	-	-2,7
06.11.1966	81,0	26,4	51,0	10,4	-	-	-	12,2	+3,3	-2,4	+0,2	-1,0	-	-	-	+3,3
08.11.1970	82,8	39,7	45,9	10,1	-	-	-	4,3	+1,8	+13,3	-5,1	-0,3	-	-	-	-7,9
27.10.1974	84,8	47,3	43,2	7,4	-	-	-	2,1	+2,0	+7,6	-2,7	-2,7	-	-	-	-2,2
08.10.1978	87,7	46,0	44,3	6,6	2,0	-	-	1,1	+2,9	-1,3	+1,1	-0,8	+2,0	-	-	-1,0
26.09.1982	86,4	45,6	42,8	3,1	8,0	-	-	0,4	-1,3	-0,4	-1,5	-3,5	+6,0	-	-	-0,7
25.09.1983	83,5	39,4	46,2	7,6	5,9	-	-	0,8	-2,9	-6,2	+3,4	+4,5	-2,1	-	-	+0,4
05.04.1987	80,3	42,1	40,2	7,8	9,4	-	-	0,5	-3,2	+2,7	-6,0	+0,2	+3,5	-	-	-0,3
20.01.1991	70,8	40,2	40,8	7,4	8,8	-	1,7	1,1	-9,5	-1,9	+0,6	-0,4	-0,6	-	+1,7	+0,6
19.02.1995	66,3	39,2	38,0	7,4	11,2	-	2,0	2,3	-4,5	-1,0	-2,8	0,0	+2,4	-	+0,3	+1,2
07.02.1999	66,4	43,4	39,4	5,1	7,2	-	2,7	2,2	+0,1	+4,2	+1,4	-2,3	-4,0	-	+0,7	-0,1
02.02.2003	64,6	48,8	29,1	7,9	10,1	-	1,3	2,9	-1,8	+5,4	-10,3	+2,8	+2,9	-	-1,4	+0,7
27.01.2008	64,3	36,8	36,7	9,4	7,5	5,1	1,0	3,5	-0,3	-12,0	+7,6	+1,5	-2,6	+5,1	-0,3	+0,6

2008 = vorläufiges Ergebnis

Ab 1991 Landesstimmen

## Wählerstromkonten Landtagswahl Hessen 2008

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Landtagswahl in Hessen am 27. Januar 2008  
Wählerwanderung LTW 2008 – 2003

<b>Wählerstromkonto CDU</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	30.000	120.000	-90.000
Grüne	5.000	16.000	-11.000
FDP	27.000	94.000	-67.000
Linke	0	17.000	-17.000
Andere	6.000	23.000	-17.000
Summe über Parteien	68.000	270.000	-202.000
Nichtwähler	60.000	135.000	-75.000
Erstwähler/Verstorbene	42.000	103.000	-61.000
Zu-/Fortgezogene	47.000	39.000	8.000
Wählerströme insg.	217.000	547.000	-330.000
Wählerstamm	788.000	788.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	1.005.000	1.335.000	-330.000

<b>Wählerstromkonto SPD</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	120.000	30.000	90.000
Grüne	91.000	25.000	66.000
FDP	18.000	10.000	8.000
Linke	0	32.000	-32.000
Andere	12.000	9.000	3.000
Summe über Parteien	241.000	106.000	135.000
Nichtwähler	135.000	67.000	68.000
Erstwähler/Verstorbene	58.000	67.000	-9.000
Zu-/Fortgezogene			
Wählerströme insg.	512.000	306.000	206.000
Wählerstamm	490.000	490.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	1.002.000	796.000	206.000

Landtagswahl in Hessen am 27. Januar 2008  
Wählerwanderung LTW 2008 – 2003

<b>Wählerstromkonto Grüne</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	16.000	5.000	11.000
SPD	25.000	91.000	-66.000
FDP	4.000	4.000	0
Linke	0	19.000	-19.000
Andere	2.000	3.000	-1.000
Summe über Parteien	47.000	122.000	-75.000
Nichtwähler	22.000	15.000	7.000
Erstwähler/Verstorbene	16.000	9.000	7.000
Zu-/Fortgezogene	20.000	29.000	-9.000
Wählerströme insg.	105.000	175.000	-70.000
Wählerstamm	101.000	101.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	206.000	276.000	-70.000

<b>Wählerstromkonto FDP</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	94.000	27.000	67.000
SPD	10.000	18.000	-8.000
Grüne	4.000	4.000	0
Linke	0	5.000	-5.000
Andere	2.000	7.000	-5.000
Summe über Parteien	110.000	61.000	49.000
Nichtwähler	23.000	28.000	-5.000
Erstwähler/Verstorbene	11.000	14.000	-3.000
Zu-/Fortgezogene	17.000	16.000	1.000
Wählerströme insg.	161.000	119.000	42.000
Wählerstamm	96.000	96.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	257.000	215.000	42.000

Landtagswahl in Hessen am 27. Januar 2008  
Wählerwanderung LTW 2008 – 2003

<b>Wählerstromkonto Linke</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	17.000	0	17.000
SPD	32.000	0	32.000
Grüne	19.000	0	19.000
FDP	5.000	0	5.000
Andere	28.000	0	28.000
Summe über Parteien	101.000	0	101.000
Nichtwähler	26.000	0	26.000
Erstwähler/Verstorbene	5.000	0	5.000
Zu-/Fortgezogene	8.000	0	8.000
Wählerströme insg.	140.000	10	140.000
Wählerstamm	0	0	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	140.000	0	140.000

<b>Wählerstromkonto Andere</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	23.000	6.000	17.000
SPD	9.000	12.000	-3.000
Grüne	3.000	2.000	1.000
FDP	7.000	2.000	5.000
Linke	0	28.000	-28.000
Summe über Parteien	42.000	50.000	-8.000
Nichtwähler	18.000	9.000	9.000
Erstwähler/Verstorbene	18.000	6.000	12.000
Zu-/Fortgezogene	3.000	11.000	-8.000
Wählerströme insg.	81.000	76.000	5.000
Wählerstamm	38.000	38.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	119.000	114.000	5.000

**Landtagswahl in Hessen 2008**  
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

	CDU		SPD		Grüne		FDP		Die Linke		Andere	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
<b>Endergebnis</b>	36,8	-12,0	36,7	7,6	7,5	-2,6	9,4	1,5	5,1	5,1	4,5	0,4
<b>Männer/Frauen</b>												
<30	28,7	-19,1	41,4	19,2	9,9	-4,3	8,3	-1,1	4,5	4,5	7,2	0,8
-44	30,1	-15,2	39,4	14,9	9,6	-7,5	10,1	2,9	4,5	4,5	6,3	0,4
-59	32,5	-16,1	37,5	7,4	9,0	-1,2	9,8	1,8	7,4	7,4	3,8	0,7
+60	48,9	-3,0	31,9	-3,3	3,7	1,3	9,1	1,1	3,9	3,9	2,5	0,0
<b>Frauen</b>	36,8	-11,5	38,2	8,1	8,3	-2,7	8,5	2,2	3,8	3,8	4,4	0,1
<30	24,4	-25,1	47,6	22,5	11,8	-2,6	6,1	0,4	3,9	3,9	6,2	0,9
-44	30,0	-13,7	43,0	18,3	9,2	-10,6	8,3	3,4	3,6	3,6	5,9	-1,0
-59	33,0	-14,1	37,5	6,1	10,2	0,1	9,1	1,0	5,7	5,7	4,5	1,2
+60	50,6	-1,7	31,3	-4,3	4,3	1,3	9,2	2,7	2,3	2,3	2,3	-0,3
<b>Männer</b>	36,0	-12,6	35,0	7,1	7,3	-2,7	10,5	1,0	6,5	6,5	4,7	0,7
<30	32,0	-14,3	36,1	16,4	8,2	-5,8	10,7	-1,9	4,9	4,9	8,1	0,7
-44	29,7	-16,9	36,2	11,7	10,0	-4,8	12,0	2,7	5,5	5,5	6,6	1,8
-59	31,9	-17,7	37,1	8,6	8,7	-2,0	10,2	2,2	8,9	8,9	3,2	0,0
+60	47,7	-3,2	31,1	-3,6	3,0	1,1	9,3	-0,6	6,0	6,0	2,9	0,3
<b>Bildung*</b>												
Volksschule	43,0	-9,4	37,1	0,7	2,1	-0,3	5,9	0,7	5,6	5,6	6,3	2,7
Realschule	39,8	-13,0	36,4	8,8	4,9	-3,2	9,5	2,7	4,9	4,9	4,5	-0,2
Abitur	32,5	-11,7	37,1	11,4	11,5	-5,2	9,6	0,1	4,8	4,8	4,5	0,6
Fachhoch./Uni	28,1	-11,3	35,9	14,0	14,2	-7,4	13,6	0,2	5,6	5,6	2,6	-1,1
ohne	30,2	-6,7	47,0	8,6	6,6	3,1	4,3	-8,7	9,2	9,2	2,7	-5,5
<b>Tätigkeit</b>												
Arbeiter	31,4	-21,0	40,0	9,6	4,4	-2,6	7,5	3,1	8,4	8,4	8,3	2,5
Angestellte	31,5	-13,9	39,3	12,1	9,9	-4,9	10,1	1,9	4,7	4,7	4,5	0,1
Beamte	21,0	-13,2	46,0	17,0	12,4	-7,8	10,5	-1,5	5,6	5,6	4,5	-0,1
Selbständige	38,9	-12,0	21,8	4,7	10,1	-2,9	19,1	4,2	6,0	6,0	4,1	0,0
Rentner	47,4	-4,8	33,5	-2,0	3,4	0,5	8,7	1,7	4,3	4,3	2,7	0,3

**Landtagswahl in Hessen 2008**  
Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

	CDU		SPD		Grüne		FDP		Die Linke		Andere	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
<b>Endergebnis</b>	36,8	-12,0	36,7	7,6	7,5	-2,6	9,4	1,5	5,1	5,1	4,5	0,4
<b>Berufsgruppe</b>												
Arbeiter	35,1	-15,1	40,4	5,4	4,0	-1,3	6,0	1,2	7,6	7,6	6,9	2,2
Angest./Beamte	35,4	-11,2	37,6	8,2	8,5	-3,5	9,7	1,7	4,7	4,7	4,1	0,1
Selbständige	41,2	-12,7	24,0	6,0	9,0	-0,9	16,4	2,5	5,5	5,5	3,9	-0,4
Arbeitslose	24,8	-20,6	36,1	3,7	8,8	-2,6	6,3	3,8	15,3	15,3	8,7	0,4
<b>Gewerkschaft</b>												
Mitglieder	24,4	-11,3	49,0	5,2	7,3	-3,9	5,7	1,1	9,2	9,2	4,4	-0,3
Nicht-Mitglieder	38,6	-12,5	34,0	8,0	7,9	-2,3	10,5	1,8	4,4	4,4	4,6	0,6
<b>Konfession</b>												
Katholisch	49,6	-11,6	28,5	8,6	6,0	-2,2	9,5	2,6	2,8	2,8	3,6	-0,2
Evangelisch	34,1	-12,1	40,7	7,4	6,7	-1,8	9,3	0,6	4,7	4,7	4,5	1,2
Andere/keine	25,8	-8,8	36,0	6,4	11,7	-7,9	11,1	2,7	9,6	9,6	5,8	-2,0



---

**Gewählte Bewerber: Landtagswahl 2008 Hessen**  
(in den Wahlkreisen)

---

Wahlkreis	Name, Vorname	Partei	gewählt mit %
Bergstraße I (54)	Bauer, Alexander	CDU	42,3
Bergstraße II (55)	Stephan, Peter	CDU	41,5
Darmstadt-Dieburg I (51)	Hofmann, Heike	SPD	45,1
Darmstadt-Dieburg II (52)	Koch, Patrick	SPD	40,7
Darmstadt-Stadt I (49)	Siebel, Michael	SPD	41,6
Darmstadt-Stadt II (50)	Metzger, Dagmar	SPD	41,2
Eschwege-Witzenhausen (09)	Quanz, Lothar	SPD	46,1
Frankfurt am Main I (34)	Gerling, Alfons	CDU	43,1
Frankfurt am Main II (35)	Grumbach, Gernot	SPD	38,2
Frankfurt am Main III (36)	Bartelt, Ralf-Norbert Dr.	CDU	36,8
Frankfurt am Main IV (37)	Boddenberg, Michael	CDU	38,7
Frankfurt am Main V (38)	Paris, Michael	SPD	36,3
Frankfurt am Main VI (39)	Ypsilanti, Andrea	SPD	41,0
Fulda I (14)	Arnold, Walter Dr.	CDU	53,0
Fulda II (15)	Herr, Norbert Dr.	CDU	53,6
Gießen I (18)	Merz, Gerhard	SPD	44,2
Gießen II (19)	Bouffier, Volker	CDU	40,5
Groß-Gerau I (47)	Meixner-Römer, Renate	SPD	43,5
Groß-Gerau II (48)	Everts, Carmen Dr.	SPD	40,3
Hersfeld (11)	Warnecke, Torsten	SPD	45,9
Hochtaunus I (23)	Bellino, Holger	CDU	48,7
Hochtaunus II (24)	Banzer, Jürgen	CDU	50,5
Kassel-Land I (01)	Hofmeyer, Brigitte	SPD	49,7
Kassel-Land II (02)	Gottschalck, Ulrike	SPD	51,7
Kassel-Stadt I (03)	Frankenberger, Uwe	SPD	40,1
Kassel-Stadt II (04)	Decker, Wolfgang	SPD	46,7
Lahn-Dill I (16)	Reif, Clemens	CDU	43,3
Lahn-Dill II (17)	Künholz, Elke	SPD	42,3

Limburg-Weilburg I (21)	Peuser, Helmut	CDU	50,6
Limburg-Weilburg II (22)	Weimar, Karlheinz	CDU	45,0
Main-Kinzig I (40)	Klein, Hugo	CDU	41,9
Main-Kinzig II (41)	Lenz, Aloys	CDU	40,9
Main-Kinzig III (42)	Müller, Rolf Dr.	CDU	43,3
Main-Taunus I (32)	Koch , Roland	CDU	52,3
Main-Taunus II (33)	Wintermeyer, Axel	CDU	43,5
Marburg-Biedenkopf I (12)	Tesch, Silke	SPD	46,7
Marburg-Biedenkopf II (13)	Spies, Thomas Dr.	SPD	46,8
Odenwald (53)	Reuter, Michael Dr.	SPD	41,6
Offenbach Land I (44)	Honka, Hartmut	CDU	40,7
Offenbach Land II (45)	Hoff, Volker	CDU	45,6
Offenbach Land III (46)	Lortz, Frank	CDU	43,7
Offenbach-Stadt (43)	Grüttner, Stefan	CDU	35,9
Rheingau-Taunus I (28)	Müller-Klepper, Petra	CDU	42,4
Rheingau-Taunus II (29)	Beuth, Peter	CDU	42,5
Rotenburg (10)	Franz, Dieter	SPD	48,3
Schwalm-Eder I (07)	Rudolph, Günter	SPD	47,8
Schwalm-Eder II (08)	Müller, Regine	SPD	44,4
Vogelsberg (20)	Görig, Manfred	SPD	40,3
Waldeck-Frankenberg I (05)	Dietzel, Wilhelm	CDU	40,6
Waldeck-Frankenberg II (06)	Kahl, Reinhard	SPD	41,9
Wetterau I (25)	Utter, Tobias	CDU	41,0
Wetterau II (26)	Gnadt, Lisa	SPD	38,5
Wetterau III (27)	Kartmann, Norbert	CDU	41,6
Wiesbaden I (30)	Roth, Ernst-Ewald	SPD	38,9
Wiesbaden II (31)	Klee, Horst	CDU	41,7

**Gewählte Bewerber: Landtagswahl 2008 Hessen**  
(aus den Landeslisten der Parteien)

Lfd. Nr.	Name, Vorname	Listenplatz
<b>CDU</b>		
1	Wolff, Karin	2
2	Wagner, Christean Dr.	3
3	Kühne-Hörmann, Eva	5
4	Lautenschläger, Silke	9
5	Scholz, Angelika	16
6	Irmer, Hans-Jürgen	19
7	Milde, Gottfried	20
8	Lübcke, Walter Dr.	21
9	Osterburg, Gudrun	23
10	Gotthardt, Frank	25
11	Weinmeister, Mark	27
12	Apel, Elisabeth	29
13	Lannert, Judith	33
14	Möller, Klaus Peter	34
<b>SPD</b>		
1	Walter, Jürgen	2
2	Fuhrmann, Petra	3
3	Schmitt, Norbert	5
4	Pfaff, Hildegard	6
5	Pauly-Bender, Judith Dr.	8
6	Faeser, Nancy	11
7	Schäfer-Gümbel, Thorsten	12
8	Habermann, Heike	16
9	Lotz, Heinz	20
10	Waschke, Sabine	21
11	Hartmann, Karin	23
12	Weiß, Marius	25

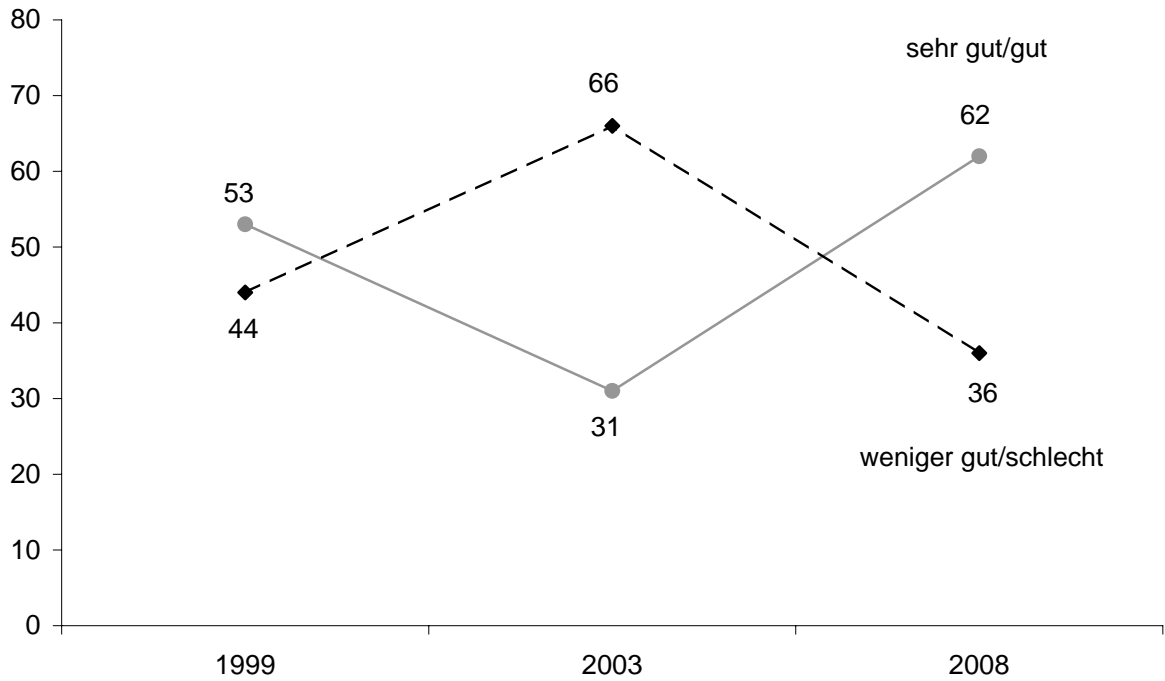
Lfd. Nr.	Name, Vorname	Listenplatz
13	Yüksel, Turgut	29
14	Degen, Christoph	30
15	Eckhardt, Hannelore	31
<b>GRÜNE</b>		
1	Schulz-Asche, Kordula	1
2	Al-Wazir, Tarek	2
3	Hammann, Ursula	3
4	Kaufmann, Frank-Peter	4
5	Sorge, Sarah	5
6	Wagner, Mathias	6
7	Hölldobler-Heumüller, Margaretha	7
8	Jürgens, Andreas Dr.	8
9	Öztürk, Mürvet	9
<b>FDP</b>		
1	Hahn, Jörg-Uwe	1
2	Posch, Dieter	2
3	Henzler, Dorothea	3
4	Beer, Nicola	4
5	Rentsch, Florian	5
6	Heidel, Heinrich	6
7	Greilich, Wolfgang	7
8	Blum, Leif	8
9	Rock, René	9
10	Lenders, Jürgen	10
11	Krüger, Fritz-Wilhelm	11
<b>DIE LINKE</b>		
1	van Ooyen, Willi	1
2	Schott, Mariana	2
3	Wißler, Janine	3
4	Wilken, Ulrich Dr.	4

---

Lfd. Nr.	Name, Vorname	Listenplatz
5	Cárdenas Alfonso, Barbara	5
6	Schaus, Hermann	6

**Wirtschaftliche Zufriedenheit Januar 2008 I**

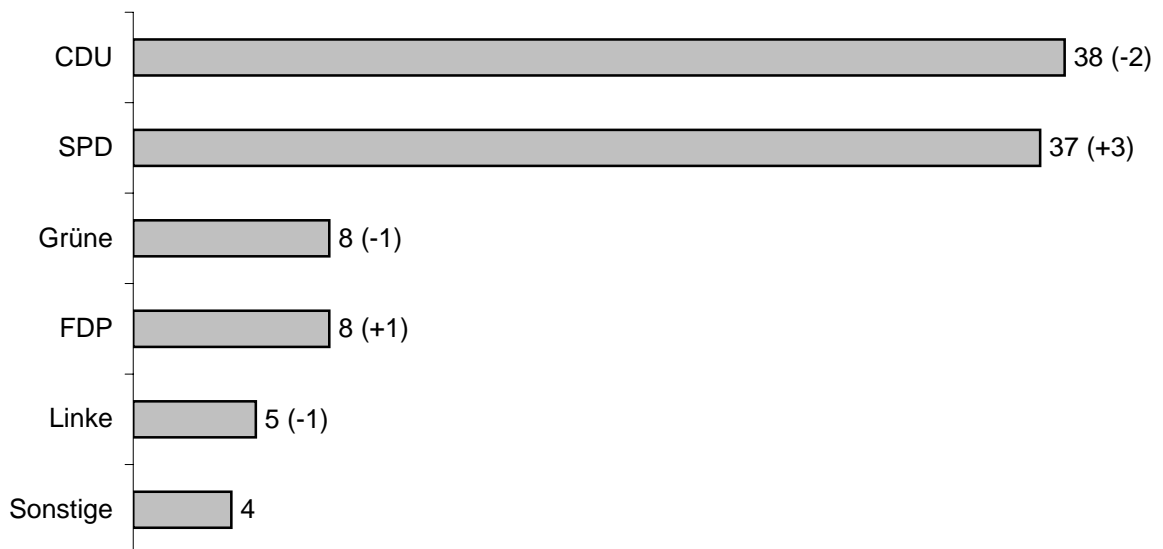
Wie beurteilen Sie ganz allgemein die gegenwärtige Wirtschaftslage in Hessen? Ist sie Ihrer Meinung nach...



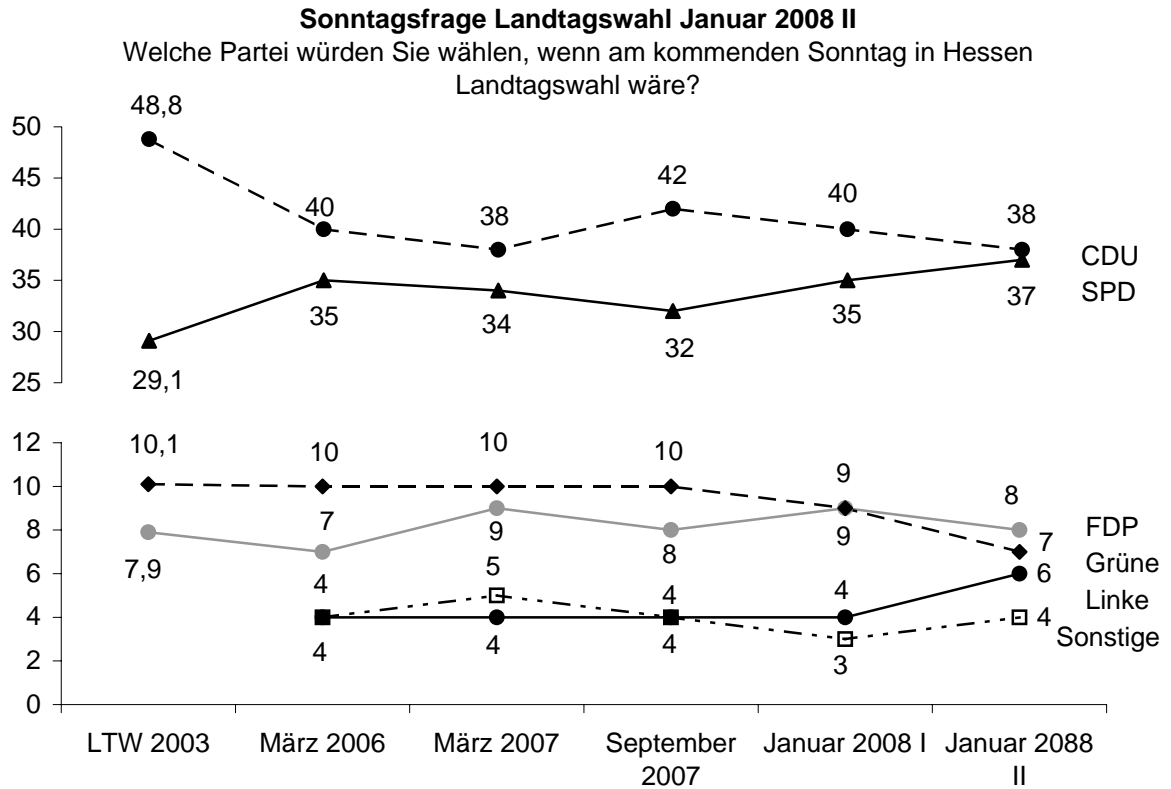
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Sonntagsfrage KW 03/2008**

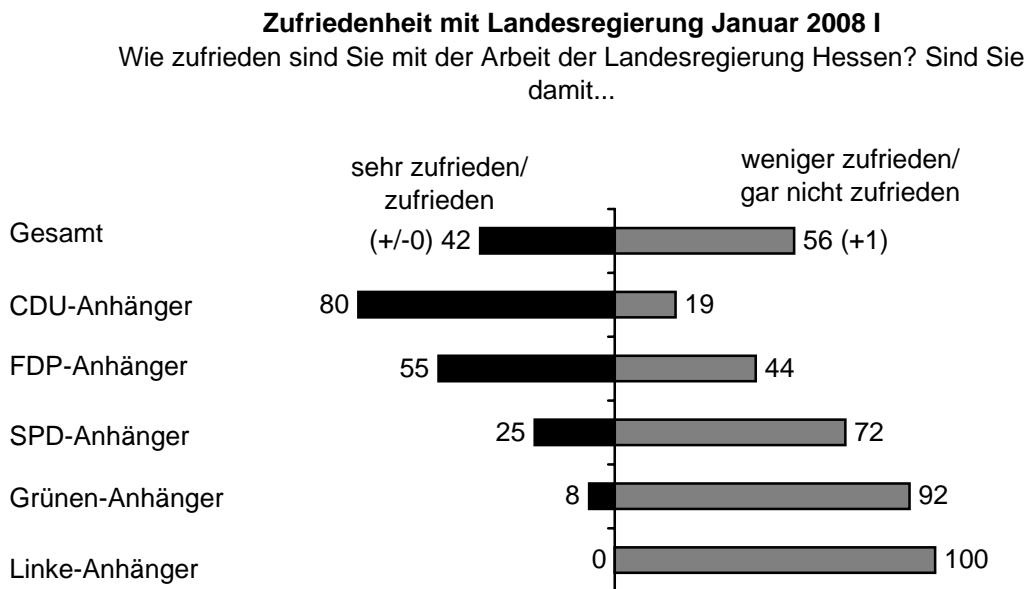
Wenn am nächsten Sonntag wirklich Landtagswahl wäre...



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen, KW 03/2008  
 Veränderungen zur KW 49/2007 in Klammern



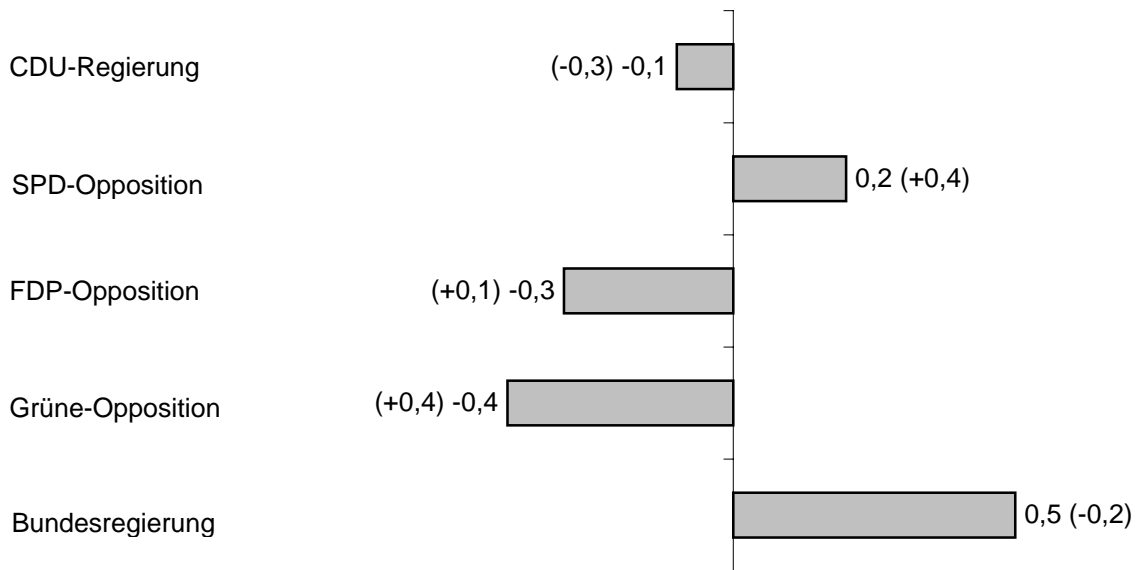
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II



Angaben in Klammern Vgl. zu März 2007; Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Zufriedenheit mit Regierung und Opposition:  
KW 03/2008**

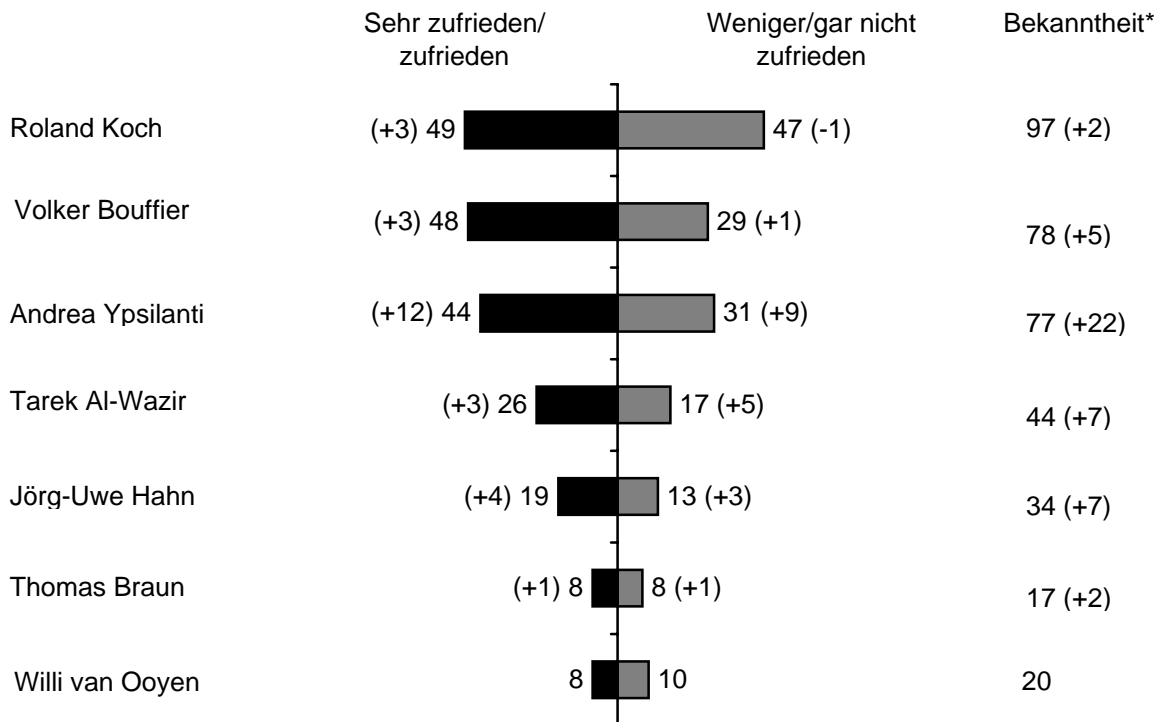
(Mittelwerte auf einer Skala von +5 bis -5)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen, KW 03/2008  
Angabe in Klammern: Vgl. zu Dezember 2007

**Politikerzufriedenheit Januar 2008 I**

Sind Sie mit der politischen Arbeit von...

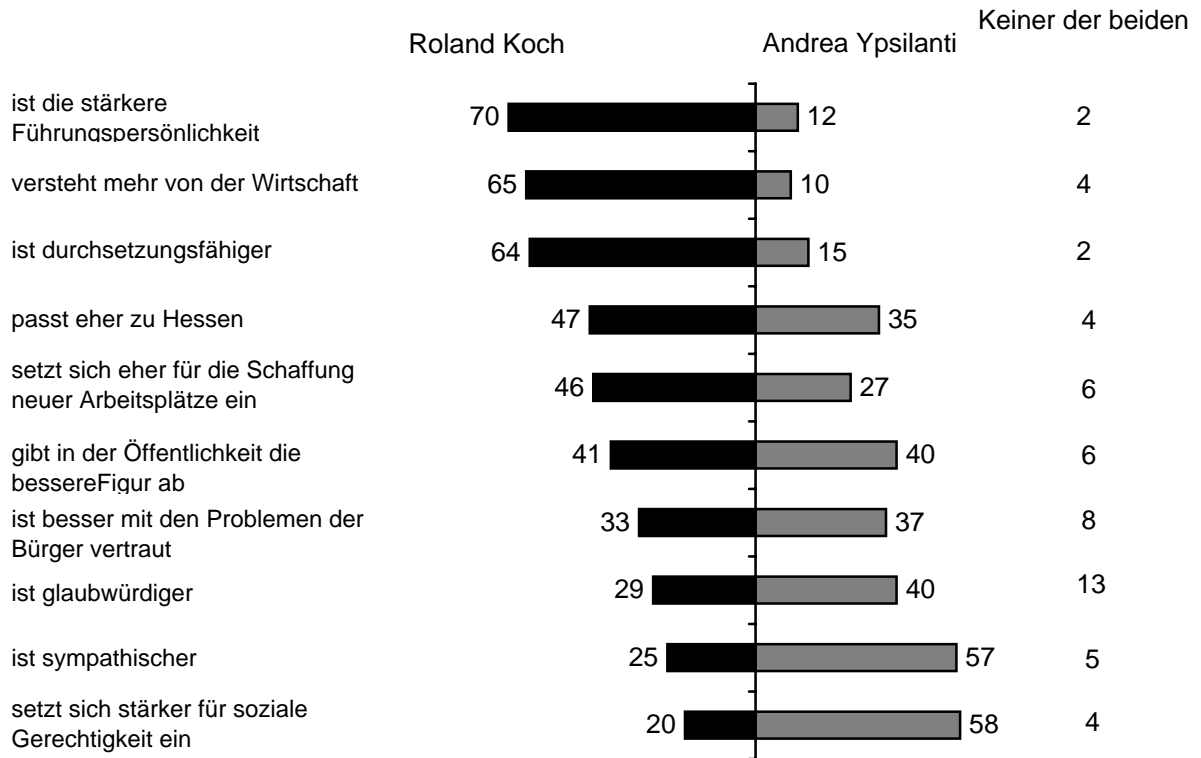


Angaben in Klammern: Vgl. zu März 2007  
\*Bekanntheit = 100% - Anteilswert "kenne ich nicht/ kann ich nicht beurteilen"  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I



**Profilvergleich Spitzenkandidaten Januar 2008 I**

Wenn Sie die Kandidaten von CDU und SPD für das Amt des Ministerpräsidenten miteinander vergleichen: Wer von beiden...

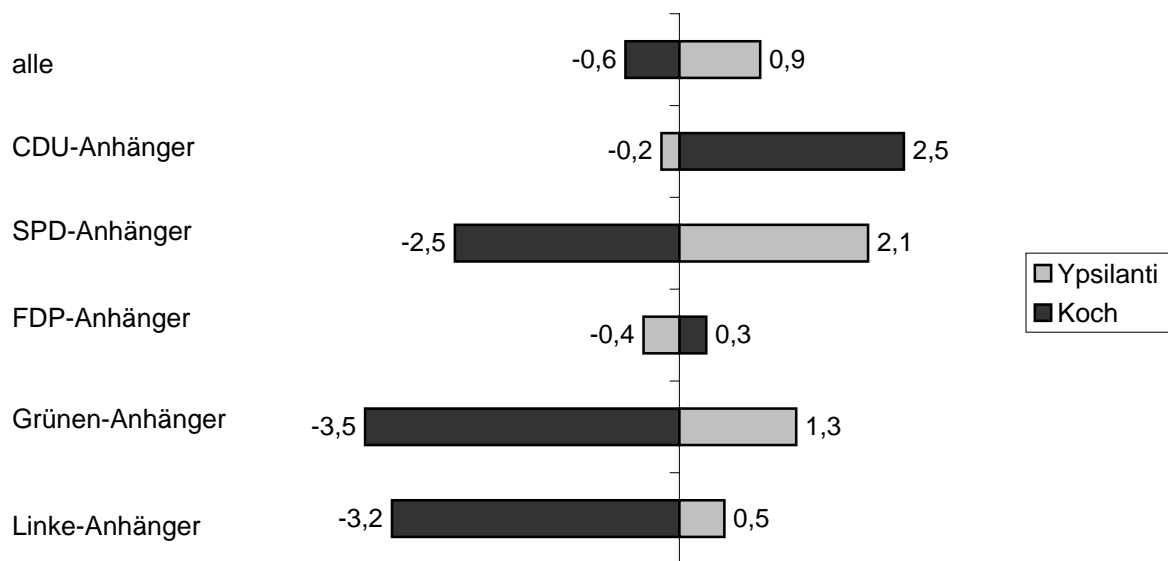


Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Bewertung der Spitzenkandidaten**

**KW 02/2008**

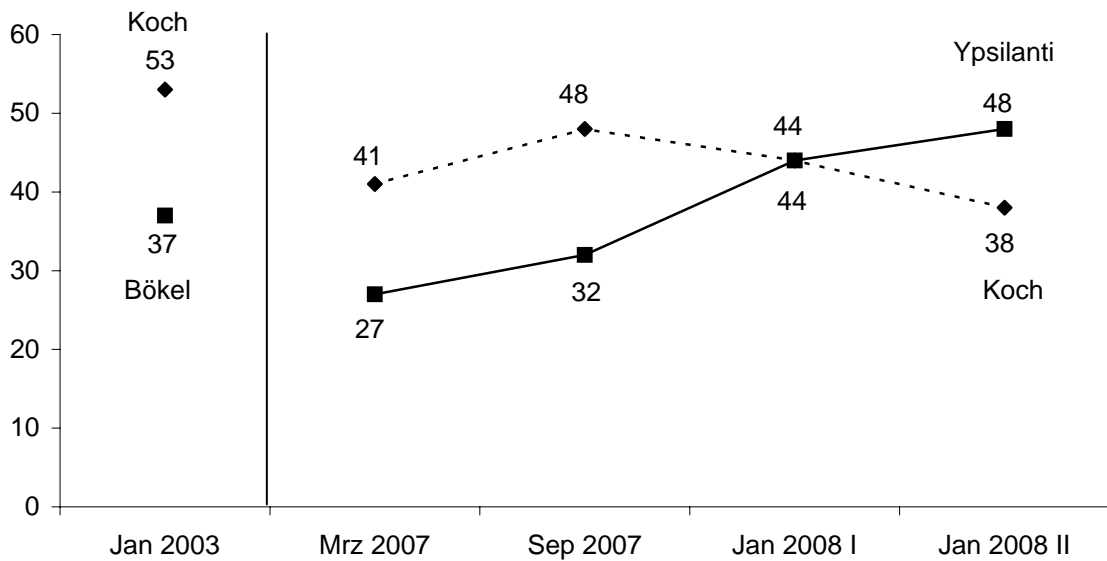
(Skala von +5 bis -5)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen, KW 03/2008

**Direktwahl Ministerpräsident Januar 2008 II**

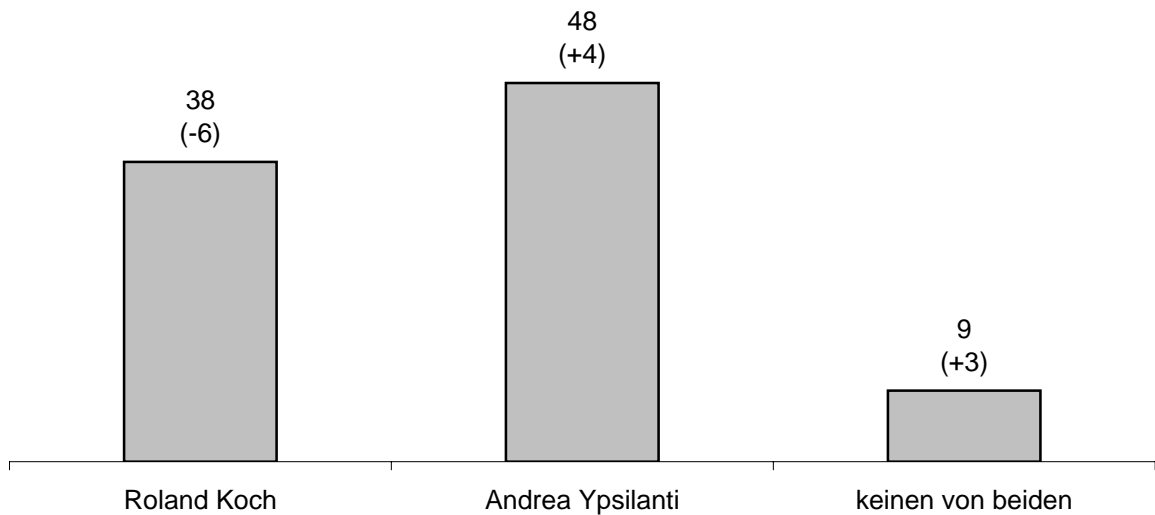
Wenn man den Ministerpräsidenten direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden: für Roland Koch oder für Andrea Ypsilanti?



Fehlende Werte zu 100%: Weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HESSENTREND Januar 2008 II

**Direktwahl Ministerpräsident Januar 2008 II**

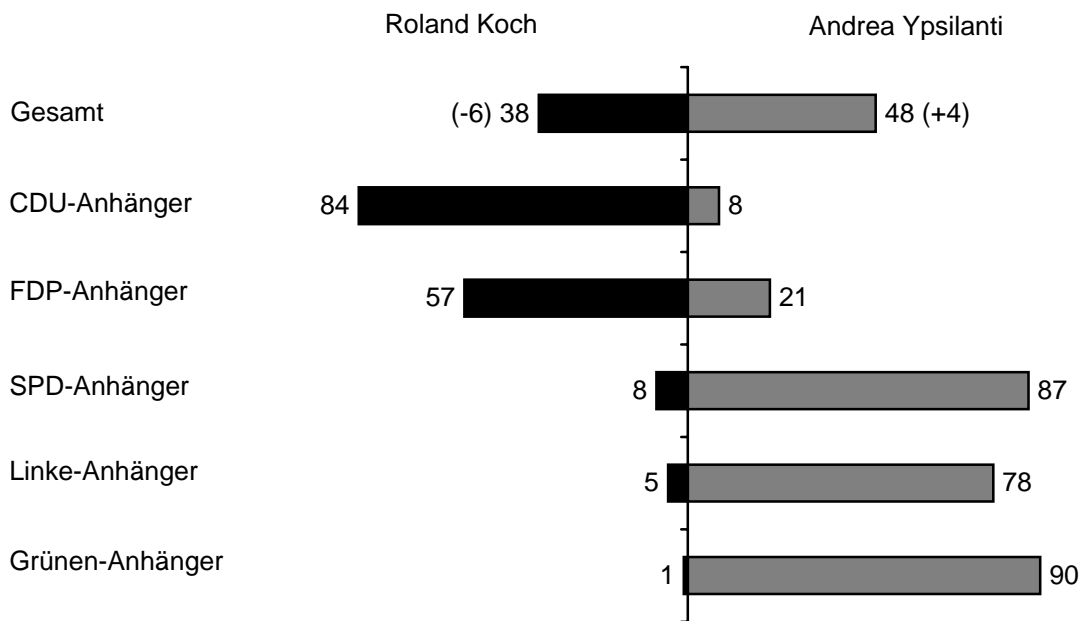
Wenn man den Ministerpräsidenten direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden: für Roland Koch oder für Andrea Ypsilanti?



Angaben in Klammern: Vgl. zur Vorwoche  
 Spontan: kenne Andrea Ypsilanti nicht/weiß nicht/keine Angabe: 5 (-1)  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HESSENTREND Januar 2008 II

**Direktwahl Ministerpräsident Januar 2008 II**

Wenn man den Ministerpräsidenten direkt wählen könnte, für wen würden Sie sich entscheiden: für Roland Koch oder für Andrea Ypsilanti?



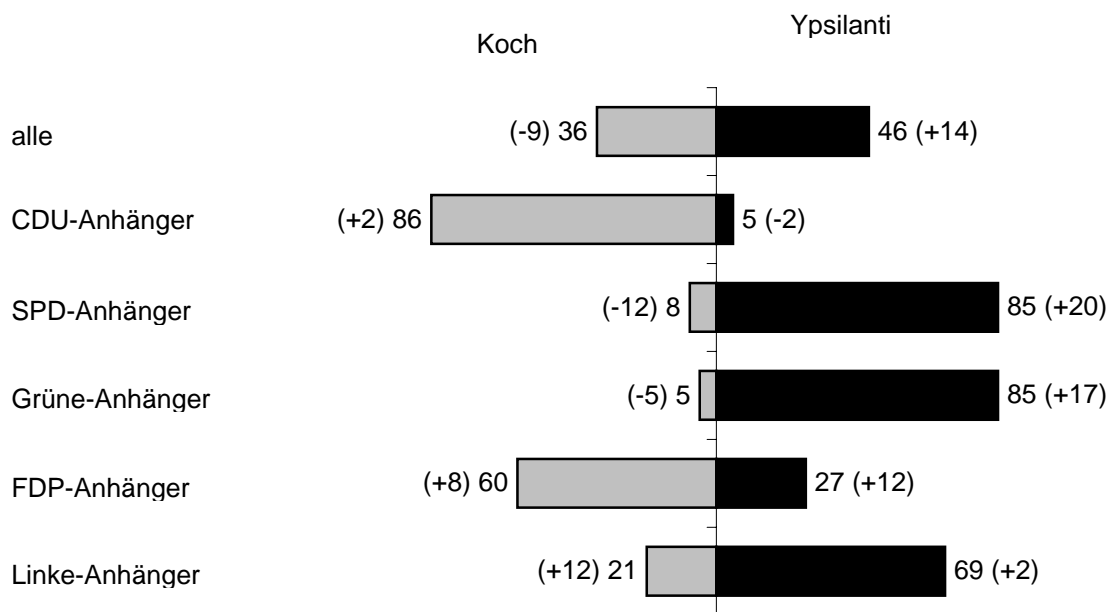
Angabe in Klammern: Vgl. zur Vorwoche

Fehlende Werte zu 100%: keiner von beiden/kenne Ypsilanti nicht/weiß nicht/keine Angabe

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Gewünschte/r Ministerpräsident/in KW 03/2008**



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen KW 03/2008

Veränderung zur Umfrage KW 49/2007 in Klammern

**Gewünscht/er Ministerpräsident/in KW 08/2008**

	Koch		Ypsilanti	
alle	36%	(-9)	46%	(+14)
CDU-Anhänger	86%	(+2)	5%	(-2)
SPD-Anhänger	8%	(-12)	85%	(+20)
Grüne-Anhänger	5%	(-5)	85%	(+17)
FDP-Anhänger	60%	(+8)	27%	(+12)
Linke-Anhänger	21%	(+12)	69%	(+2)

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen KW 03/2008  
Veränderung zur Umfrage KW 49/2007 in Klammern

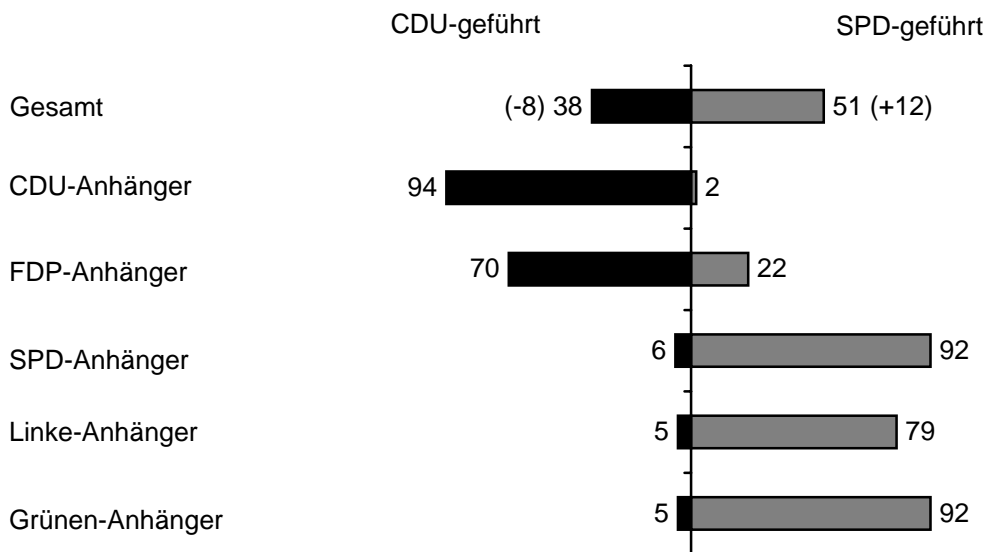
**Gewünschte Koalition:  
KW 03/2008**

	CDU/FDP	CDU/SPD	SPD/Grüne	w.n.
alle	26%	11%	28%	25%
CDU-Anhänger	68%	15%	1%	11%
SPD-Anhänger	2%	13%	63%	10%
Grüne-Anhänger	2%	2%	78%	8%
FDP-Anhänger	75%	5%	2%	7%
Linke-Anhänger	10%	6%	10%	6%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen KW 03/2008

**Künftige Landesregierung Januar 2008 II**

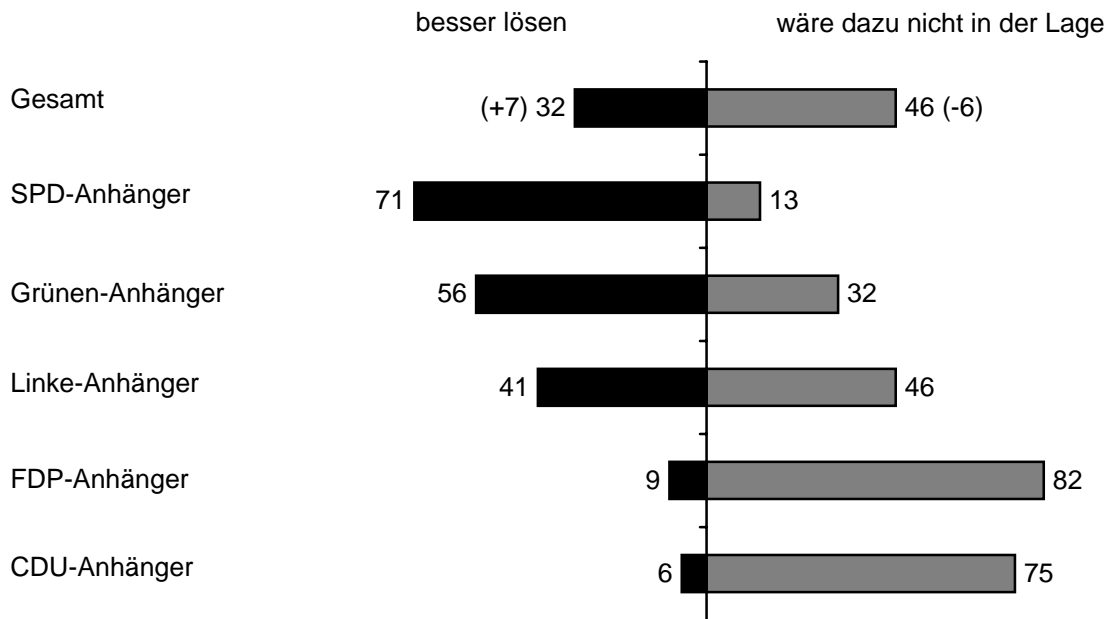
Sollte die nächste Landesregierung wieder von der CDU geführt sein oder sollte sie von der SPD geführt sein?



Angabe in Klammern: Vgl. zu September 2007; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**SPD-geführte Regierung besser? Januar I**

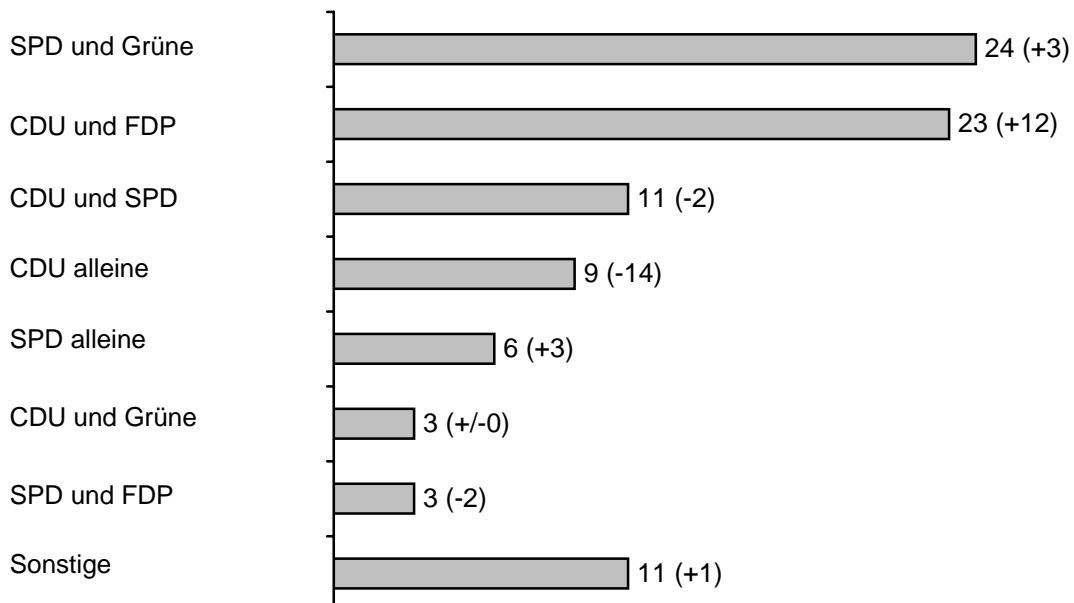
Könnte eine SPD-geführte Landesregierung die anstehenden Aufgaben und Probleme in Hessen besser lösen oder wäre sie dazu nicht in der Lage?



Angaben in Klammern: Vgl. zu März 2007; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe/spontan: genauso gut/schlecht wie jetzige Landesregierung  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Bevorzugte Regierungszusammensetzung Januar 2008 I**

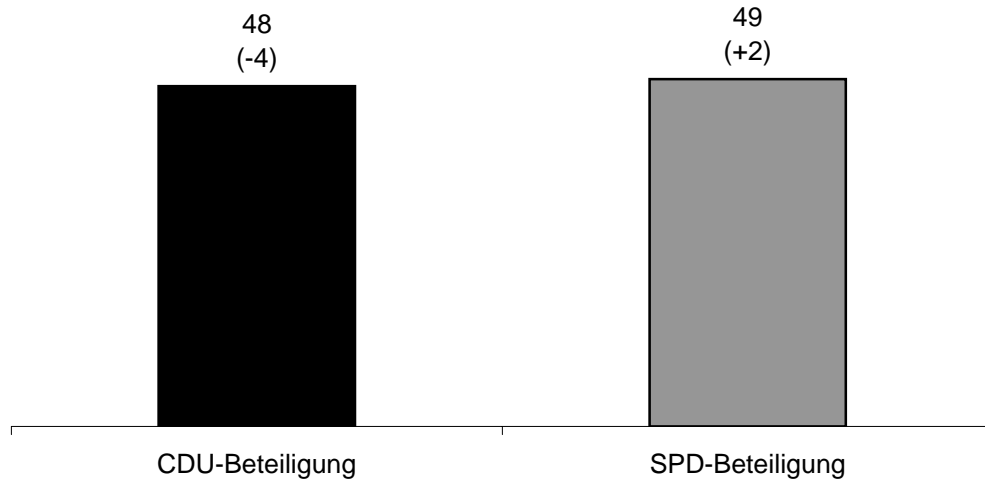
Welche zukünftige Zusammensetzung der hessischen Landesregierung wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten die Regierung bilden?



Angaben in Klammern: Vgl. zu März 2007; Ist mir egal/weiß nicht/keine Angabe: 10 (-1)  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Bevorzugte Regierungszusammensetzung Januar 2008 I**

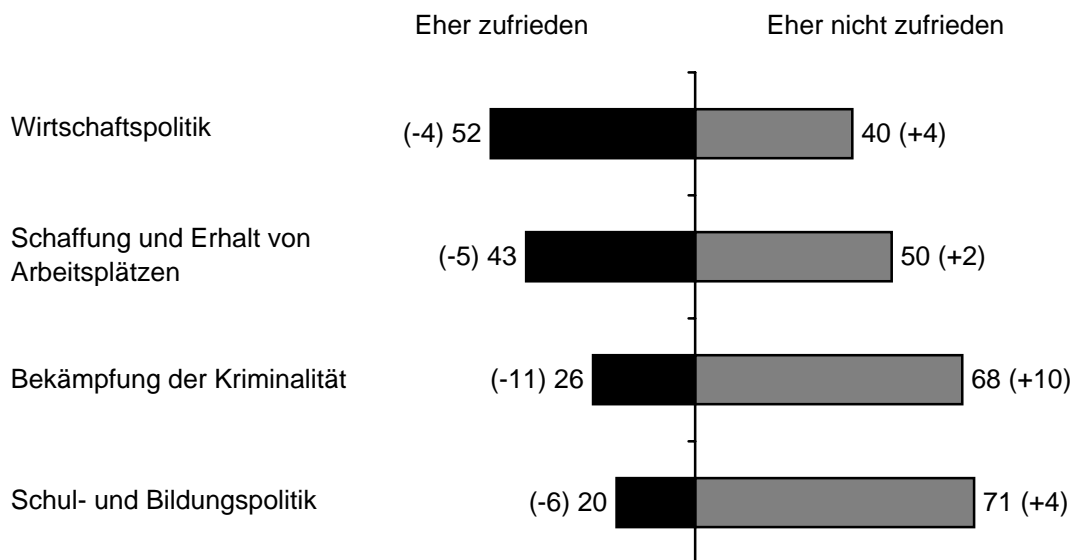
Welche zukünftige Zusammensetzung der hessischen Landesregierung wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten die Regierung bilden?



Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Zufriedenheit in Politikbereichen Januar 2008 II**

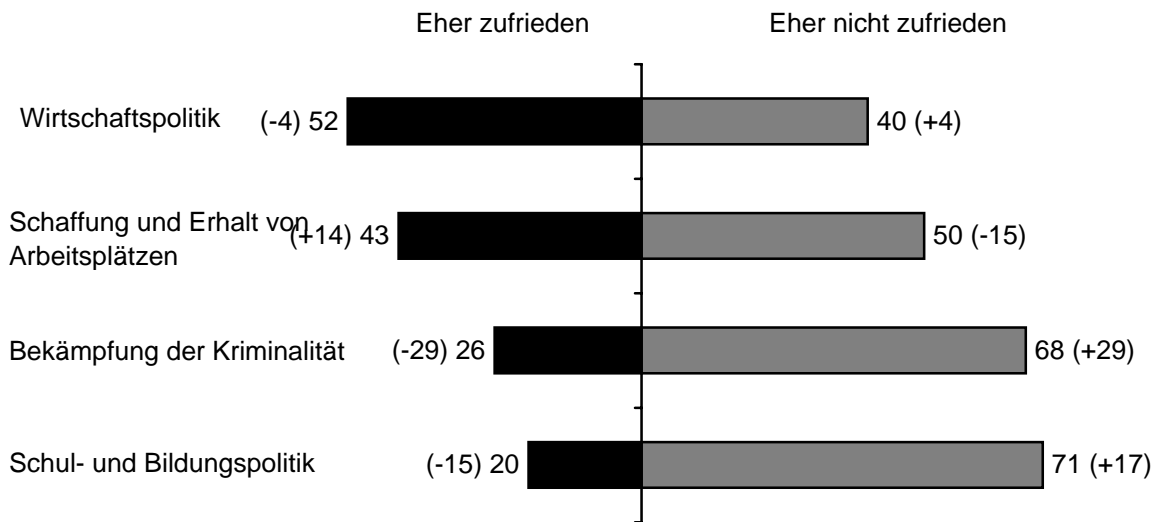
Ich nenne Ihnen einige Politikbereiche. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie hier mit den bisherigen Anstrengungen der Landesregierung eher zufrieden sind oder eher nicht zufrieden sind.



Angaben in Klammern: Vgl. zur Vorwoche; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Zufriedenheit in Politikbereichen Januar 2008 II (Vgl. zu 2003)**

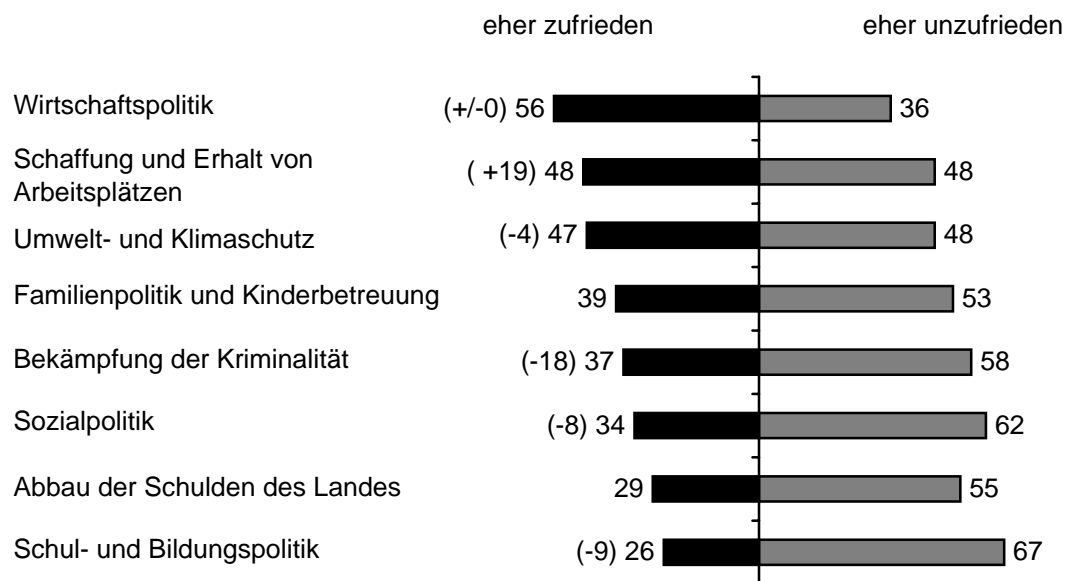
Ich nenne Ihnen einige Politikbereiche. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie hier mit den bisherigen Anstrengungen der Landesregierung eher zufrieden sind oder eher nicht zufrieden sind.



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2003; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Zufriedenheit mit Politikbereichen Januar 2008 I**

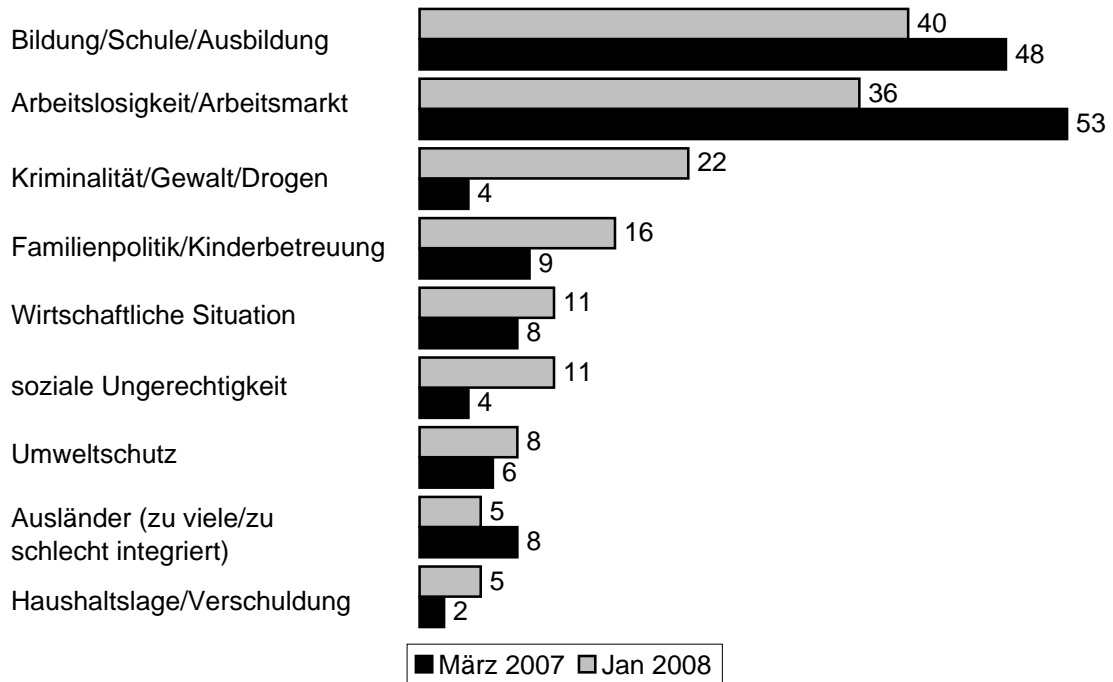
Ich nenne Ihnen einige Politikbereiche. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie hier mit den bisherigen Anstrengungen der Landesregierung eher zufrieden sind oder eher nicht zufrieden sind.



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2003; Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Wichtigste politische Probleme KW 03/2008**

Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten politischen Probleme in Hessen, die vordringlich gelöst werden müssen?



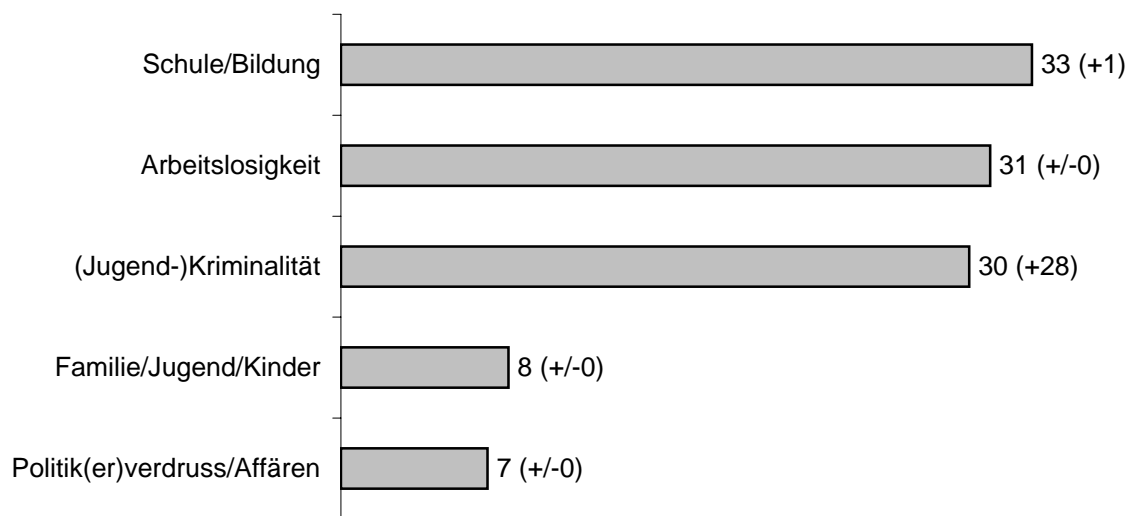
Mehrfachnennungen möglich

Angaben in Prozent der Wahlberechtigten Bevölkerung in Hessen

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e. V., Abgeordnetenhauswahl in Berlin 17.09.06 - Blitz

**Die wichtigsten Themen in Hessen KW 03/2008**

(max. zwei Nennungen)

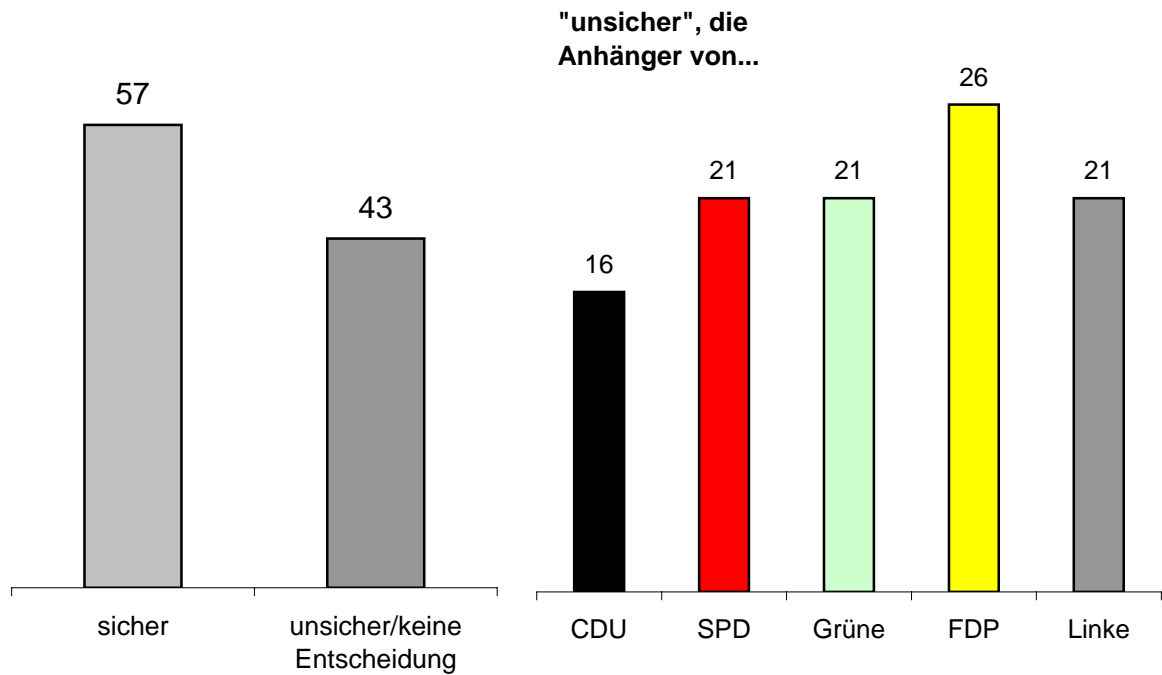


Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen, KW 03/2008

Angaben in Klammern: Vgl. zu Dezember 2007



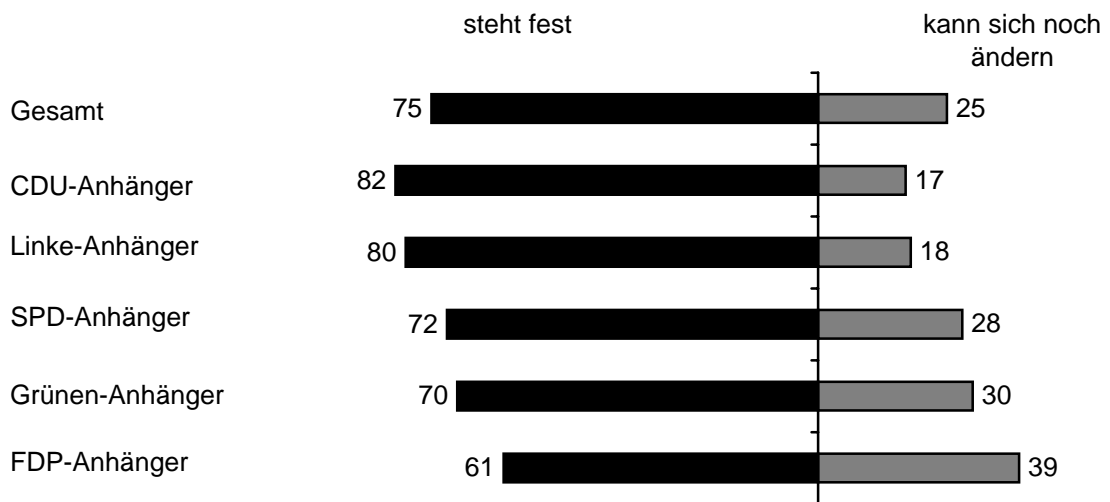
**Sicherheit der Wahlentscheidung KW 03/2008**



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen, KW 03/2008

**Steht Wahlentscheidung fest? Januar 2008 I**

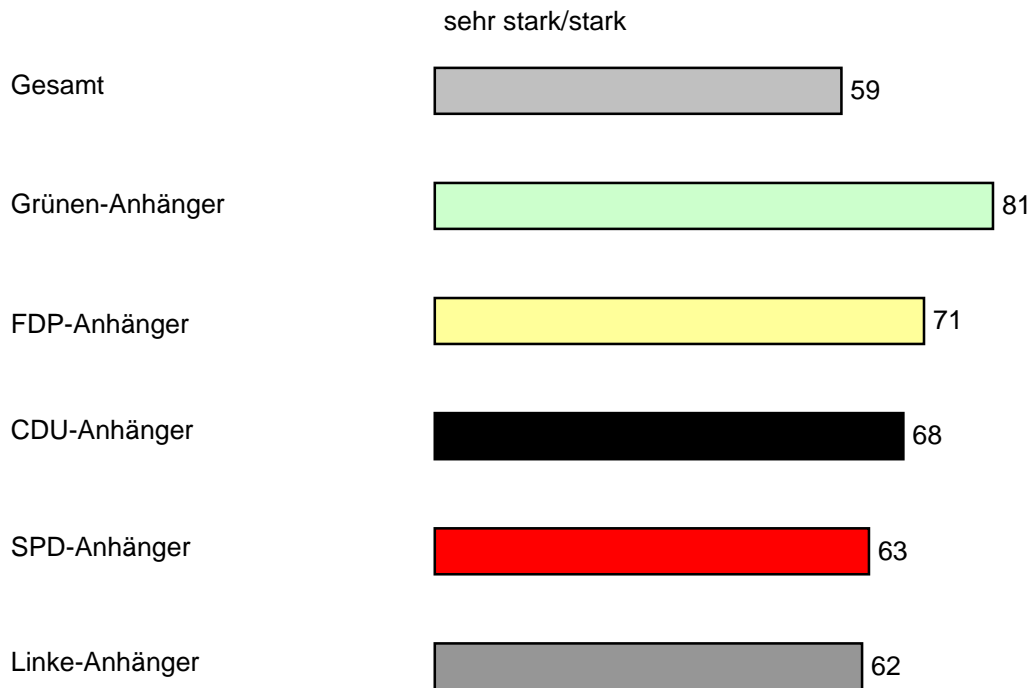
Steht für Sie die Entscheidung für diese Partei bzw. Parteien schon so gut wie fest oder kann sich da noch etwas ändern?



Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Interesse an der Wahl Januar 2008 I**

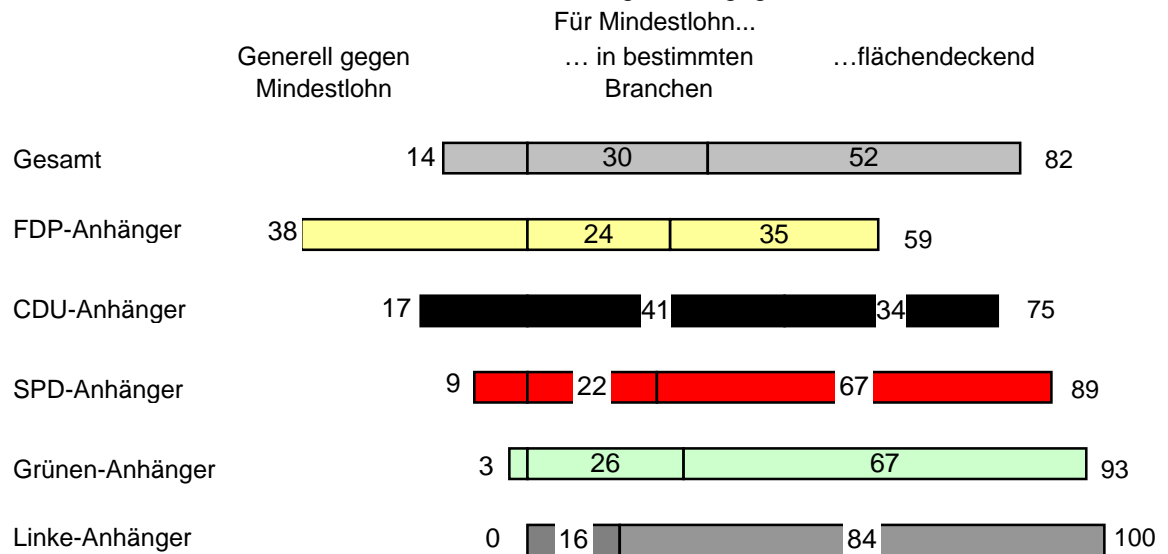
Wie stark interessieren Sie sich für die bevorstehende Landtagswahl in Hessen? Würden Sie sagen...?



Fehlende Werte zu 100%: Weiß nicht/keine Angabe/weniger/gar nicht  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

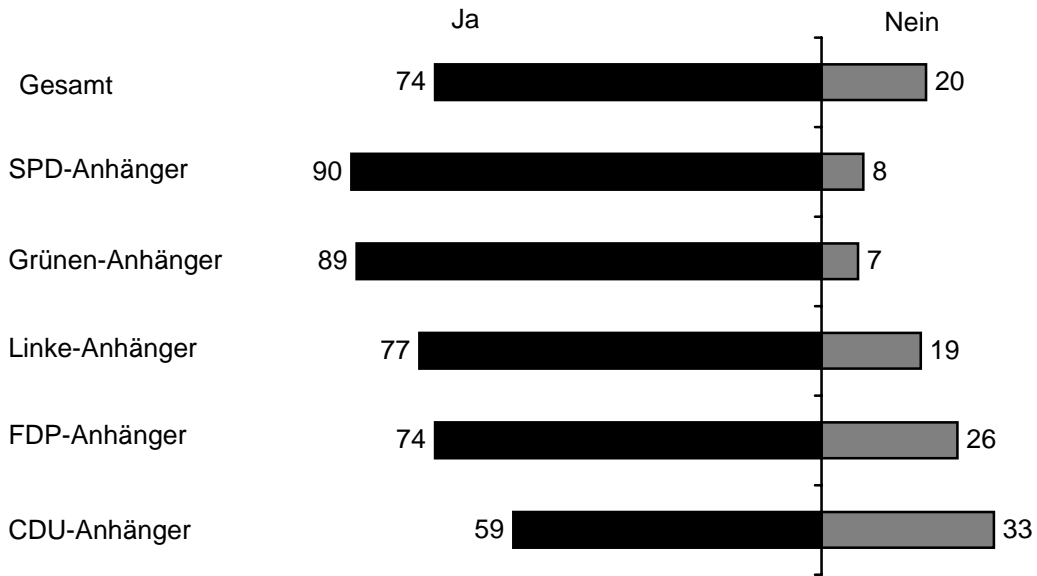
**Einführung von Mindestlöhnen Januar 2008 I**

Sind Sie für die Einführung eines Mindestlohn in allen Branchen, sind Sie für einen Mindestlohn nur in bestimmten Branchen oder sind Sie generell gegen einen Mindestlohn?



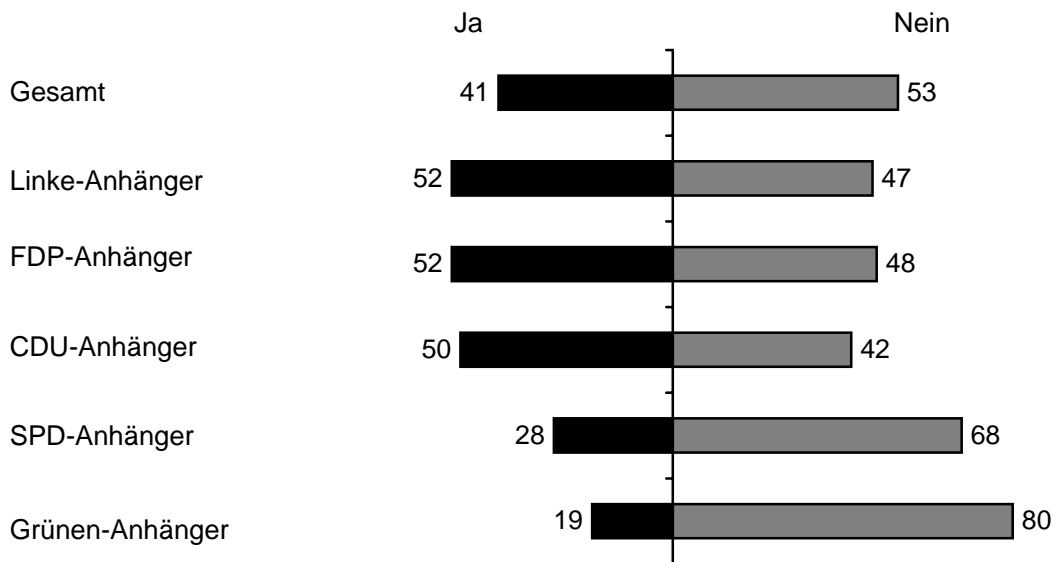
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Mindestlohn ernsthaftes Anliegen? Januar 2008 II**  
Ist der Mindestlohn ein ernsthaftes Anliegen der SPD?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

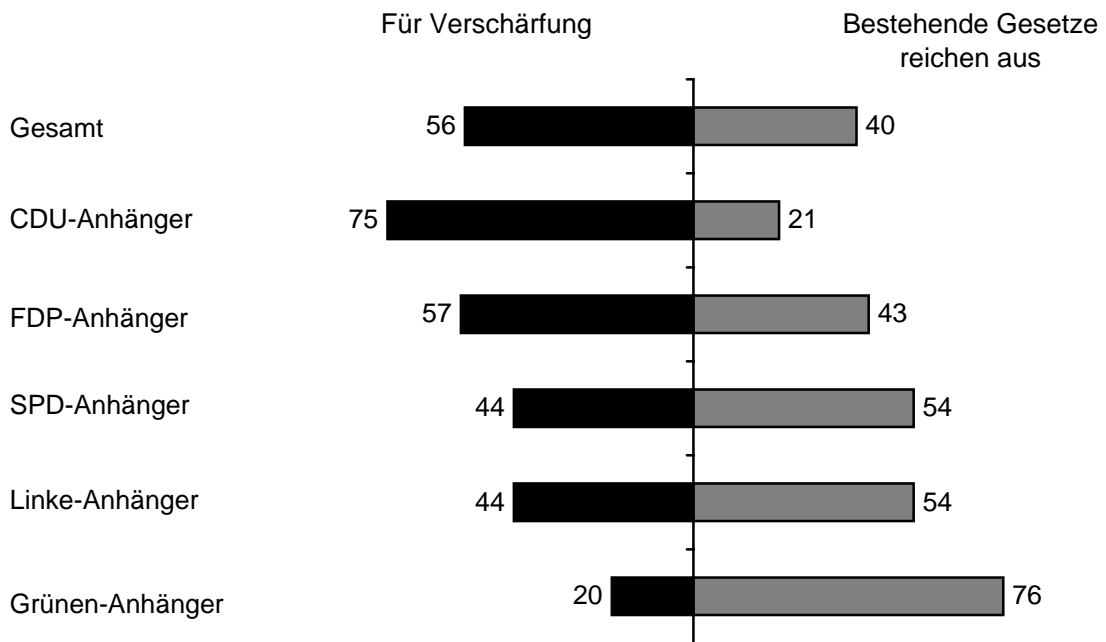
**Mindestlohn nur Wahlkampf? Januar 2008 II**  
Ist der Mindestlohn eine Forderung, die von der SPD nur wegen der bevorstehenden Landtagwahl gefordert wird?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Verschärfung des Jugendstrafrechts Januar 2008 I**

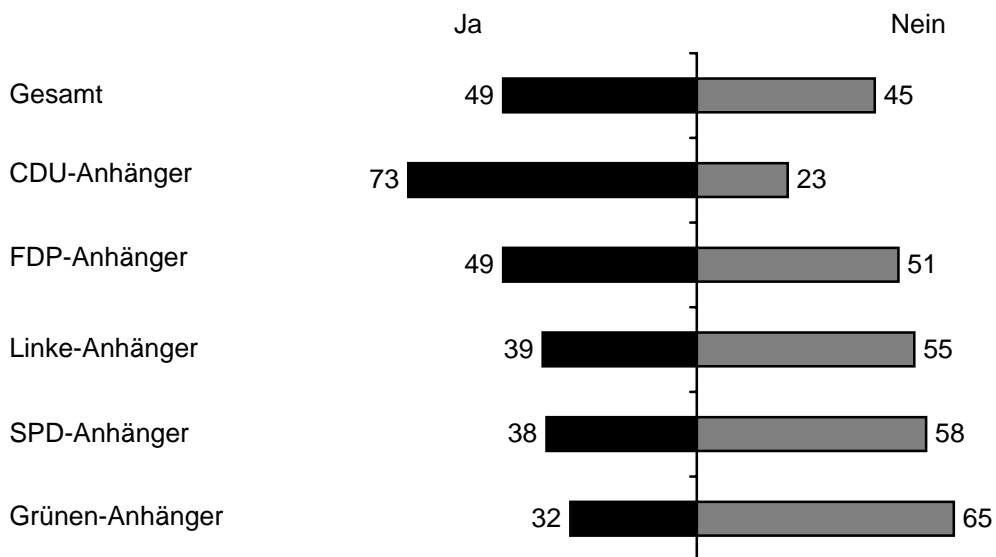
Sind Sie für eine Verschärfung des Jugendstrafrechts oder reichen die bestehenden Gesetze aus?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Jugendstrafrecht ernsthaftes Anliegen? Januar 2008 II**

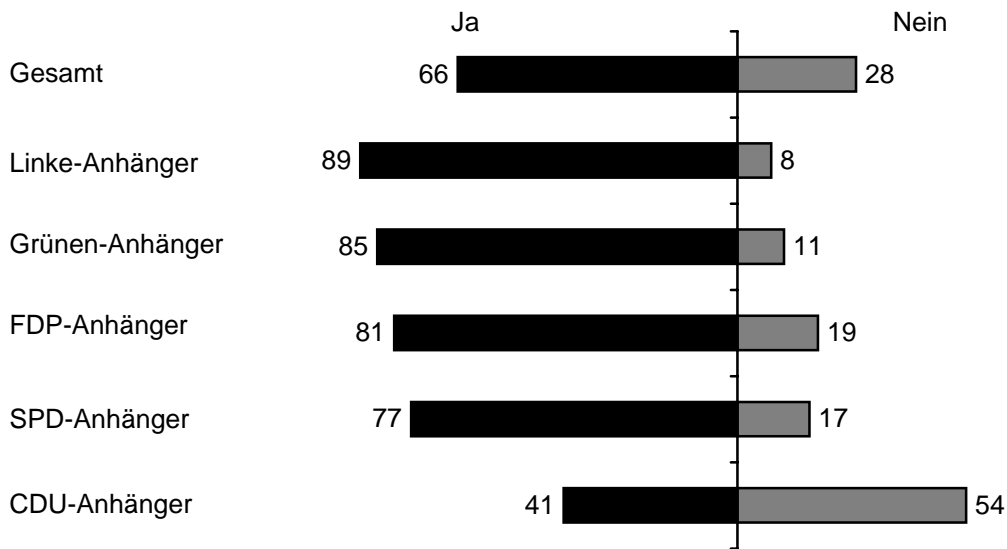
Ist die Verschärfung des Jugendstrafrechts ein ernsthaftes Anliegen der CDU?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Jugendstrafrecht nur Wahlkampf? Januar 2008 II**

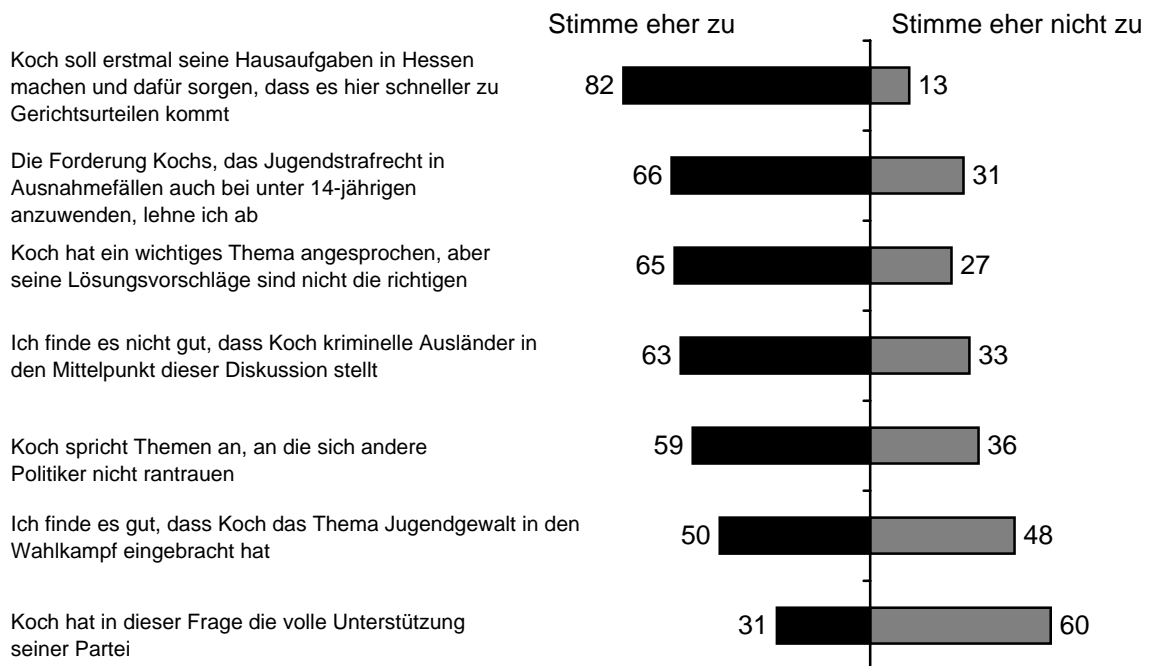
Ist die Verschärfung eine Forderung, die von der CDU nur wegen der bevorstehenden Landtagwahl gefordert wird?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Jugendkriminalität Januar 2008 II**

Ich nenne Ihnen einige Aussagen zum Thema "Jugendkriminalität". Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage eher zustimmen oder eher nicht zustimmen.

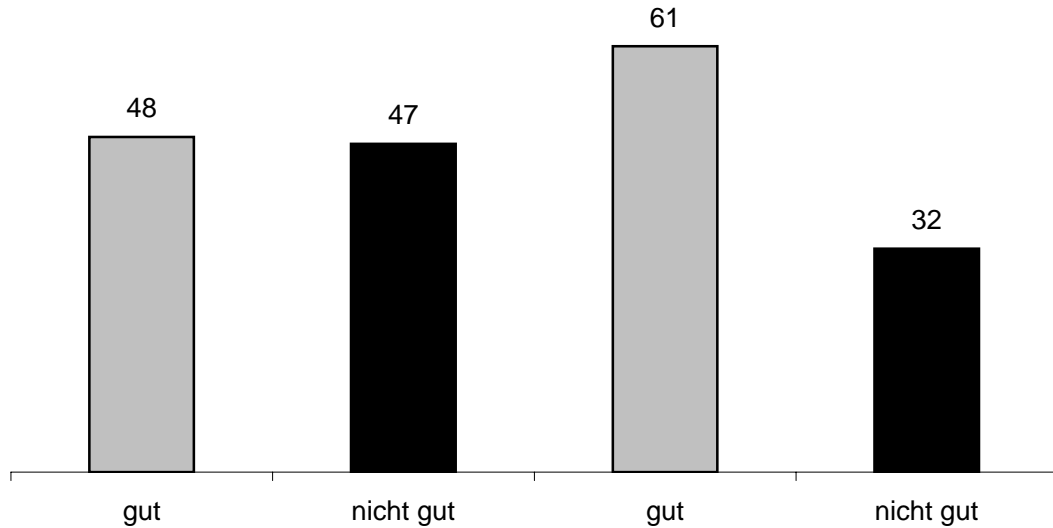


Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Jugendstrafrecht und Mindestlohn KW 03/2008**

CDU-Forderung: Schärfere Gesetze zur Bekämpfung der Jugendkriminalität besonders von ausländischen Straftätern:

SPD-Forderung: Einheitlicher gesetzlicher Mindestlohn in allen Branchen:

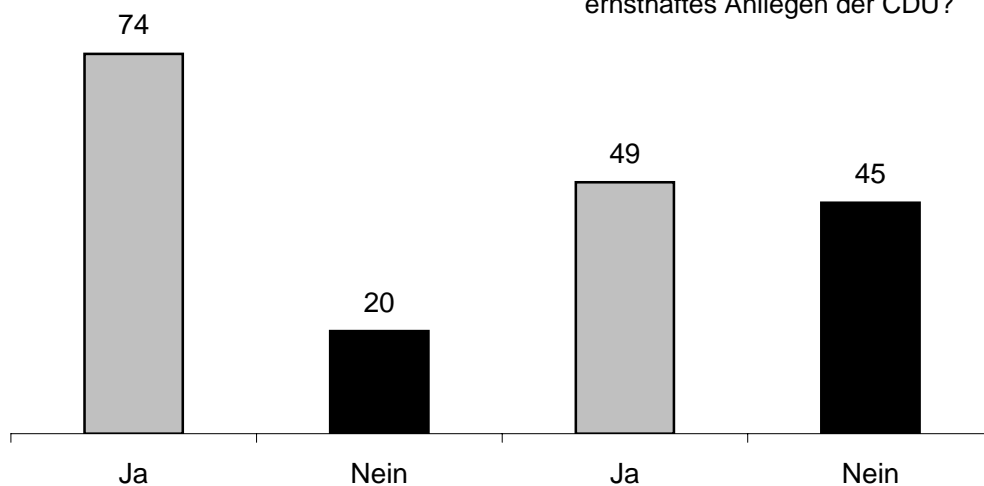


Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen, KW 03/2008  
Veränderungen zur KW 49/2007 in Klammern

**Sind Forderungen ernsthafte Anliegen? Januar 2008 II**

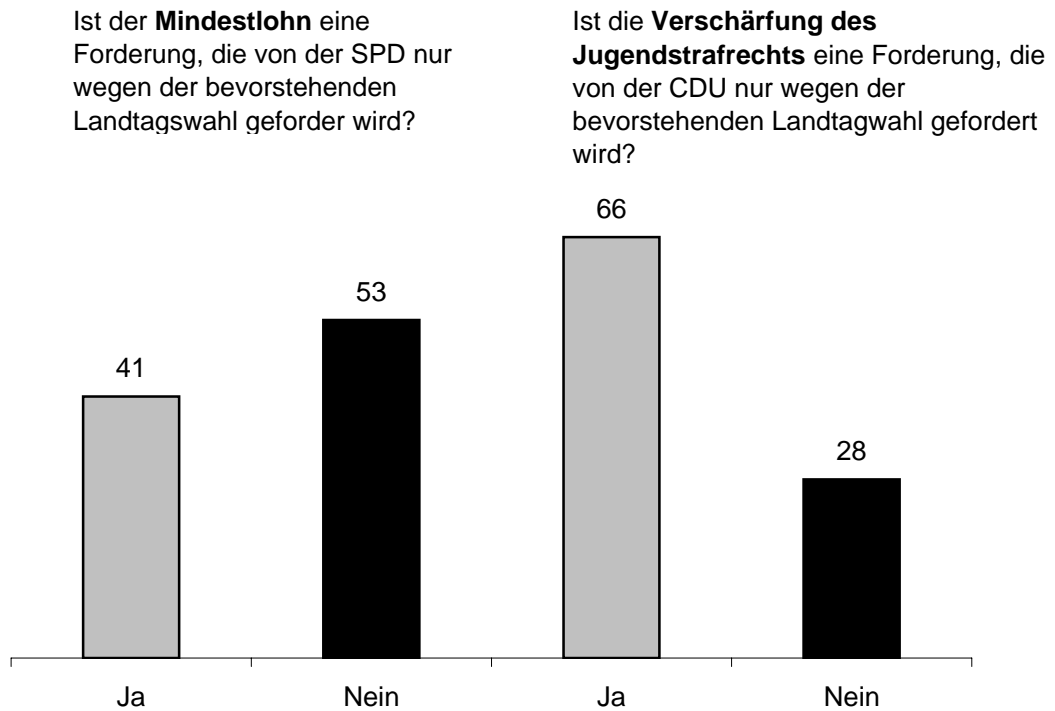
Ist der **Mindestlohn** ein ernsthaftes Anliegen der SPD?

Ist die **Verschärfung des Jugendstrafrechts** ein ernsthaftes Anliegen der CDU?



Fehlende Werte zu 100%: Weiß nicht/keine Angabe  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
Quelle: Infratest dimap, HESSENTREND Januar 2008 II

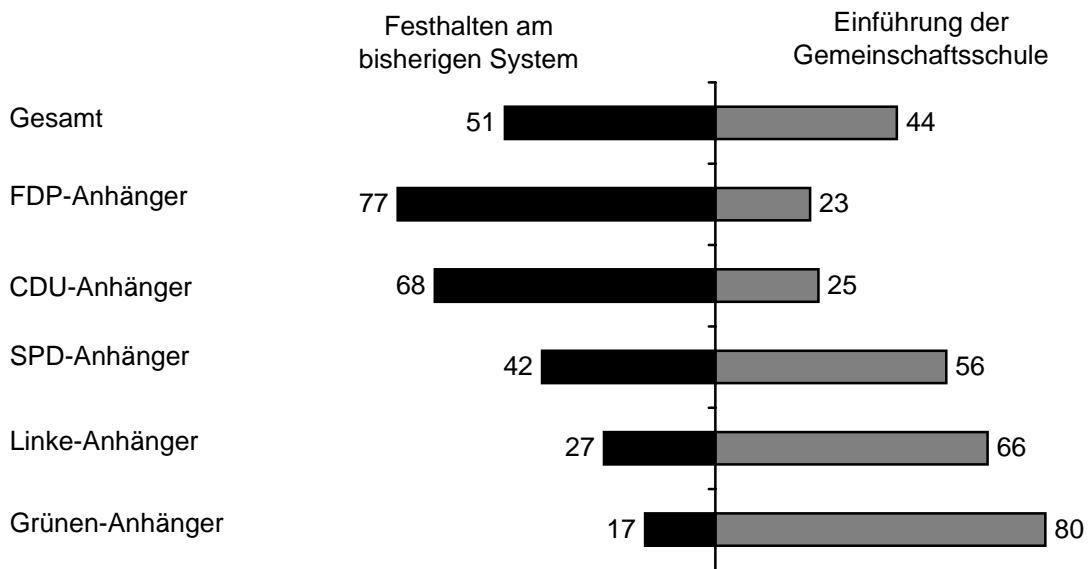
**Forderungen nur Wahlkampfaktik? Januar 2008 II**



Fehlende Werte zu 100%: Weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Schulsystem Januar 2008 I**

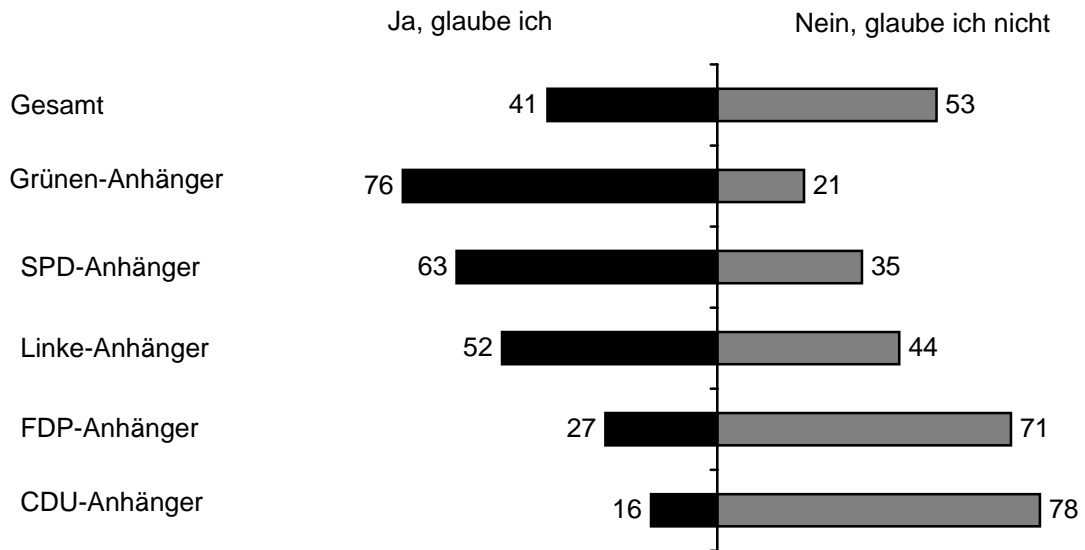
Sind Sie eher für das Festhalten am bisherigen Schulsystem oder eher für die Einführung der Gemeinschaftsschule?



Fehlende Werte zu 100%: weißt nicht/keine Angabe/ist mir egal/betrifft mich nicht  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Energiepolitik Januar 2008 I**

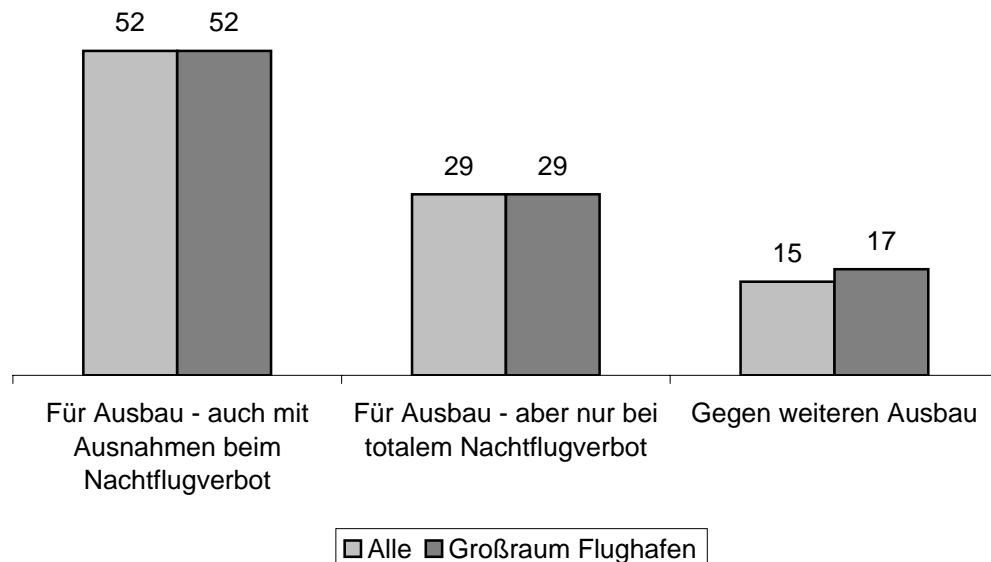
Glauben Sie, dass durch die SPD-Vorschläge die Stromversorgung in Hessen gesichert werden kann oder glauben Sie das nicht?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Ausbau Frankfurter Flughafen Januar 2008 I**

Sind Sie für den Ausbau des Flughafens - auch wenn es weiterhin Ausnahmen beim Nachtflugverbot geben wird? Oder sind Sie für den Ausbau - aber nur bei totalem Nachtflugverbot? Oder sind Sie grundsätzlich gegen den weiteren Ausbau des Frankfurter Flughafens?

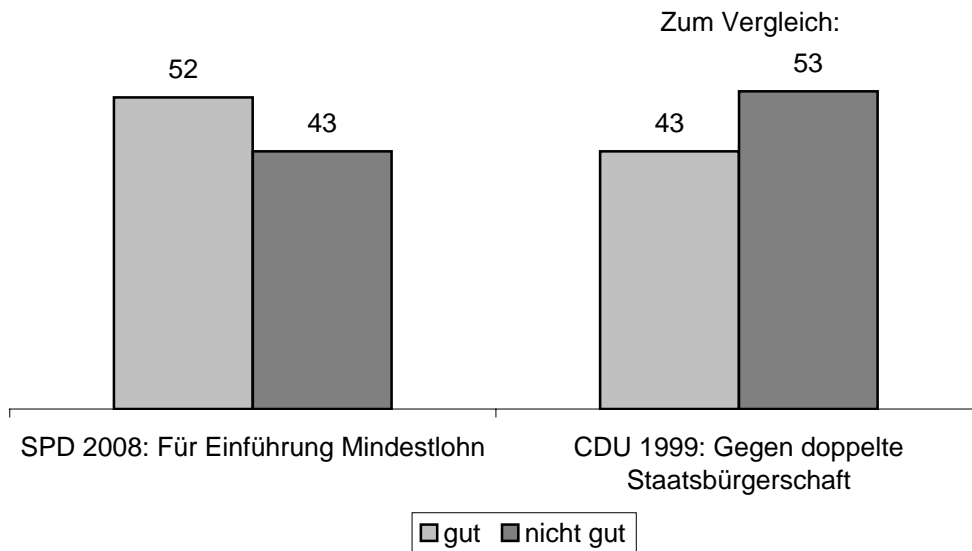


Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I



### Unterschriftenaktionen Januar 2008 I

Die SPD will die Öffentlichkeit für einen Mindestlohn mobilisieren und sammelt Unterschriften. Finden Sie die Unterschriftenaktion gut oder nicht gut?



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Parteikompetenzen Januar 2008 II**

Ich nenne Ihnen jetzt einige ausgewählte politische Aufgaben, die Hessen betreffen. Bitte sagen Sie mir jeweils, welcher Partei in Hessen Sie am ehesten zutrauen, diese Aufgabe zu lösen.

Höchster Wert <b>fett</b> gedruckt	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	Linke	Keiner Partei/ weiß nicht
Wirtschaftsstandort Hessen voranbringen	<b>46</b> (-5)	23 (-1)	1 (+/-0)	8 (+1)	1 (+/-0)	19 (+4)
Kriminalität und Verbrechen in Hessen bekämpfen	<b>39</b> (-13)	29 (+3)	2 (+/-0)	3 (+1)	1 (+/-0)	23 (+8)
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	25 (-6)	<b>39</b> (-2)	7 (+3)	5 (+/-0)	2 (+1)	20 (+4)
für soziale Gerechtigkeit sorgen	17 (-6)	<b>47</b> (+/-0)	4 (+/-0)	4 (-2)	8 (+4)	19 (+4)
die Zukunftsprobleme Hessens lösen	26 (-4)	<b>31</b> (+2)	6 (+1)	4 (-1)	2 (+/-0)	28 (+2)

Angaben in Klammern: Vgl. zur Vorwoche  
 Fehlende Werte zu 100%: keine Angabe/sonstige Parteien  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Parteikompetenzen Januar 2008 II (Vgl. zu 2003)**

Ich nenne Ihnen jetzt einige ausgewählte politische Aufgaben, die Hessen betreffen. Bitte sagen Sie mir jeweils, welcher Partei in Hessen Sie am ehesten zutrauen, diese Aufgabe zu lösen.

Höchster Wert <b>fett</b> gedruckt	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	Linke	Keiner Partei/ weiß nicht
Wirtschaftsstandort Hessen voranbringen	<b>46</b> (-18)	23 (+2)	1 (+/-0)	8 (+5)	1 (+1)	19 (+9)
Kriminalität und Verbrechen in Hessen bekämpfen	<b>39</b> (-24)	29 (+8)	2 (+1)	3 (+1)	1 (+1)	23 (+12)
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	25 (-27)	<b>39</b> (+11)	7 (+2)	5 (+/-0)	2 (+2)	20 (+11)
für soziale Gerechtigkeit sorgen	17 (-19)	<b>47</b> (+6)	4 (-3)	4 (+/-0)	8 (+8)	19 (+8)
die Zukunftsprobleme Hessens lösen	26 (-24)	<b>31</b> (+5)	6 (+1)	4 (+1)	2 (+2)	28 (+13)

Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2003  
 Fehlende Werte zu 100%: keine Angabe/sonstige Parteien  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen  
 Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 II

**Parteikompetenzen Januar 2008 I**

Ich nenne Ihnen jetzt einige Probleme, die Hessen betreffen. Bitte sagen sie mir jeweils, welcher Partei Sie am ehesten zutrauen, dieses Problem zu lösen.

Höchster Wert <b>fett</b> gedruckt	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	Linke	Keiner Partei/ weiß nicht
Kriminalität und Verbrechen in Hessen bekämpfen	<b>52</b> (+4)	26 (-6)	2 (+/-0)	2 (+/-0)	1 (+/-0)	15 (-9)
Wirtschaftsstandort Hessen voranbringen	<b>51</b> (+4)	24 (+3)	1 (-1)	7 (+1)	1 (+1)	15 (-8)
Arbeitsplätze sichern und neue schaffen	<b>42</b> (+3)	30 (+2)	1 (-1)	7 (+3)	1 (+/-0)	18 (-7)
Verschuldung Hessens in den Griff bekommen	<b>37</b> (+3)	22 (+5)	1 (-1)	9 (+3)	1 (+/-0)	28 (-12)
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	31 (+/-0)	<b>41</b> (+5)	4 (+/-0)	5 (+/-0)	1 (+/-0)	16 (-6)
für Familien und eine gute Kinderbetreuung sorgen	32 (+4)	<b>42</b> (+1)	7 (+/-0)	3 (+1)	2 (+/-0)	13 (-6)
eine gute Ausländer- und Integrationspolitik betreiben	27	<b>33</b>	12	4	1	20
für soziale Gerechtigkeit sorgen	23 (+5)	<b>47</b> (+1)	4 (-2)	6 (+2)	4 (+1)	15 (-7)
den Umwelt- und Klimaschutz voranbringen	19 (+4)	16 (+1)	<b>47</b> (-4)	2 (+0)	1 (+1)	14 (-2)
die Zukunftsprobleme Hessens lösen	<b>30</b> (+/-0)	29 (+5)	5 (+1)	5 (+2)	2 (+1)	26 (-10)

Angaben in Klammern: Vgl. zu März 2007

Fehlende Werte zu 100%: keine Angabe/sonstige Parteien

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Hessen

Quelle: Infratest dimap, HessenTREND Januar 2008 I

**Parteikompetenzen:  
KW 03/2008**

	CDU	SPD	keine	w.n.
Schule/Bildung	23%	<b>39%</b>	9%	18%
Arbeitsplätze	<b>36%</b>	26%	15%	17%
Kriminalität	<b>40%</b>	24%	15%	18%
Familie	23%	<b>39%</b>	6%	21%
Ausländer	<b>31%</b>	24%	9%	19%
Wirtschaft	<b>34%</b>	20%	22%	18%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Hessen KW 03/2008

## **3.2 Niedersachsen**

**Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2008 und 2003 für Niedersachsen  
- Erststimmen -**

	2008		2003		Veränderung 2008 - 2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	6.088.430		6.023.636		64.794	
Wähler/innen	3.472.945	57,0	4.036.017	67,0	-563.072	-10,0
Ungültige Stimmen	61.268	1,8	58.812	1,5	2.456	0,3
Gültige Stimmen	3.411.677	98,2	3.977.205	98,5	-565.528	-0,3
CDU	1.511.659	44,3	2.077.689	52,2	-566.030	-7,9
SPD	1.182.783	34,7	1.441.971	36,3	-259.188	-1,6
FDP	191.632	5,6	176.862	4,4	14.770	1,2
GRÜNE	239.287	7,0	234.414	5,9	4.873	1,1
DIE LINKE	217.196	6,4	14.605	0,4	202.591	6,0
Die Weissen	518	0,0	-	-	-	-
Die Friesen	4.115	0,1	-	-	-	-
GRAUE	-	-	589	0,0	-	-
REP	897	0,0	1.152	0,0	-255	0,0
FAMILIE	381	0,0	868	0,0	-487	0,0
FW	31.172	0,9	-	-	-	-
NPD	25.963	0,8	-	-	-	-
ödp	487	0,0	-	-	-	-
PBC	554	0,0	2.984	0,1	-2.430	-0,1
EB	5.033	0,1	-	-	-	-
Sonstige	26.071	0,7	-	-	-	-

2008 = vorläufiges Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
DIE LINKE.	DIE LINKE. Landesverband Niedersachsen
Niedersachsen	
Die Weissen	Demokratische Alternative
Die Friesen	Die Friesen
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther
REP	DIE REPUBLIKANER
FAMILIE	Familien-Partei Deutschlands
FW	Freie Wähler Niedersachsen - Bürgerinitiativen, Bürgerlisten
Niedersachsen	und unabhängige Wählergemeinschaften
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
EB	Einzelbewerberin/Einzelbewerber
Sonstige	Sonstige Parteien und Einzelbewerber/innen, die bei der Landtagswahl 2003, aber nicht mehr 2008 kandidierten

**Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2008 und 2003 für Niedersachsen  
- Zweitstimmen -**

	2008		2003		Veränderung 2008 - 2003	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	6.088.430		6.023.636		64.794	
Wähler/innen	3.472.945	57,0	4.036.017	67,0	-563.072	-10,0
Ungültige Stimmen	50.393	1,5	52.008	1,3	-1.615	0,2
Gültige Stimmen	3.422.552	98,5	3.984.009	98,7	-561.457	-0,2
CDU	1.455.687	42,5	1.925.055	48,3	-469.368	-5,8
SPD	1.035.894	30,3	1.330.156	33,4	-294.262	-3,1
FDP	279.557	8,2	323.107	8,1	-43.550	0,1
GRÜNE	273.934	8,0	304.532	7,6	-30.598	0,4
DIE LINKE	243.106	7,1	21.560	0,5	221.546	6,6
Volksabstimmung	5.944	0,2	-	-	-	-
Die Friesen	10.071	0,3	-	-	-	-
GRAUE	9.275	0,3	10.724	0,3	-1.449	0,0
REP	-	-	17.043	0,4	-	-
FAMILIE	13.316	0,4	-	-	-	-
FW	17.932	0,5	-	-	-	-
Die Tierschutzpartei	17.195	0,5	-	-	-	-
NPD	52.817	1,5	-	-	-	-
ödp	2.012	0,1	3.671	0,1	-1.659	0,0
PBC	5.812	0,2	7.819	0,2	-2.007	0,0
Sonstige	-	-	40.342	1,0	-	-

2008 = vorläufiges Endergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
DIE LINKE.	DIE LINKE. Landesverband Niedersachsen
Niedersachsen	
Volksabstimmung	Ab jetzt... Bündnis für Deutschland, Partei für Demokratie durch Volksabstimmung
Die Friesen	Die Friesen
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther
REP	DIE REPUBLIKANER
FAMILIE	Familien-Partei Deutschlands
FW	Freie Wähler Niedersachsen – Bürgerinitiativen, Bürgerlisten und
Niedersachsen	abhängige Wählergemeinschaften
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
Sonstige	Sonstige Parteien und Einzelbewerber/innen, die bei der Landtagswahl 2003, aber nicht mehr 2008 kandidierten

## Vergleich der Erst- und Zweitstimmen in Niedersachsen 2008

	Erststimmen		Zweitstimmen		Differenz Wahlkreisstimmen / Landesstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	6.088.430		6.088.430			
Wähler/innen	3.472.945	57,0	3.472.945	57,0		
Ungültige Stimmen	61.268	1,8	50.393	1,5	10.875	0,3
Gültige Stimmen	3.411.677	98,2	3.422.552	98,5	-10.875	-0,3
CDU	1.511.659	44,3	1.455.687	42,5	55.972	1,8
SPD	1.182.783	34,7	1.035.894	30,3	146.889	4,4
FDP	191.632	5,6	279.557	8,2	-87.925	-2,6
GRÜNE	239.287	7,0	273.934	8,0	-34.647	-1
DIE LINKE	217.196	6,4	243.106	7,1	-25.910	-0,7
Die Friesen	4.115	0,1	10.071	0,3	-5.956	-0,2
FAMILIE	381	0,0	13.316	0,4	-12.935	-0,4
FW	31.172	0,9	17.932	0,5	13.240	0,4
NPD	25.963	0,8	52.817	1,5	-26.854	-0,7
ödp	487	0,0	2.012	0,1	-1.525	-0,1
PBC	554	0,0	5.812	0,2	-5.258	-0,2

2008 = vorläufiges Endergebnis

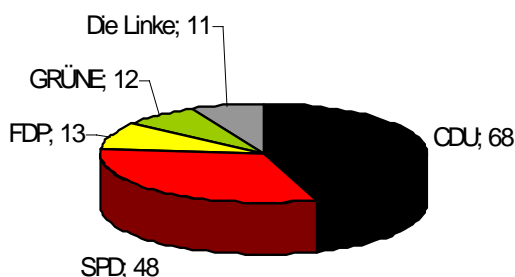
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
FDP	Freie Demokratische Partei
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
DIE LINKE.	DIE LINKE. Landesverband Niedersachsen
Die Friesen	Die Friesen
FAMILIE	Familien-Partei Deutschlands
FW	Freie Wähler Niedersachsen – Bürgerinitiativen, Bürgerlisten und
Niedersachsen	unabhängige Wählergemeinschaften
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen

Sitzverteilung im niedersächsischen Landtag <sup>a</sup>							
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige	Die Linke	Sitze insgesamt
1947	30	65	13	-	41 <sup>1</sup>	-	149
1951	35 <sup>2</sup>	64	12	-	47 <sup>3</sup>	-	158
1955	43	59	12	-	45 <sup>4</sup>	-	159
1959	51	65	8	-	33 <sup>5</sup>	-	157
1963	62	73	14	-	-	-	149
1967	63	66	10	-	10 <sup>6</sup>	-	149
1970	74	75	-	-	-	-	149
1974	77	67	11	-	-	-	155
1978	83	72	-	-	-	-	155
1982	87	63	10	11	-	-	171
1986	69	66	9	11	-	-	155
1990	67	71	9	8	-	-	155
1994	67	81	-	13	-	-	161
1998	62	83	-	12	-	-	157
2003	91	63	15	14	-	-	183
2008	68	48	13	12	-	11	152

2008 = vorläufiges Ergebnis

- 1) Davon: 27 Sitze NLP, 8 Sitze KPD, 6 Sitze Zentrum
- 2) Niederdeutsche Union (CDU/Deutsche Partei)
- 3) Davon: 21 Sitze BHE, 16 Sitze SRP, 4 Sitze Zentrum, 3 Sitze DRP, 2 Sitze KPD, 1 Sitz DSP
- 4) Davon: 19 Sitze DP, 17 Sitze BHE, 6 Sitze DRP, 2 Sitze KPD, 1 Sitz Zentrum
- 5) Davon: 20 Sitze DP, 13 Sitze GB/BHE
- 6) 10 Sitze NPD

**Sitzverteilung im niedersächsischen Landtag 2008**



<sup>a</sup> Die Wähler entscheiden in Niedersachsen mit zwei Stimmen über die personelle Zusammensetzung des Landtags. Mit der Personenstimme (Erststimme) wird der Abgeordnete im Wahlkreis direkt gewählt, mit der Landesstimme (Zweitstimme) die Landesliste einer Partei. Der Landtag besteht aus mindestens 135 Abgeordneten, von denen 87 Abgeordnete in den Wahlkreisen direkt gewählt werden. An der Verteilung der restlichen Sitze nach dem Höchstzahlverfahren D'Hondt nehmen die Parteien teil, die mindestens fünf Prozent der abgegebenen gültigen Zweitstimmen erhalten haben (Sperrklausel). Die kandidierenden Parteien erhalten Abgeordnetensitze im Verhältnis der im gesamten Bundesland für sie abgegebenen Zweitstimmen. Von der Gesamtzahl der Sitze, die einer Partei nach ihrem Zweitstimmenanteil zustehen, werden die gewonnen Direktmandate abgezogen. Die verbleibenden Sitze werden nach der Reihenfolge auf der Landesliste vergeben, wobei gewählte Direktbewerber nicht erneut berücksichtigt werden. Ergibt die Berechnung, dass eine Partei in den Wahlkreisen mehr Direktmandate hat erhalten hat als ihr nach dem Anteil ihrer Zweitstimmen zustehen, so verbleiben ihr diese Mehrsitze (Überhangmandate). Für jedes Überhangmandat einer Partei erhalten die übrigen Parteien ein Ausgleichsmandat. Die Ausgleichsmandate werden dann wiederum nach d'Hondt verteilt.



**Landtagswahlen in Niedersachsen – Zweitstimmen –  
(% bzw. %-Punkte)**

	Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	REP	Sonst.	Veränderungen gegenüber der Vorwahl							
									Wahlbet.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	REP	Sonst.
20.04.1947	65,1	19,9	43,4	8,8	-	-	-	28,0	-	-	-	-	-	-	-	-
06.05.1951	75,8	23,7 <sup>1</sup>	33,7	8,3	-	-	-	34,2	+10,7	+3,8	-9,7	-0,5	-	-	-	+6,2
24.04.1955	77,5	26,6	35,2	7,9	-	-	-	30,3	+1,7	+2,9	+1,5	-0,4	-	-	-	-3,9
19.04.1959	78,0	30,8	39,5	5,2	-	-	-	24,5	+0,5	+4,2	+4,3	-2,7	-	-	-	-5,8
19.05.1963	76,9	37,7	44,9	8,8	-	-	-	8,5	-1,1	+6,9	+5,4	+3,6	-	-	-	-16,0
04.06.1967	75,8	41,7	43,1	6,9	-	-	-	8,3	-1,1	+4,0	-1,8	-1,9	-	-	-	-0,2
14.06.1970	76,7	45,7	46,3	4,4	-	-	-	3,7	+0,9	+4,0	+3,2	-2,5	-	-	-	-4,6
09.06.1974	84,4	48,8	43,1	7,0	-	-	-	1,0	+7,7	+3,1	-3,2	+2,6	-	-	-	-2,7
04.06.1978	78,5	48,7	42,2	4,2	3,9 <sup>2</sup>	-	-	1,1	-5,9	-0,1	-0,9	-2,8	+3,9	-	-	+0,1
21.03.1982	77,7	50,7	36,5	5,9	6,5	-	-	0,3	-0,8	+2,0	-5,7	+1,7	+2,6	-	-	-0,8
15.06.1986	77,3	44,3	42,1	6,0	7,1	-	-	0,5	-0,4	-6,4	+5,6	+0,1	+0,6	-	-	+0,2
13.05.1990	74,6	42,0	44,2	6,0	5,5	-	1,5	0,8	-2,7	-2,3	+2,1	0,0	-1,6	-	+1,5	+0,3
13.03.1994	73,8	36,4	44,3	4,4	7,4	-	3,7	3,7	-0,8	-5,6	+0,1	-1,6	+1,9	-	+2,2	+2,9
01.03.1998	73,8	35,9	47,9	4,9	7,0	-	2,8	1,5	+0,1	-0,5	+3,6	+0,5	-0,4	-	-0,9	-2,2
02.02.2003	67,0	48,3	33,4	8,1	7,6	0,5	0,4	2,1	-6,8	+12,4	-14,5	+3,2	+0,6	+0,5	-2,4	+0,6
27.01.2008	57,0	42,5	30,3	8,2	8,0	7,1	-	4,0	-10,0	-5,8	-3,1	0,1	0,4	+6,6	-0,4	+1,9

2008 = vorläufiges Ergebnis

Ab 1990 Zweitstimmen

<sup>1</sup> Gemeinsamer Wahlvorschlag mit DP

<sup>2</sup> Grüne Liste Umweltschutz

**Alphabetische Auflistung der gewählten Bewerber/Bewerberinnen:  
Landtagswahl Niedersachsen 2008**

<b>Name, Vorname</b>	<b>Partei</b>	<b>LL- Nr.</b>	<b>Wahlkreis</b>
Adasch, Thomas	CDU		46 Celle
Adler, Hans-Henning	DIE LINKE. Niedersachsen	8	
Ahlers, Johann-Heinrich	CDU		40 Nienburg-Nord
Aller, Heinrich	SPD	11	
Althusmann, Bernd	CDU		49 Lüneburg
Andretta, Dr., Gabriele	SPD		17 Göttingen-Stadt
Bachmann, Klaus-Peter	SPD	13	
Bartling, Heiner	SPD		37 Schaumburg
Bertholdes-Sandrock, Karin	CDU		48 Elbe
Biallas, Hans-Christian	CDU		58 Cuxhaven
Biester, Dr., Uwe	CDU		69 Wilhelmshaven
Birkner, Dr., Stefan	FDP	7	
Bley, Karl-Heinz	CDU		66 Cloppenburg-Nord
Bode, Jörg	FDP	5	
Borngräber, Ralf	SPD	25	
Bosse, Marcus	SPD		10 Wolfenbüttel-Süd/Salzgitter
Brammer, Axel	SPD	40	
Brandes, Hennig	CDU		1 Braunschweig-Nord
Briese, Ralf	GRÜNE	8	
Brinkmann, Markus	SPD	32	
Brockstedt, Prof. Dr. Emil	CDU		31 Langenhagen
Brunotte, Marco	SPD	26	
Busemann, Bernhard	CDU		82 Papenburg
Bäumer, Martin	CDU		76 Georgsmarienhütte
Böhlke, Norbert	CDU		51 Seevetal
Coenen, Reinhold	CDU		73 Bersenbrück
Dammann-Tamke, Helmut	CDU		55 Buxtehude
Danwitz, von, Dr., Karl- Ludwig	CDU		44 Soltau
Deneke-Jöhrens, Dr., Hans-Joachim	CDU		30 Lehrte
Deppmeyer, Otto	CDU		38 Hameln/Rinteln
Dinkla, Hermann	CDU		87 Wittmund/Inseln
Dreyer, Christoph	CDU		29 Laatzen

Dürr, Christian	FDP	6	
Ehlen, Hans-Heinrich	CDU		54 Bremervörde
Emmerich-Kopatsch, Petra	SPD	4	
Ernst, Ursula	CDU		22 Sarstedt/Bad Salzdetfurth
Flauger, Kreszentia	DIE LINKE. Niedersachsen	1	
Focke, Ansgar-Bernhard	CDU		64 Oldenburg-Land
Försterling, Björn	FDP	13	
Geuter, Renate	SPD	27	
Groskurt, Ulla	SPD	12	
Große Macke, Clemens	CDU		67 Cloppenburg
Götz, Rudolf	CDU		13 Seesen
Haase, Hans-Dieter	SPD		85 Emden/Norden
Hagenah, Enno	GRÜNE	4	
Hartmann, Swantje	SPD		65 Delmenhorst
Hausmann, Karl Heinz	SPD		12 Osterode
Heidemann, Wilhelm	CDU		33 Neustadt/Wunstorf
Heiligenstadt, Frauke	SPD		18 Northeim
Heineking, Karsten	CDU		39 Nienburg/Schaumburg
Heinen-Kljajic, Dr., Gabriele	GRÜNE	11	
Helmhold, Ursula	GRÜNE	1	
Herzog, Kurt	DIE LINKE. Niedersachsen	6	
Hiebing, Bernd-Carsten	CDU		81 Meppen
Hilbers, Reinhold	CDU		79 Grafschaft Bentheim
Hillmer, Jörg	CDU		47 Uelzen
Hogrefe, Wilhelm	CDU		61 Verden
Hoppenbrock, Ernst-August	CDU		74 Melle
Humke-Focks, Patrick-Marc	DIE LINKE. Niedersachsen	4	
Höttcher, Carsten	CDU		2 Braunschweig-Süd
Jahns, Angelika	CDU		7 Wolfsburg
Jüttner, Wolfgang	SPD		26 Hannover-Linden
Klare, Karl-Heinz	CDU		42 Diepholz
Klein, Hans-Jürgen	GRÜNE	10	
Klein, Stefan	SPD		11 Salzgitter
Klopp, Ingrid	CDU		5 Gifhorn-Nord/Wolfsburg
Koch, Lothar	CDU		15 Duderstadt
Kohlenberg, Gabriela	CDU		35 Springe
Konrath, Gisela	CDU		25 Hannover-Buchholz

Korter, Ina	GRÜNE	5	
Krause-Behrens, Daniela	SPD	16	
Krogmann, Jürgen	SPD		63 Oldenburg-Nord/West
Krumfuß, Klaus	CDU		23 Alfeld
König, Gabriela	FDP	11	
König, Marianne	DIE LINKE. Niedersachsen	11	
Körtner, Ursula	CDU		36 Bad Pyrmont
Lammerskitten, Clemens	CDU		75 Bramsche
Langspecht, Karl- Heinrich	CDU		45 Bergen
Lesemann, Dr., Silke	SPD	35	
Leuschner, Sigrid	SPD	9	
Lies, Olaf	SPD		70 Friesland
Limburg, Helge	GRÜNE	6	
Lorberg, Editha	CDU		32 Garbsen/Wedemark
Matthiesen, Dr., Max	CDU		34 Barsinghausen
McAllister, David	CDU		57 Hadeln/Wesermünde
Meißner, Gesine	FDP	3	
Meyer zu Strohen, Anette	CDU		77 Osnabrück-Ost
Meyer, Christian	GRÜNE	12	
Meyer, Rolf	SPD	38	
Miesner, Axel	CDU		60 Osterholz
Mindermann, Frank	CDU		41 Syke
Modder, Johanne	SPD		84 Leer/Borkum
Mundlos, Heidemarie	CDU		3 Braunschweig-West
Möhle, Matthias	SPD		4 Peine
Möhrmann, Dieter	SPD	5	
Möllring, Hartmut	CDU		21 Hildesheim
Nacke, Jens	CDU		72 Ammerland
Nerlich, Matthias	CDU		6 Gifhorn-Süd
Oesterhelweg, Frank	CDU		9 Wolfenbüttel-Nord
Oetjen, Jan-Christoph	FDP	8	
Perli, Victor	DIE LINKE. Niedersachsen	10	
Pieper, Gudrun	CDU		43 Walsrode
Polat, Filiz	GRÜNE	7	
Politze, Stefan	SPD		27 Hannover-Ricklingen
Poppe, Claus Peter	SPD	3	
Prüssner, Dorothee	CDU		14 Goslar
Rakow, Sigrid	SPD	37	
Reichwaldt, Christa	DIE LINKE. Niedersachsen	3	

Rickert, Klaus	FDP	9	
Riese, Roland	FDP	12	
Rolfes, Heinz	CDU		80 Lingen
Roß-Luttmann, Mechthild	CDU		53 Rotenburg
Rösler, Dr., Philipp	FDP	1	
Rübke, Jutta	SPD	14	
Sander, Hans-Heinrich	FDP	2	
Schminke, Ronald	SPD		16 Göttingen/Münden
Schneck, Klaus	SPD	19	
Schobert, Wittich	CDU		8 Helmstedt
Schostok, Stefan	SPD		28 Hannover-Mitte
Schröder-Ehlers, Andrea	SPD	18	
Schwarz, Hans-Werner	FDP	4	
Schwarz, Uwe	SPD		19 Einbeck
Schönecke, Heiner	CDU		52 Buchholz
Schünemann, Uwe	CDU		20 Holzminden
Seefried, Kai	CDU		56 Stade
Seeler, Silva	SPD	7	
Siebels, Wiard	SPD		86 Aurich
Siemer, Dr., Stephan August	CDU		68 Vechta
Sohn, Dr., Manfred	DIE LINKE. Niedersachsen	2	
Somfleth, Brigitte	SPD	39	
Staudte, Miriam	GRÜNE	3	
Stief-Kreihe, Karin	SPD	22	
Tanke, Detlef	SPD	30	
Thiele, Ulf	CDU		83 Leer
Thümler, Björn	CDU		71 Wesermarsch
Tiemann, Petra	SPD	33	
Tippelt, Sabine	SPD	31	
Toepffer, Dirk	CDU		24 Hannover-Döhren
Tonne, Grant Hendrik	SPD	28	
Twesten, Elke	GRÜNE	9	
Vockert, Astrid	CDU		59 Unterweser
Watermann, Ulrich	SPD	23	
Weddige-Degenhard, Dörthe	SPD	24	
Wegner, Christel	DIE LINKE. Niedersachsen	9	
Weisser-Roelle, Ursula	DIE LINKE. Niedersachsen	7	
Wenzel, Stefan	GRÜNE	2	

Wiese, André	CDU		50 Winsen
Will, Gerd-Ludwig	SPD	20	
Wulf, Wolfgang	SPD		62 Oldenburg-Mitte/Süd
Wulff, Christian	CDU		78 Osnabrück-West
Zielke, Dr. Dr., Roland	FDP	10	
Zimmermann, Pia-Beate	DIE LINKE. Niedersachsen	5	

## Wählerstromkonten Landtagswahl Niedersachsen 2008

Quelle: Infratest dimap, Wahlberichterstattung im Auftrag der ARD

Landtagswahl in Niedersachsen am 27. Januar 2008

Wählerwanderung LTW 2008 – 2003

<b>Wählerstromkonto CDU</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	70.000	87.000	-17.000
FDP	40.000	83.000	-43.000
Grüne	8.000	17.000	-9.000
Linke	0	27.000	-27.000
Andere	3.000	29.000	-26.000
Summe über Parteien	121.000	243.000	-122.000
Nichtwähler	44.000	306.000	-262.000
Erstwähler/Verstorbene	70.000	146.000	-76.000
Zu-/Fortgezogene	77.000	85.000	-8.000
Wählerströme insg.	312.000	780.000	-468.000
Wählerstamm	1.145.000	1.145.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	1.457.000	1.925.000	-468.000

<b>Wählerstromkonto SPD</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	87.000	70.000	17.000
FDP	19.000	16.000	3.000
Grüne	31.000	49.000	-18.000
Linke	2.000	81.000	-79.000
Andere	3.000	22.000	-19.000
Summe über Parteien	142.000	238.000	-96.000
Nichtwähler	66.000	223.000	-157.000
Erstwähler/Verstorbene	56.000	109.000	-53.000
Zu-/Fortgezogene	62.000	45.000	17.000
Wählerströme insg.	326.000	615.000	-289.000
Wählerstamm	715.000	715.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	1.041.000	1.330.000	-289.000

Landtagswahl in Niedersachsen am 27. Januar 2008  
Wählerwanderung LTW 2008 – 2003

<b>Wählerstromkonto FDP</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	83.000	40.000	43.000
SPD	16.000	19.000	-3.000
Grüne	2.000	5.000	-3.000
Linke	0	10.000	-10.000
Andere	1.000	13.000	-12.000
Summe über Parteien	102.000	87.000	15.000
Nichtwähler	14.000	39.000	-25.000
Erstwähler/Verstorbene	17.000	25.000	-8.000
Zu-/Fortgezogene	14.000	39.000	-25.000
Wählerströme insg.	147.000	190.000	-43.000
Wählerstamm	134.000	134.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	281.000	324.000	-43.000

<b>Wählerstromkonto Grüne</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	17.000	8.000	9.000
SPD	49.000	31.000	18.000
FDP	5.000	2.000	3.000
Linke	0	31.000	-31.000
Andere	1.000	7.000	-6.000
Summe über Parteien	72.000	79.000	-7.000
Nichtwähler	14.000	58.000	-44.000
Erstwähler/Verstorbene	23.000	11.000	12.000
Zu-/Fortgezogene	28.000	19.000	9.000
Wählerströme insg.	137.000	167.000	-30.000
Wählerstamm	138.000	138.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	275.000	305.000	-30.000



Landtagswahl in Niedersachsen am 27. Januar 2008  
Wählerwanderung LTW 2008 – 2003

<b>Wählerstromkonto Linke</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	27.000	0	27.000
SPD	81.000	2.000	79.000
FDP	10.000	0	10.000
Grüne	31.000	0	31.000
Andere	19.000	2.000	17.000
Summe über Parteien	168.000	4.000	164.000
Nichtwähler	30.000	2.000	28.000
Erstwähler/Verstorbene	12.000	1.000	11.000
Zu-/Fortgezogene	17.000	0	17.000
Wählerströme insg.	227.000	7.000	220.000
Wählerstamm	15.000	15.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	242.000	22.000	220.000

<b>Wählerstromkonto Andere</b>			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	29.000	3.000	26.000
SPD	22.000	3.000	19.000
FDP	13.000	1.000	12.000
Grüne	7.000	1.000	6.000
Linke	2.000	19.000	-17.000
Summe über Parteien	73.000	27.000	46.000
Nichtwähler	14.000	15.000	-1.000
Erstwähler/Verstorbene	16.000	5.000	11.000
Zu-/Fortgezogene	5.000	7.000	-2.000
Wählerströme insg.	108.000	54.000	54.000
Wählerstamm	24.000	24.000	
Wählerstimmen 2008 u. 2003	132.000	78.000	54.000

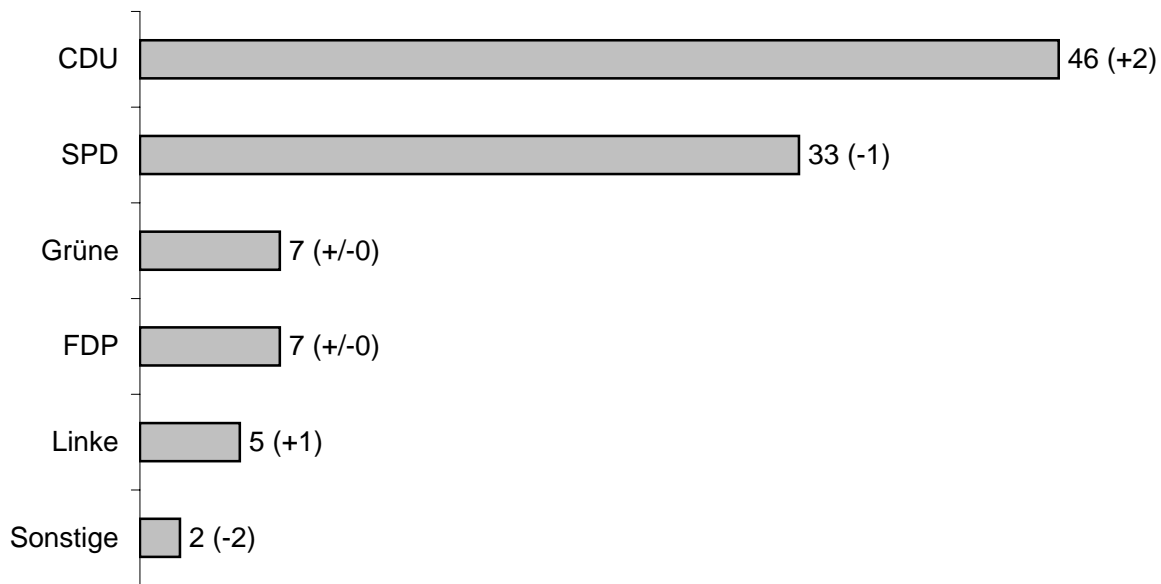
**Landtagswahl in Niedersachsen 2008**  
 Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

	CDU		SPD		FDP		Grüne		Die Linke		Andere	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
<b>Endergebnis</b>	42,5	-5,8	30,3	-3,1	8,2	0,1	8,0	0,4	7,1	6,6	3,9	1,9
<b>Männer/Frauen</b>												
<30	37,6	-10,9	29,1	0,0	7,6	0,1	13,1	3,9	5,5	5,5	7,1	1,4
-44	40,6	-6,3	28,4	-5,5	7,7	1,4	10,7	0,6	6,9	6,9	5,7	2,9
-59	37,6	-9,3	32,2	-1,9	7,2	-1,7	9,1	0,6	10,4	10,4	3,5	1,9
+60	49,8	-0,5	30,4	-3,7	9,6	0,2	3,3	-1,0	5,1	5,1	1,8	-0,1
<b>Frauen</b>	41,7	-5,8	32,6	-2,3	6,9	-0,2	9,5	1,5	5,8	5,8	3,5	1,0
<30	32,4	-17,2	35,8	8,3	5,0	-1,5	14,3	4,3	5,2	5,2	7,3	0,9
-44	39,7	-4,7	30,7	-5,5	6,9	1,2	11,8	0,6	6,1	6,1	4,8	2,3
-59	35,7	-12,6	34,8	-0,4	7,0	-0,2	11,6	3,7	7,8	7,8	3,1	1,7
+60	52,2	3,5	30,9	-5,5	7,7	-0,7	3,9	-0,8	4,0	4,0	1,3	-0,5
<b>Männer</b>	42,5	-6,0	27,9	-4,4	9,3	0,1	7,0	-0,3	8,7	8,7	4,6	1,9
<30	42,7	-4,7	23,0	-7,6	10,4	1,8	11,4	3,1	5,6	5,6	6,9	1,8
-44	41,3	-7,5	26,0	-6,2	8,3	1,5	9,9	0,9	7,8	7,8	6,7	3,5
-59	38,6	-7,5	29,3	-3,8	7,4	-2,7	7,0	-1,9	13,5	13,5	4,2	2,4
+60	47,3	-3,6	29,8	-2,3	11,6	0,6	2,8	-1,1	6,3	6,3	2,2	0,1
<b>Bildung*</b>												
Volksschule	44,4	-3,8	36,8	-3,4	6,4	-0,7	2,9	0,1	6,4	6,4	3,1	1,4
Realschule	44,7	-6,9	29,4	-2,7	8,0	0,9	5,6	-0,4	6,9	6,9	5,4	2,2
Abitur	38,8	-6,0	27,7	-1,0	8,4	-0,5	13,4	-1,4	7,3	7,3	4,4	1,6
Fachhoch./Uni	37,1	-5,2	22,9	-0,5	12,5	-1,5	16,8	-1,9	8,3	8,3	2,4	0,8
ohne	30,8	-10,4	39,4	-0,7	10,5	5,0	4,4	1,2	7,0	7,0	7,9	-2,1
<b>Tätigkeit</b>												
Arbeiter	36,8	-6,1	33,0	-8,9	5,8	-1,0	4,8	0,3	10,5	10,5	9,1	5,2
Angestellte	38,9	-10,3	31,3	-0,3	7,1	-0,2	11,1	1,4	7,2	7,2	4,4	2,2
Beamte	34,5	-12,2	32,4	5,4	8,5	0,4	14,7	-1,4	7,3	7,3	2,6	0,5
Selbständige	49,8	-2,0	14,0	-5,2	17,1	2,1	11,2	-2,0	5,6	5,6	2,3	1,5
Rentner	48,7	-0,4	31,6	-3,1	9,4	0,4	2,9	-1,7	5,7	5,7	1,7	-0,9

**Landtagswahl in Niedersachsen 2008**  
 Wahlverhalten in Bevölkerungsgruppen

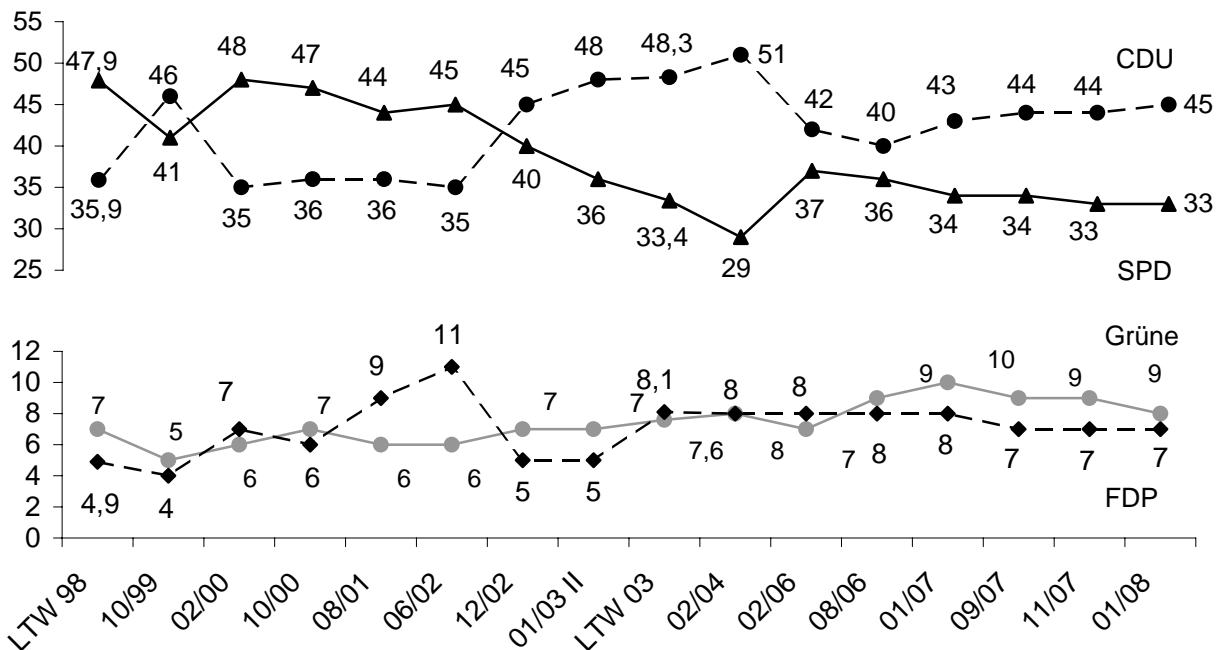
	CDU		SPD		FDP		Grüne		Die Linke		Andere	
	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.	%	Diff.
<b>Endergebnis</b>	42,5	-5,8	30,3	-3,1	8,2	0,1	8,0	0,4	7,1	6,6	3,9	1,9
<b>Berufsgruppe</b>												
Arbeiter	36,3	-6,8	36,6	-7,2	6,1	-0,3	4,4	1,0	9,9	9,9	6,7	3,4
Angest./Beamte	40,4	-7,5	31,2	-1,1	7,8	-0,3	9,5	0,1	7,4	7,4	3,7	1,4
Selbständige	53,7	-1,9	14,5	-3,0	16,6	1,6	8,7	-2,0	4,4	4,4	2,1	0,9
Arbeitslose	24,1	-21,4	33,0	-3,7	3,3	-1,5	6,1	-2,9	24,5	24,5	9,0	5,0
<b>Gewerkschaft</b>												
Mitglieder	27,9	-8,3	43,8	-3,1	4,6	-1,0	7,8	-0,4	12,1	12,1	3,8	0,7
Nicht-Mitglieder	45,2	-6,2	26,9	-2,5	9,1	0,1	8,4	0,6	6,3	6,3	4,1	1,7
<b>Konfession</b>												
Katholisch	57,3	-7,1	19,9	-0,6	7,8	-0,2	5,9	0,8	5,7	5,7	3,4	1,4
Evangelisch	41,6	-4,1	33,7	-2,6	8,0	-0,6	7,5	0,0	5,6	5,6	3,6	1,7
Andere/keine	30,4	-8,8	29,1	-8,3	9,4	2,2	12,4	1,5	13,3	13,3	5,4	0,1

**Sonntagsfrage KW 03/2008**  
 Wenn am nächsten Sonntag wirklich Landtagswahl wäre...

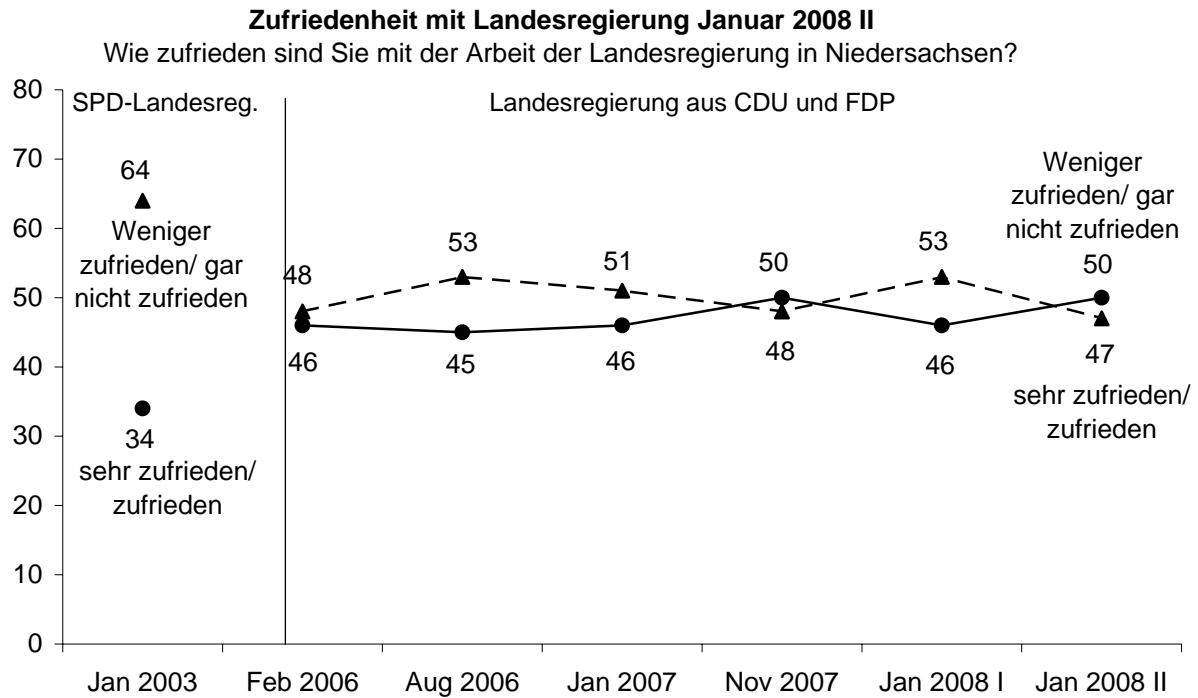


Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008  
 Veränderungen zur KW 49/2007 in Klammern

**Wahl- und Umfrageergebnisse Januar 2008 I**  
 Welche Partei würden Sie wählen, wenn am kommenden Sonntag in  
 Niedersachsen Landtagswahl wäre?



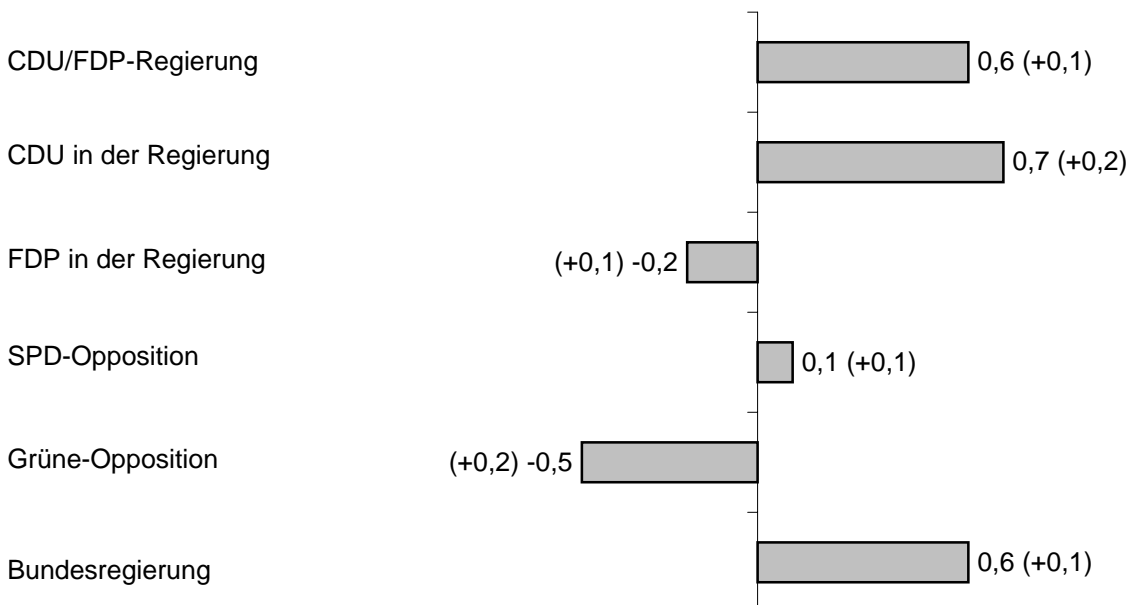
Angaben in Prozent; Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I



Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTrend Januar 2008 II

### Zufriedenheit mit Regierung und Opposition: KW 03/2008

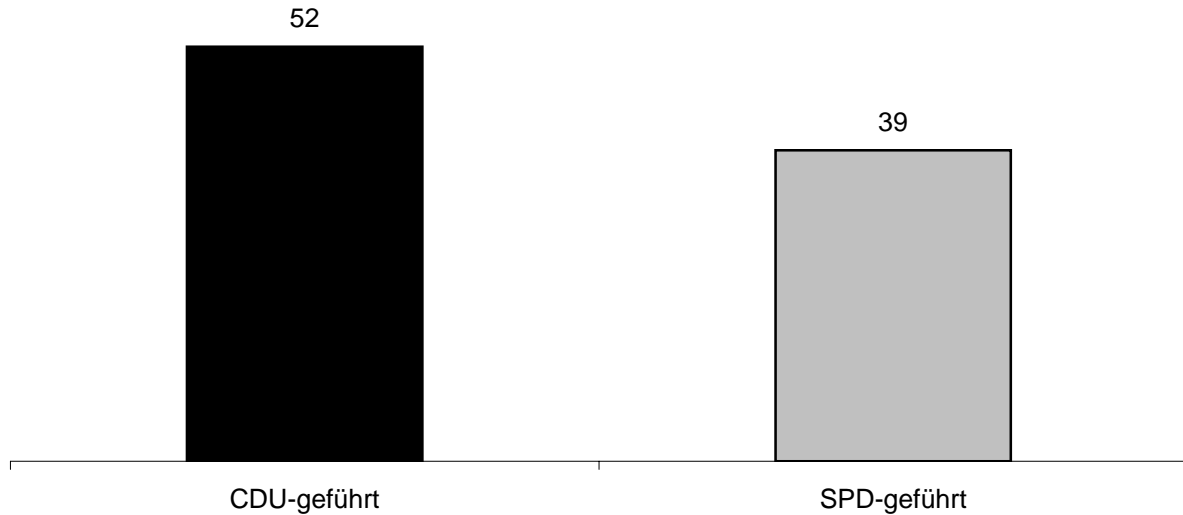
(Mittelwerte auf einer Skala von +5 bis -5)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008  
 Angabe in Klammern: Vgl. zu Dezember 2007

**Wechselstimmung Januar 2008 I**

Wenn Sie an die Zeit nach der Landtagswahl Ende Januar 2008 denken: Sollte die nächste Landesregierung wieder von CDU geführt sein oder sollte sie von der SPD geführt sein?



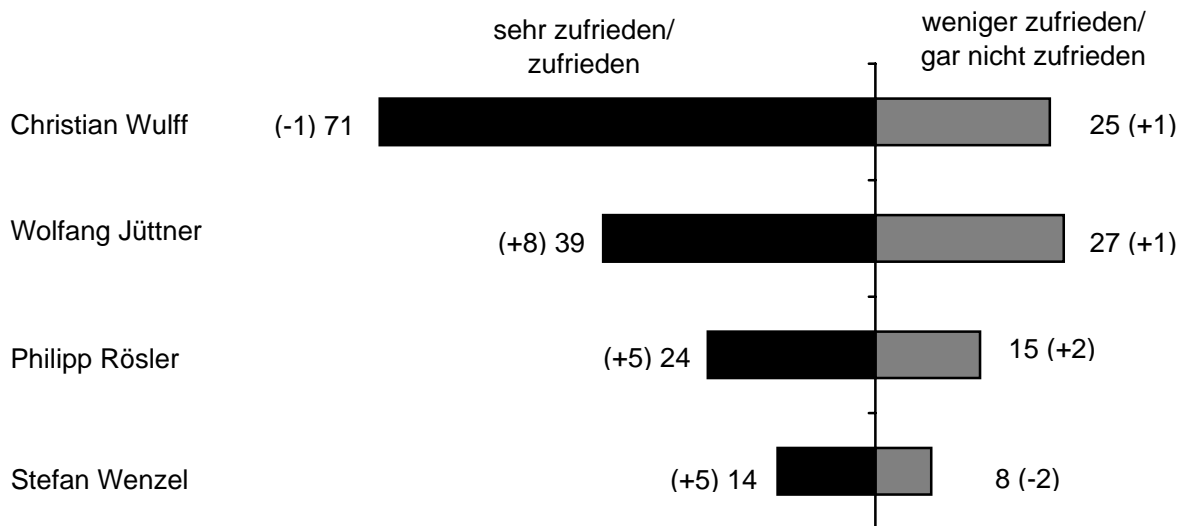
Weiß nicht/keine Angabe: 9

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen

Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

**Politikerzufriedenheit Januar 2008 I**

Sind sie mit der politischen Arbeit von...



Fehledene Werte zu 100%: kenne ich nicht/kann ich nicht beurteilen/weiß nicht/keine Angabe

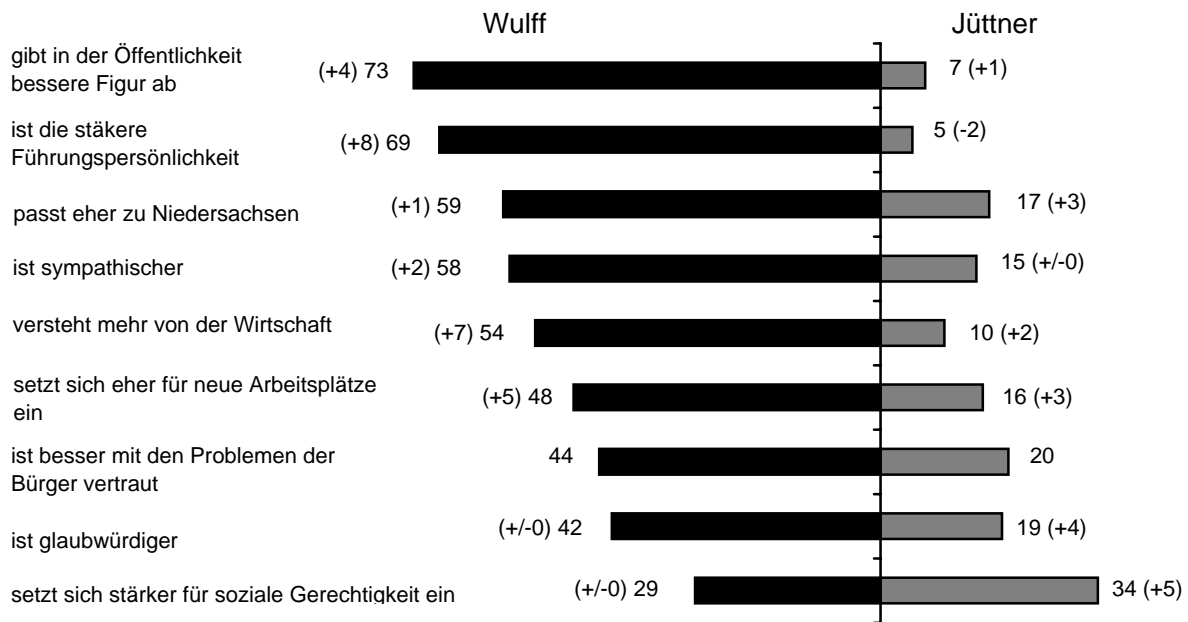
Angaben in Klammern: Vgl. zu November 2007

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen

Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

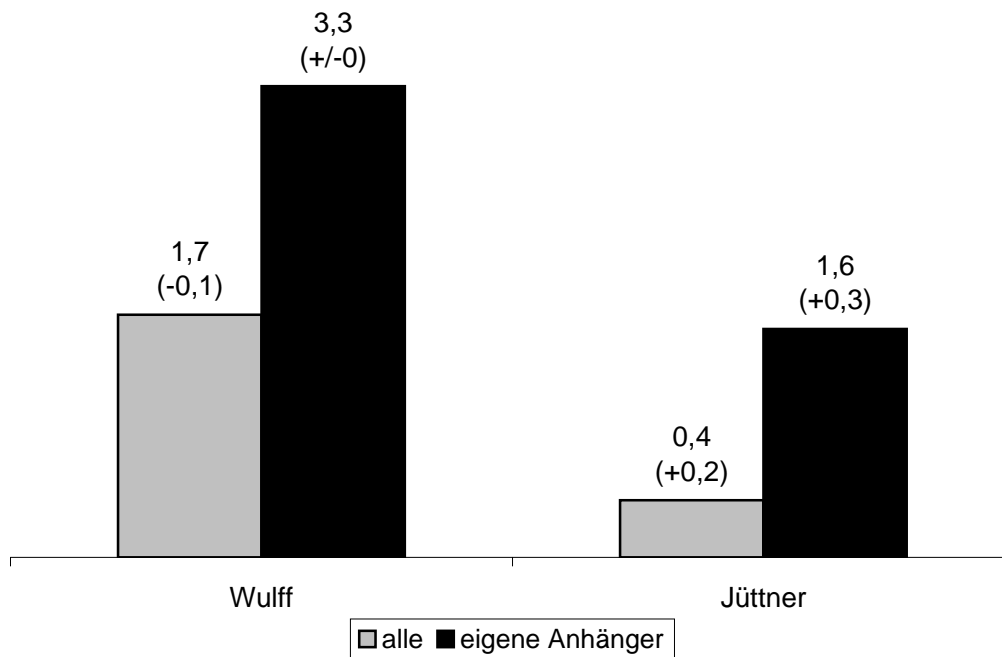
**Profilvergleich Wulff/Jüttner Januar 2008 I**

Wenn Sie jetzt einmal Christian Wulff und Wolfgang Jüttner miteinander vergleichen: Wer von beiden...



Fehledene werte zu 100%:weiß nicht/keine Angabe  
 Angaben in Klammern: Vgl. zu November 2007  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

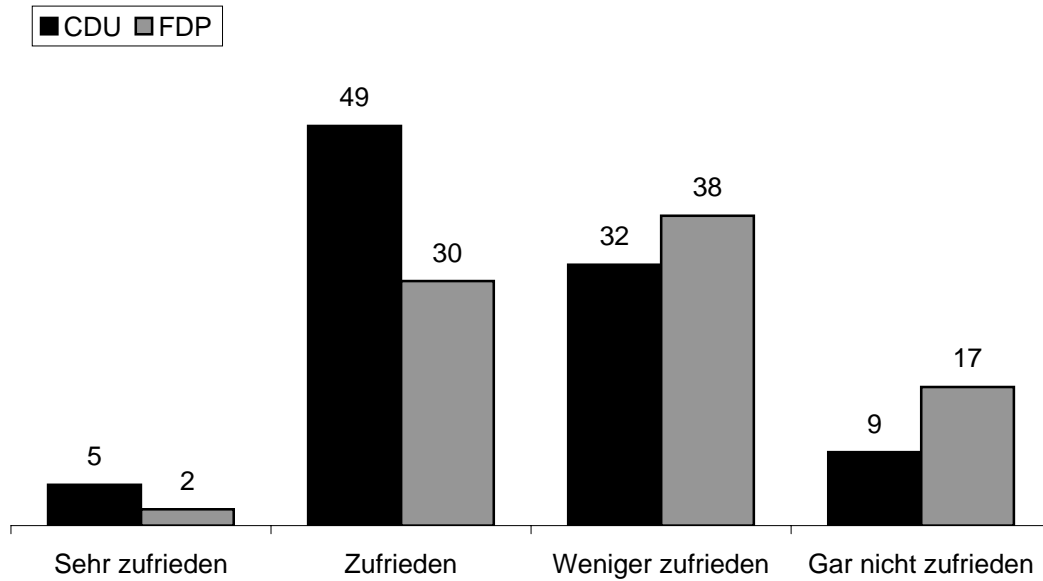
**Bewertung der Spitzenkandidaten KW 03/2008**  
 (Skala +5 bis -5)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008  
 Veränderungen zur KW 49/2007 in Klammern

**Zufriedenheit mit Regierungsparteien Januar 2008 I**

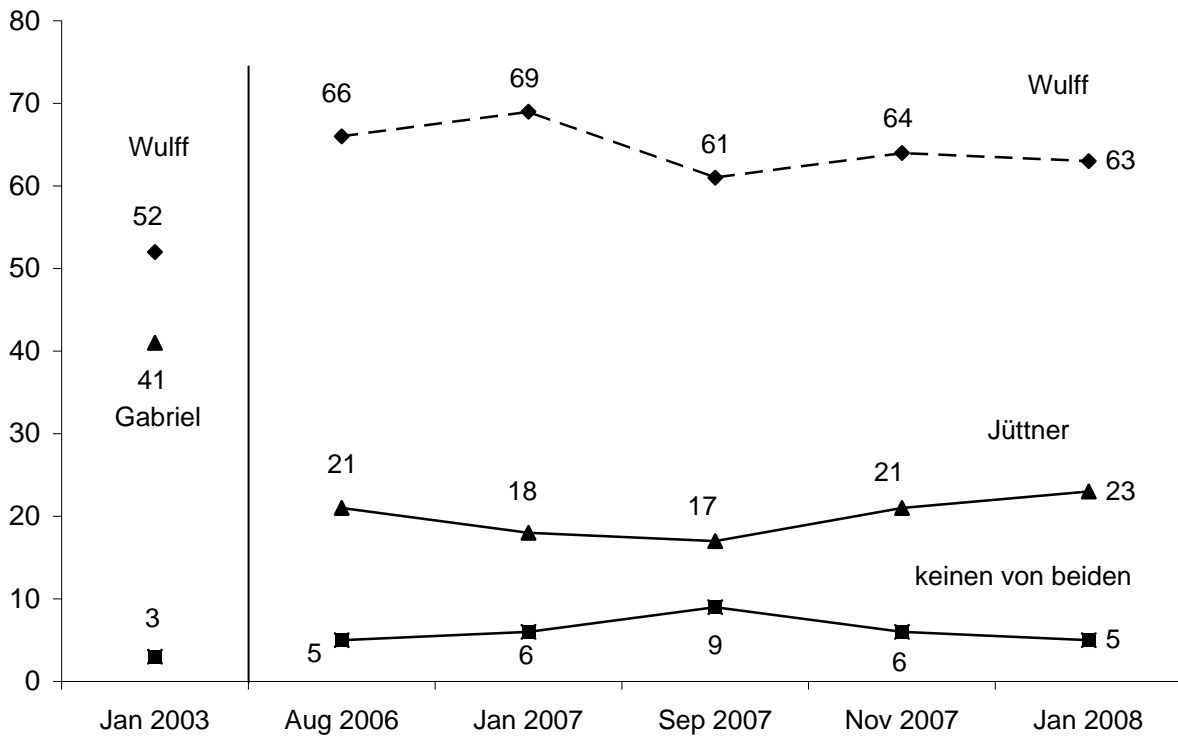
Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit der CDU bzw. der FDP, die sie in der Landesregierung von Niedersachsen geleistet hat.



Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

**Direktwahl Ministerpräsident 2008 I**

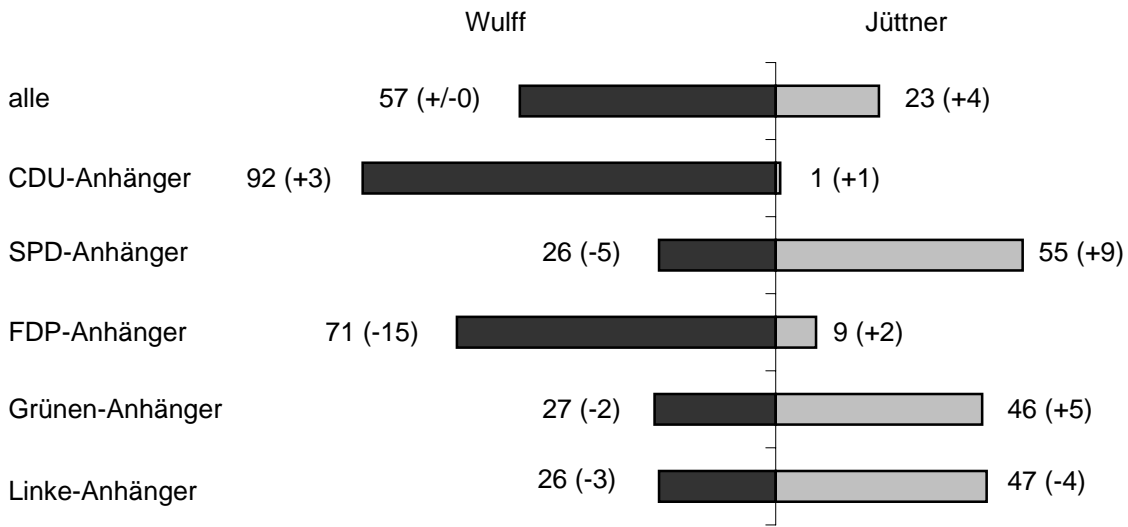
Wenn Sie den Ministerpräsidenten von Niedersachsen direkt wählen könnten, für wen würden Sie sich entscheiden?



Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

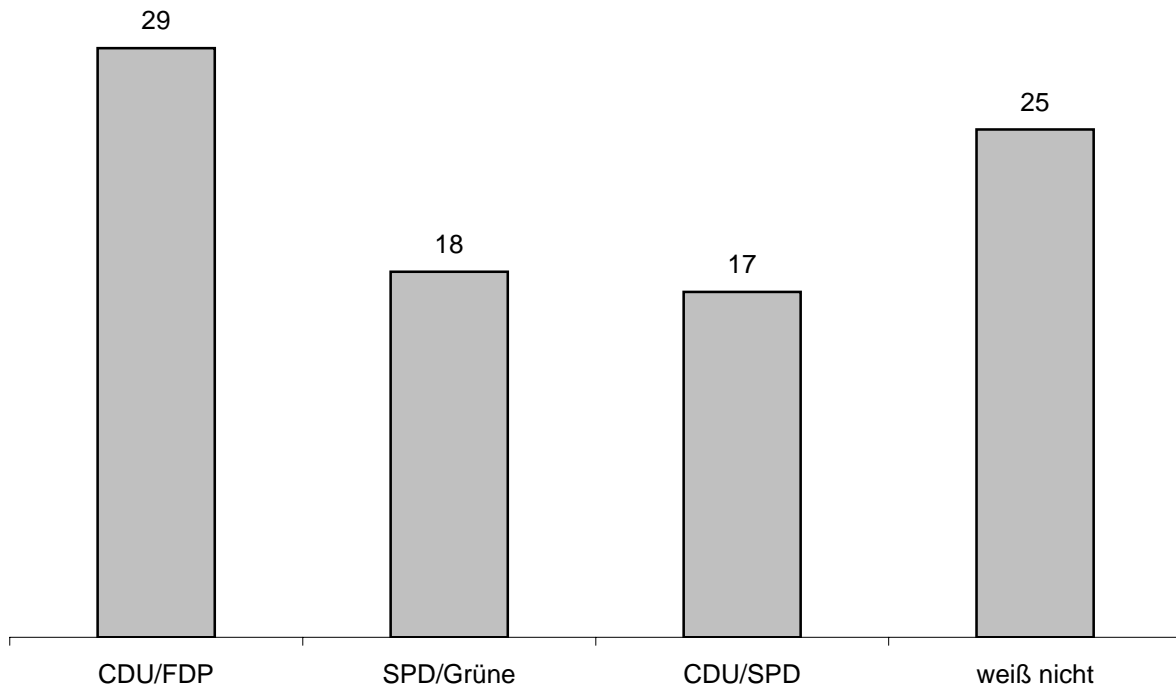


**Gewünschter Ministerpräsident KW 03/2008**



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008  
Veränderung zu Umfrage KW 49/2007 in Klammern

**Gewünschte Koalition:  
KW 03/2008**



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008

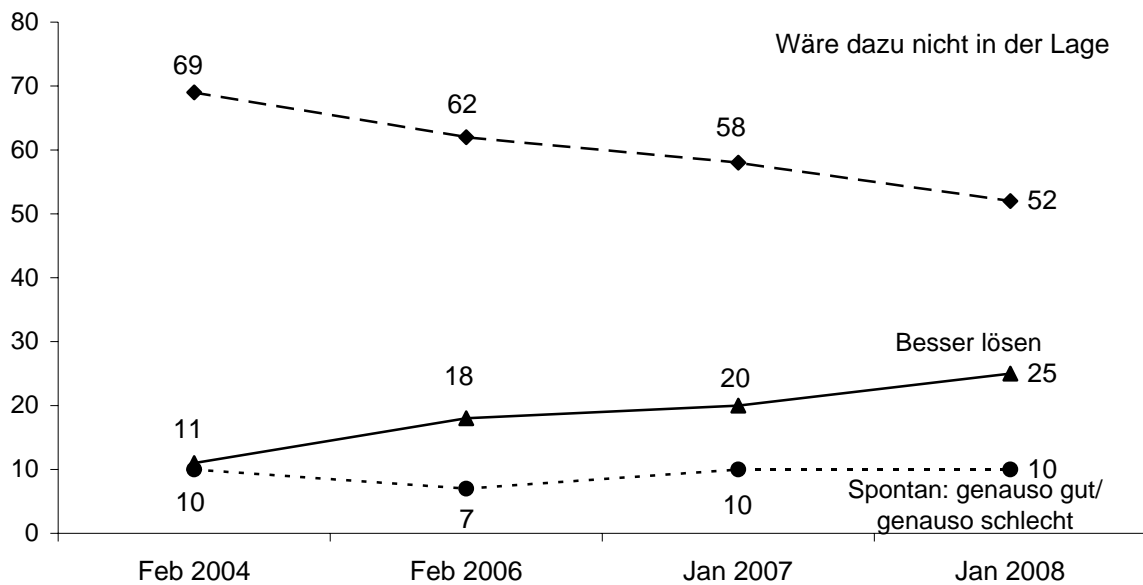
**Gewünschte Koalition:  
KW 03/2008**

	CDU/FDP	CDU/SPD	SPD/Grüne	w.n.
alle	29%	17%	18%	25%
CDU-Anhänger	62%	17%	1%	13%
SPD-Anhänger	3%	24%	49%	12%
FDP-Anhänger	67%	3%	-	14%
Grünen-Anhänger	5%	4%	57%	16%
Linke-Anhänger	15%	8%	-	24%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen KW 03/2008

**SPD-geführte Landesregierung Januar 2008 I**

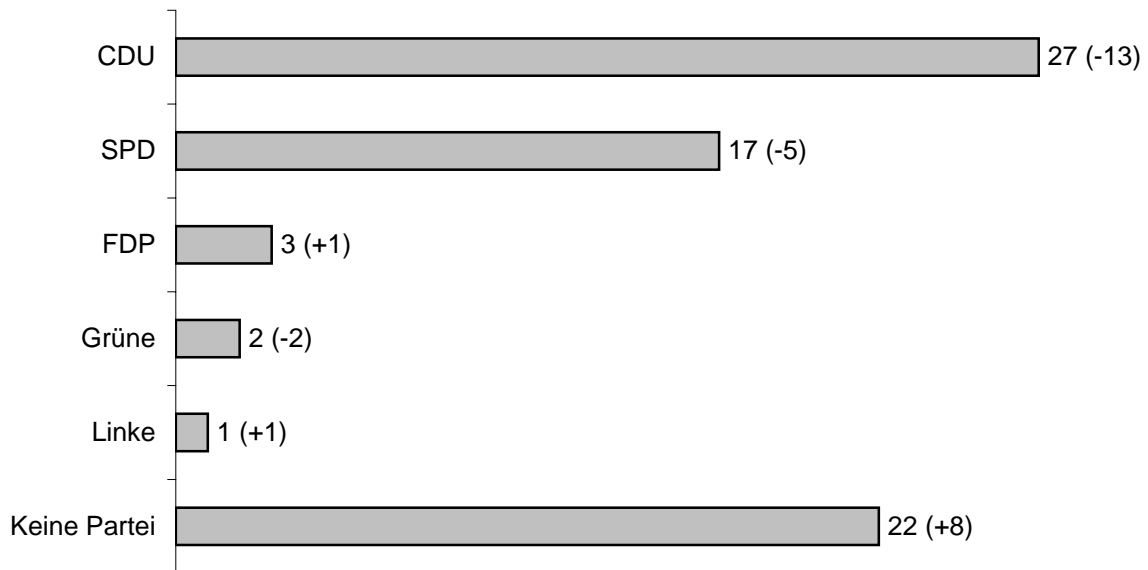
Könnte eine SPD-geführte Landesregierung die anstehenden Aufgaben und Probleme besser lösen, oder wäre sie dazu nicht in der Lage?



Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTrend Januar 2008 I

### Überzeugendster Wahlkampf Januar 2008 II

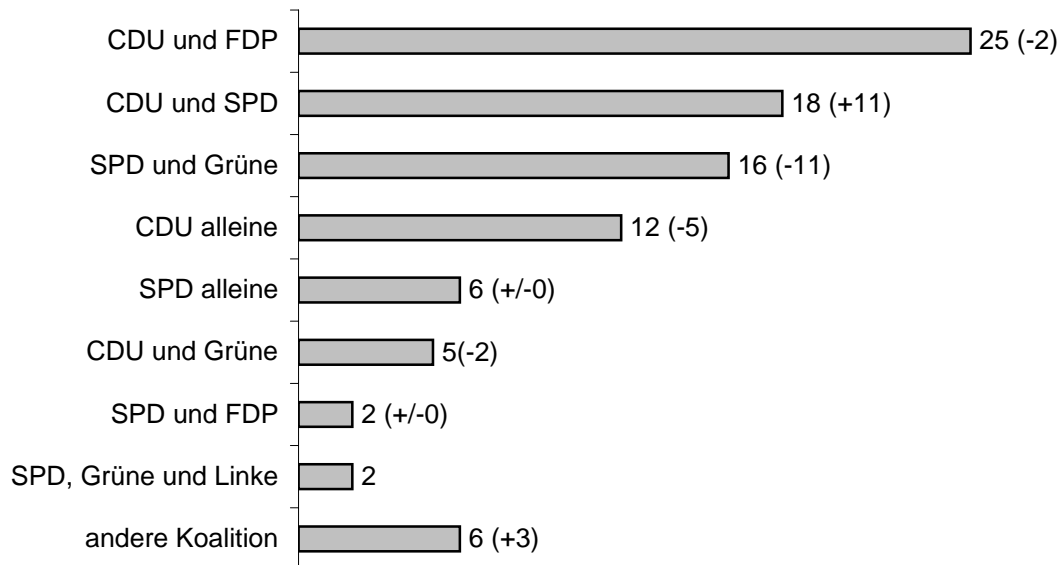
Welche zukünftige Zusammensetzung der niedersächsischen Landesregierung wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten die Regierung bilden?



Angaben in Klammern Vgl. zu Januar 2003; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe 28 (+10)  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

### Bevorzugte Landesregierung Januar 2008 I

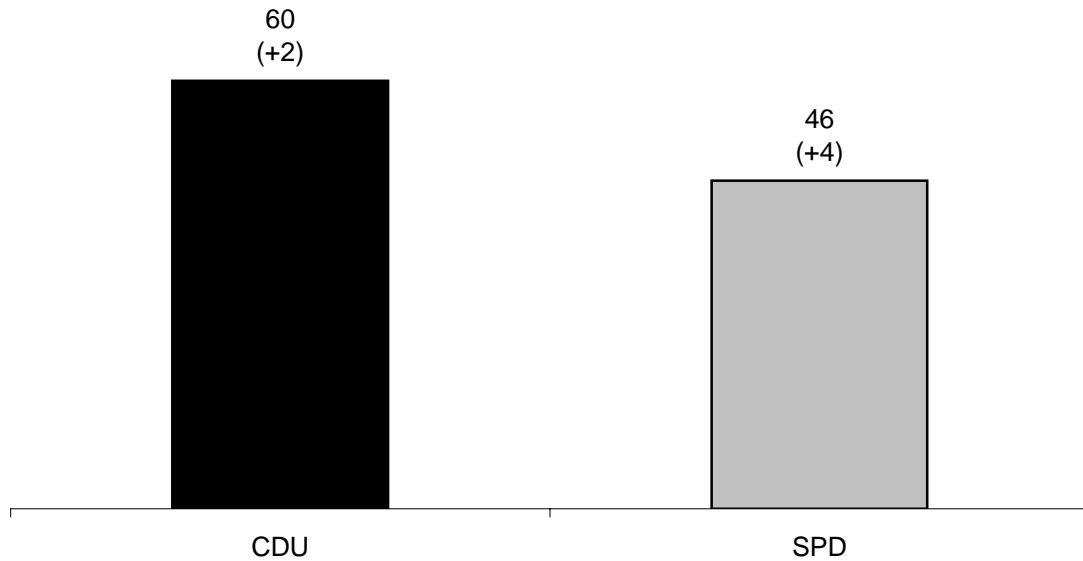
Welche zukünftige Zusammensetzung der niedersächsischen Landesregierung wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten die Regierung bilden?



Angaben in Klammern Vgl. zu Januar 2003; Fehlende Werte zu 100%: ist mir egal/weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

**Bevorzugte Landesregierung Januar 2008 I**

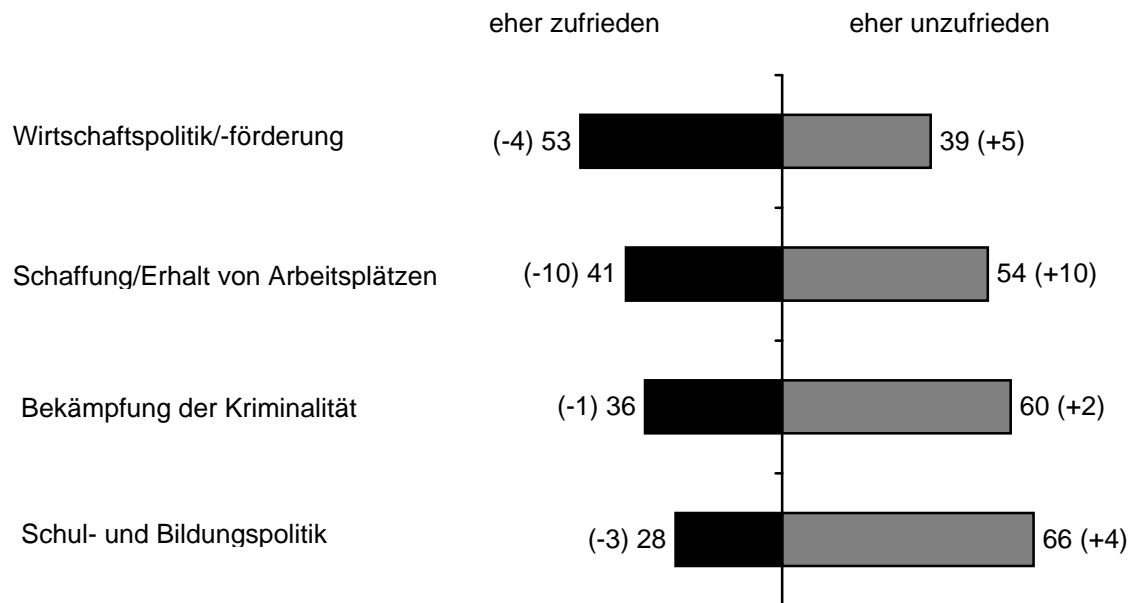
Welche zukünftige Zusammensetzung der niedersächsischen Landesregierung wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten die Regierung bilden? Regierung mit Beteiligung der...



Angaben in Klammern Vgl. zu Januar 2003; Fehlende Werte zu 100%: ist mir egal/weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

**Zufriedenheit in Politikbereichen Januar 2008 II**

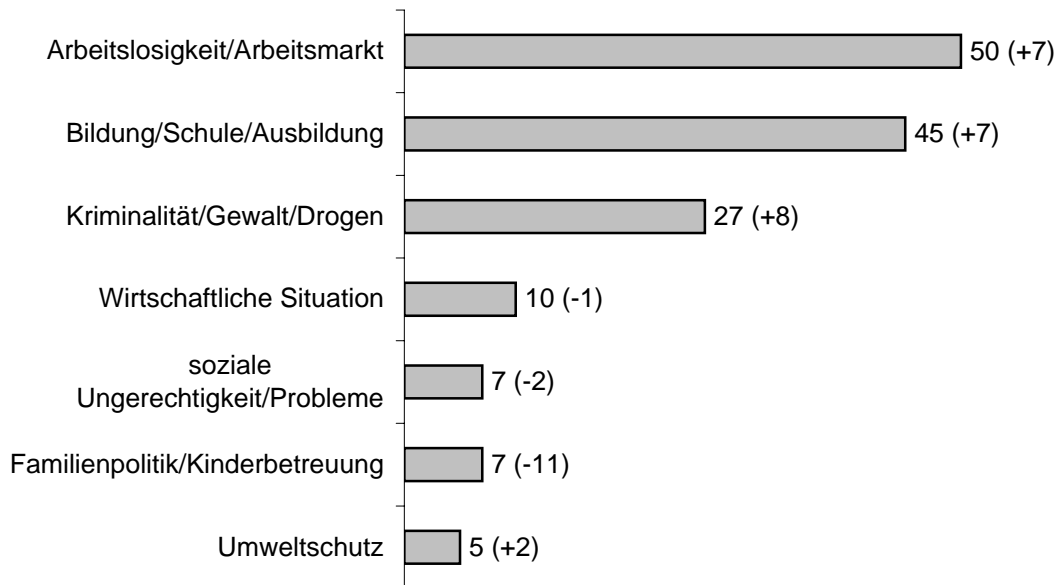
Ich nenne Ihnen einige Politikbereiche. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie hier mit den bisherigen Anstrengungen der Landesregierung eher zufrieden sind oder eher nicht zufrieden sind.



Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008 I; Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

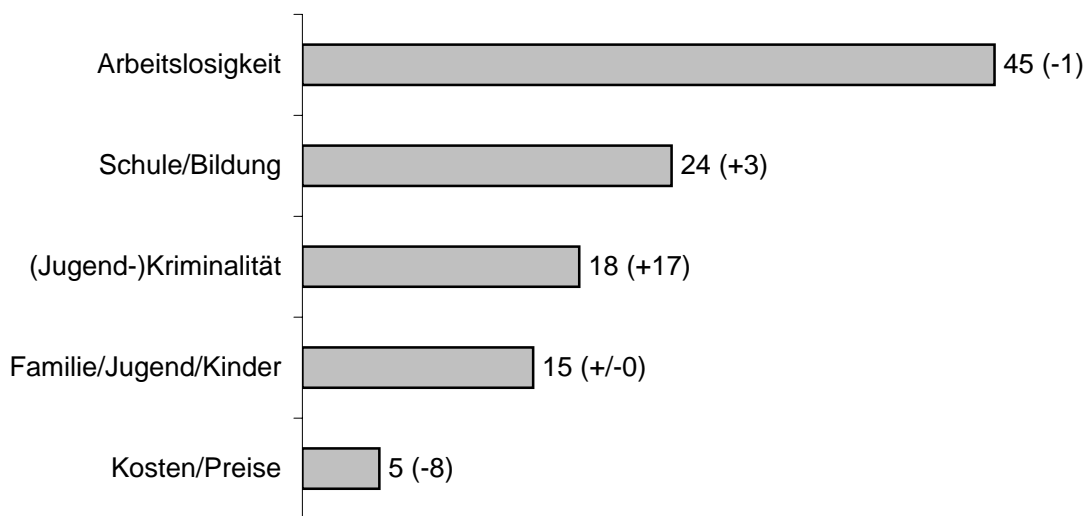
**Wichtigste Probleme Januar 2008 II**

Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten politischen Probleme in Niedersachsen, die vordringlich gelöst werden müssen?



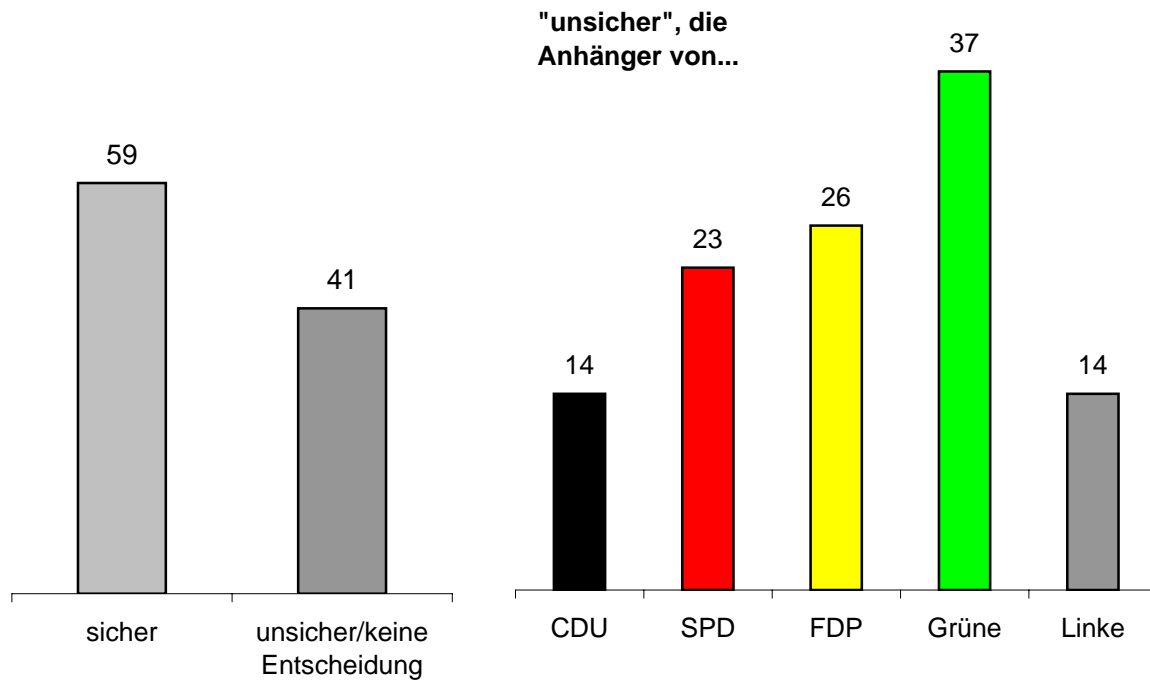
Angaben in Klammern Vgl. zu Januar 2008 I  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

**Die wichtigsten Themen in Niedersachsen KW 03/2008**  
 (max. zwei Nennungen)



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008  
 Angaben in Klammern: Vgl. zu Dezember 2007

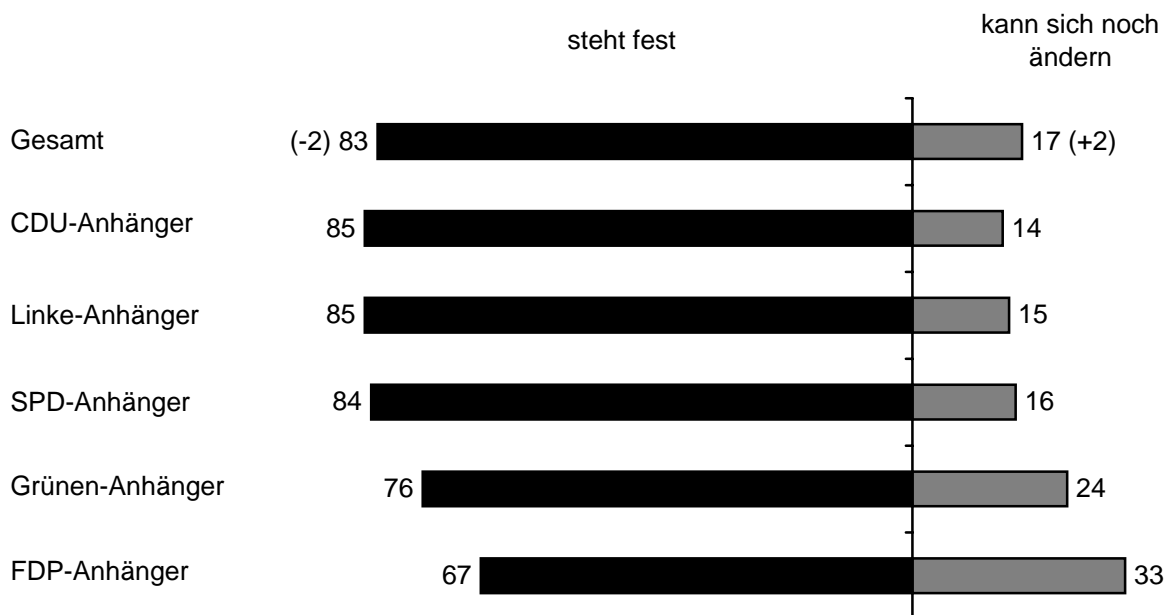
**Sicherheit der Wahlentscheidung KW 03/2008**



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008

**Steht Wahlentscheidung fest? Januar 2008 II**

Steht für Sie die Entscheidung für diese Partei schon so gut wie fest oder kann sich da noch etwas ändern?



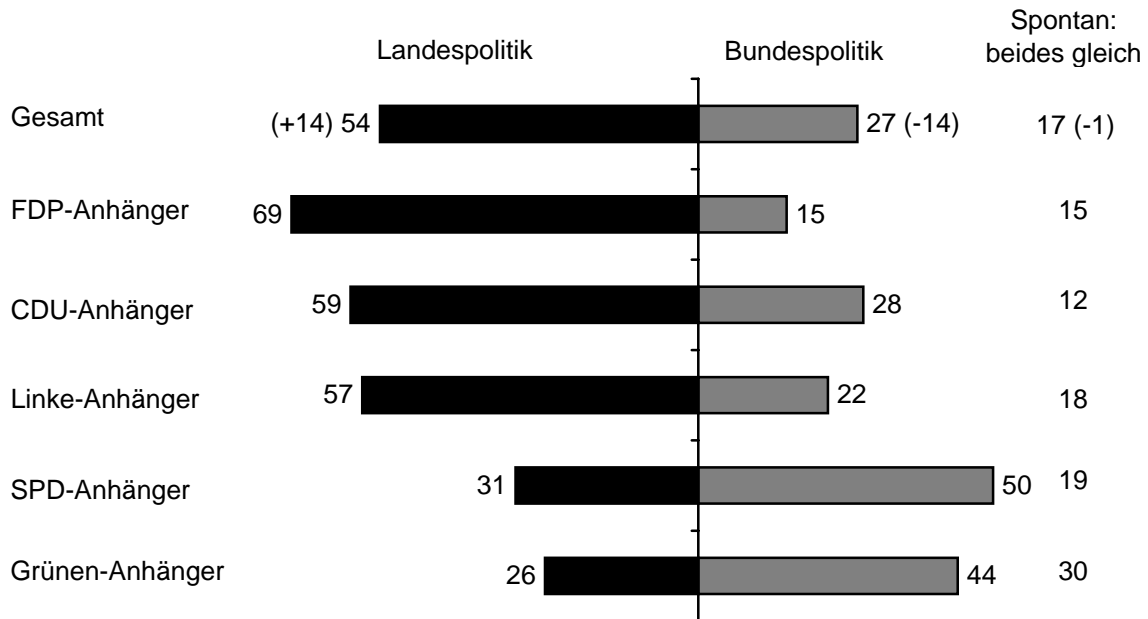
Fehledene Werte zu 100%: weiß nicht; Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2003

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen

Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

**Landes- oder Bundespolitik? Januar 2008 II**

Was spielt bei Ihrer Wahlentscheidung bei der Landtagswahl die größere Rolle:  
die Landespolitik in Niedersachsen oder die Bundespolitik?

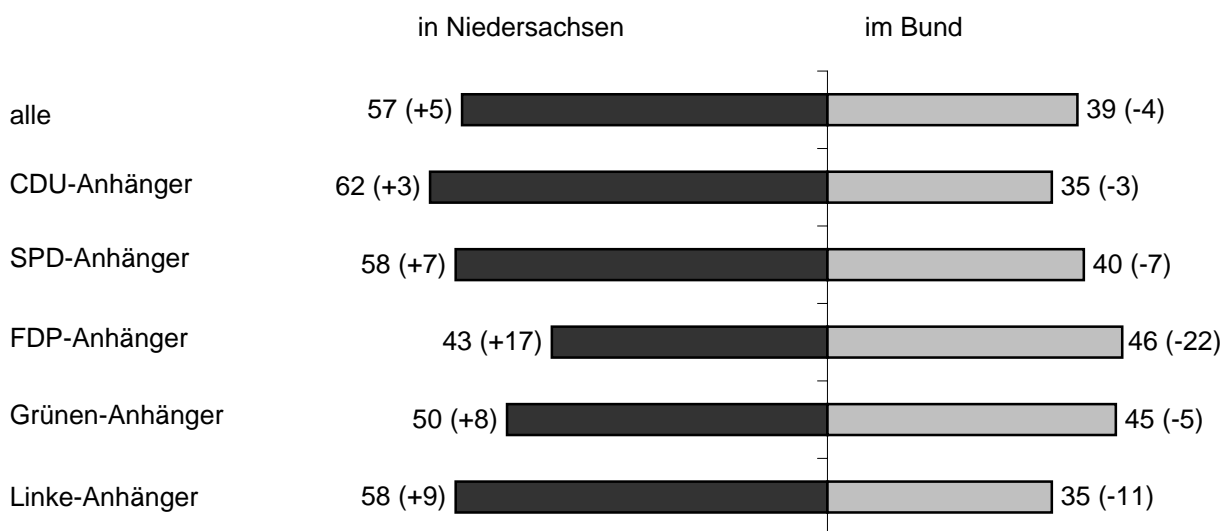


Fehledene Werte zu 100%: weiß nicht

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen

Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

**Wichtiger für die Wahlentscheidung ist die Politik ...  
KW 03/2008**

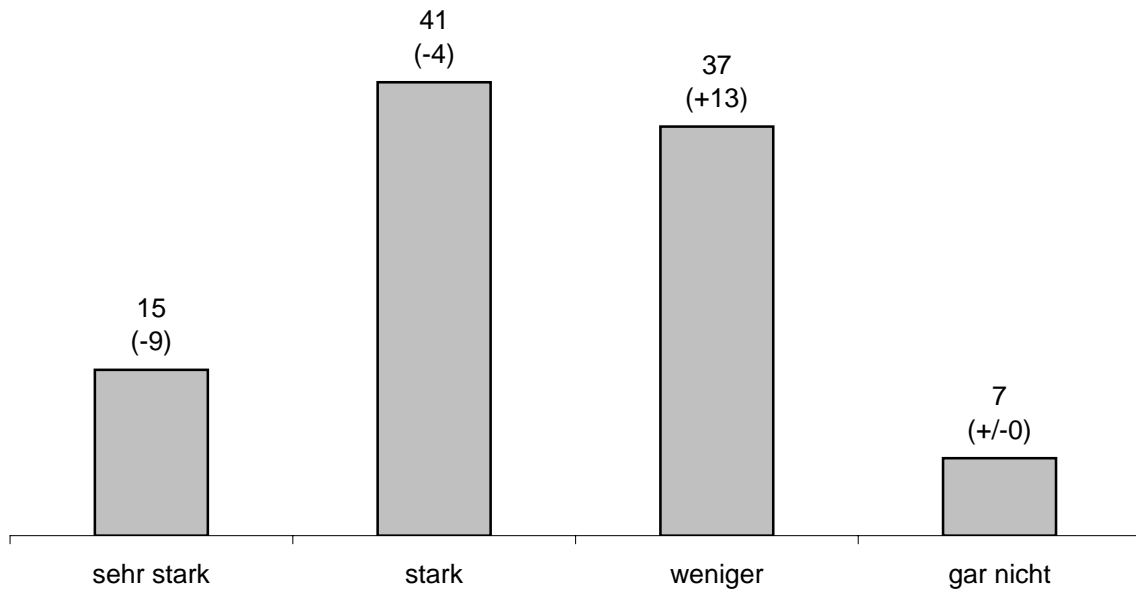


Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen, KW 03/2008

Veränderung zu Umfrage KW 49/2007 in Klammern

**Interesse an Landtagswahl Januar 2008 I**

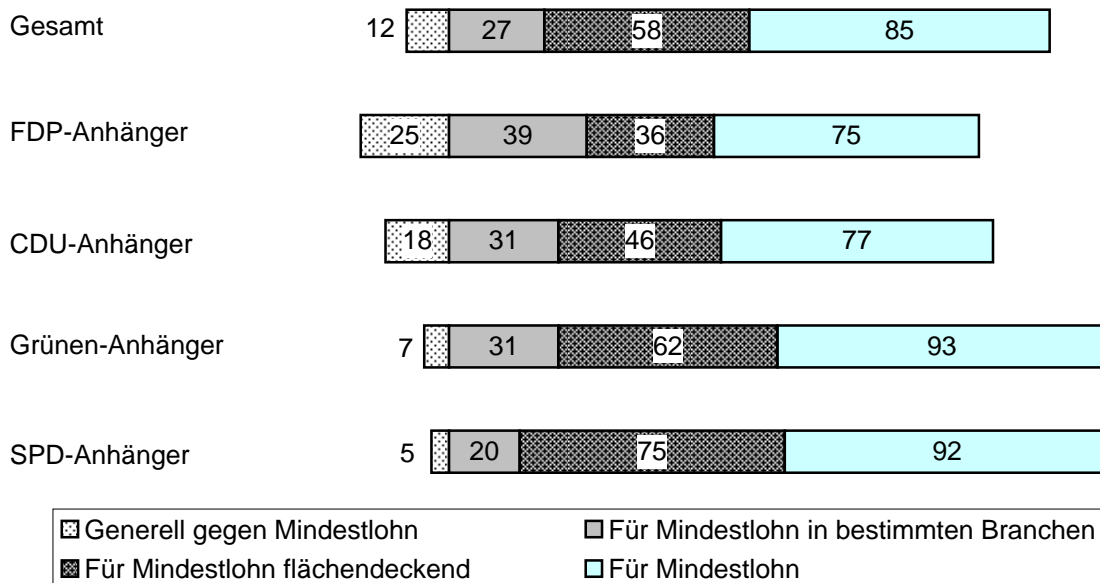
Wie stark interessieren Sie sich für die bevorstehende Landtagswahl in Niedersachsen? Würden Sie sagen...



Angaben in Klammern Vgl. zu Januar 2003  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

**Mindestlöhne Januar 2008 I**

Sind Sie für die Einführung eines Mindestlohns in allen Branchen, sind Sie für einen Mindestlohn nur in bestimmten Branchen oder sind Sie generell gegen einen Mindestlohn?

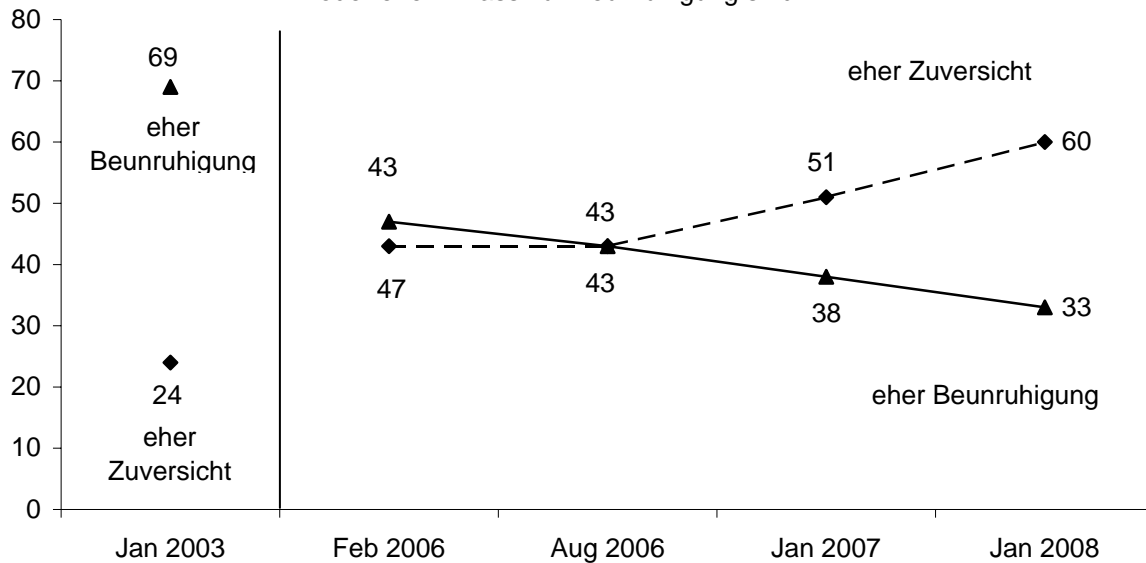


Fehledene Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I



**Verhältnisse in Niedersachsen Januar 2008 I**

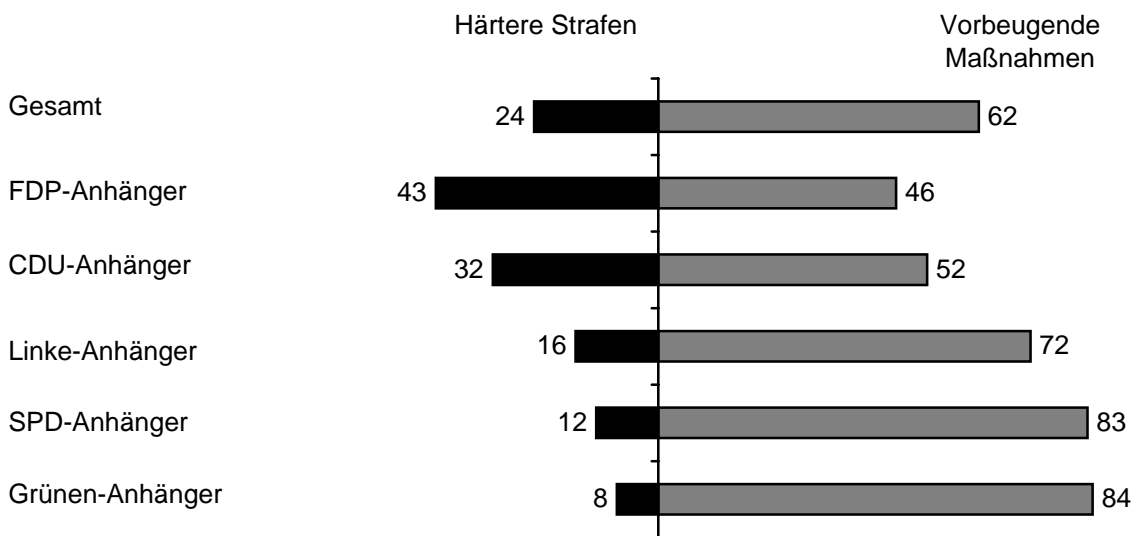
Finden Sie, dass die Verhältnisse derzeit in Niedersachsen eher Anlass zur Zuversicht oder eher Anlass zur Beunruhigung sind?



Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 I

**Verschärfung des Jugendstrafrechts Januar 2008 II**

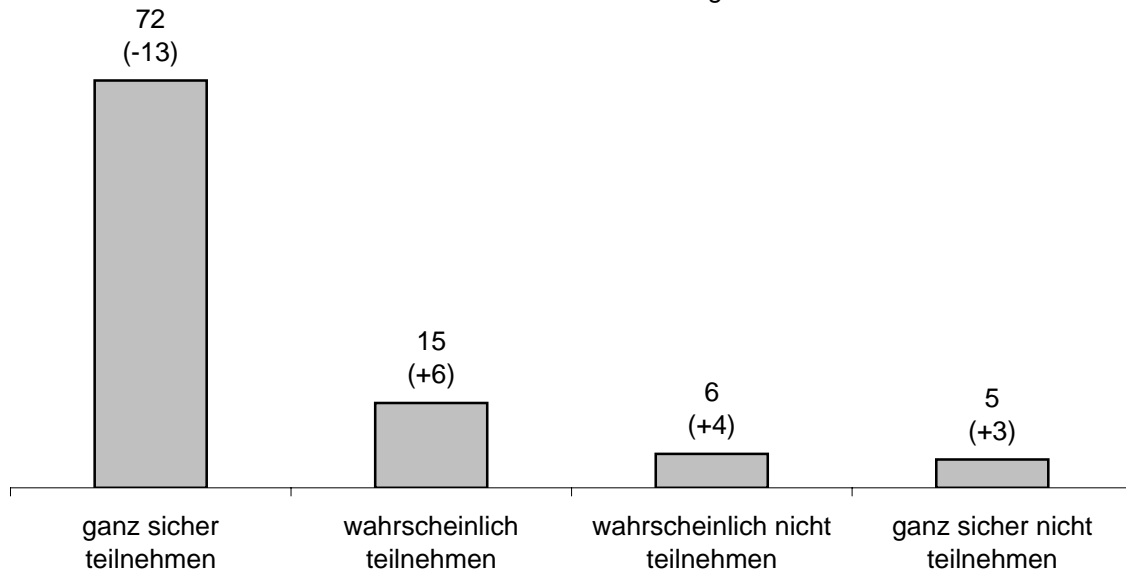
Um Gewalttaten zu verhindern fordern die einen härtere Strafen. Die anderen setzen auf vorbeugende Maßnahmen wie eine bessere Betreuung von Problemfällen. Welchen Weg halten Sie für den besseren?



Fehledene Werte zu 100%: weiß nicht/keine Angabe/beides  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

**Teilnahmeabsicht Januar 2008 II**

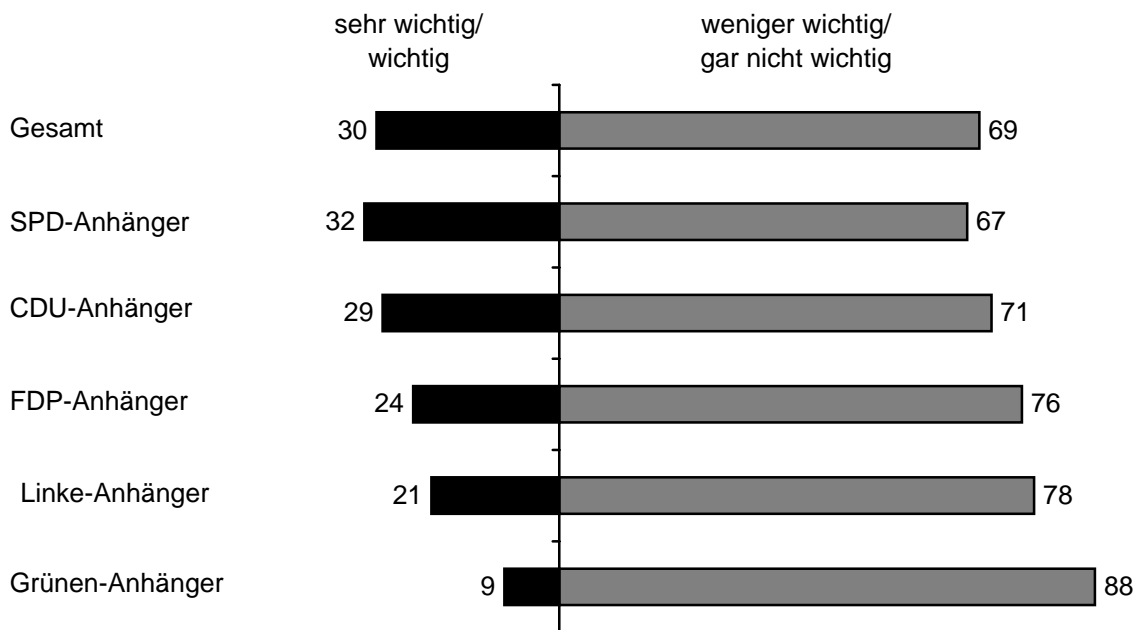
An der letzten Landtagswahl in Niedersachsen haben sehr viele Wahlberechtigte aus unterschiedlichen Gründen nicht teilgenommen. Wie ist es bei der kommenden Wahl am 27. Januar? Werden Sie an der Landtagswahl...



Angaben in Klammern Vgl. zu Januar 2003; weiß nicht/habe bereits per Briefwahl gewählt: 2 (+/-0)  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

**TV-Duell Wulff/Jüttner Januar 2008 II**

In der nächsten Woche findet ja das Fernsehduell zwischen Ministerpräsident Christian Wulff und seinem Herausforderer Wolfgang Jüttner statt. Wie wichtig ist dieses Rededuell für ihre persönliche Wahlentscheidung? Würden Sie sagen...



Fehledene Werte zu 100%: weiß nicht  
 Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
 Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTREND Januar 2008 II

**Parteikompetenzen Januar 2008 II**

Ich nenne Ihnen nun einige ausgewählte politische Aufgaben, die Niedersachsen betreffen.  
Bitte sagen sie mir jeweils, welcher Partei Sie am ehesten zutrauen, diese Aufgabe zu lösen.

Kompetenteste Partei <b>fett</b> gedruckt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Linke	Keiner Partei/weiß nicht
Die Wirtschaft in Niedersachsen voranbringen	<b>52</b> (-5)	21 (+2)	8 (-1)	1 (+/-0)	1 (+/-0)	16 (+4)
Kriminalität und Verbrechen in Niedersachsen bekämpfen	<b>48</b> (-5)	24 (+3)	3 (+1)	2 (+1)	2 (+1)	19 (-1)
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	<b>35</b> (-1)	<b>35</b> (-2)	6 (+/-0)	5 (+2)	1 (-1)	17 (+1)
Für soziale Gerechtigkeit sorgen	25 (-1)	<b>44</b> (-1)	5 (+1)	4 (+/-0)	5 (+/-0)	16 (+2)
Die Zukunftsprobleme Niedersachsens lösen	<b>38</b> (-5)	27 (+2)	4 (+1)	4 (+/-0)	2 (+1)	23 (+/-0)

Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2008 I; Fehlende Werte zu 100%: andere Parteien/keine Angabe  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTrend Januar 2008 II

**Parteikompetenzen Januar 2008 I**

Ich nenne Ihnen nun einige ausgewählte politische Aufgaben, die Niedersachsen betreffen.  
Bitte sagen sie mir jeweils, welcher Partei Sie am ehesten zutrauen, diese Aufgabe zu lösen.

Kompetenteste Partei <b>fett</b> gedruckt	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Keiner Partei/weiß
Die Wirtschaft in Niedersachsen voranbringen	<b>57</b> (+4)	19 (+/-0)	9 (+2)	1 (+/-0)	12 (-6)
Kriminalität und Verbrechen bekämpfen*	<b>53</b> (+3)*	21 (-6)*	2 (+1)*	1 (-1)*	20 (+4)*
Eine gute Haushalts- und Finanzpolitik betreiben	<b>47</b> (+2)	23 (+/-0)	9 (+3)	1 (-1)	17 (-4)
Arbeitsplätze sichern und neue schaffen	<b>46</b> (+2)	28 (+5)	6 (+1)	1 (+/-0)	16 (-8)
Für Familien und gute Kinderbetreuung sorgen	<b>40</b> (+1)	38 (+4)	3 (+/-0)	6 (+1)	10 (-6)
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	36 (+2)	<b>37</b> (+4)	6 (+1)	3 (-1)	16 (-4)
Für soziale Gerechtigkeit sorgen	26 (+2)	<b>45</b> (+4)	4 (+/-0)	4 (-1)	14 (-6)
Eine gute Umweltpolitik betreiben	21 (+2)	20 (+/-0)	5 (+2)	<b>41</b> (+/-0)	12 (-2)
Die Zukunftsprobleme Niedersachsens lösen	<b>43</b> (-7)	25 (+2)	3 (+/-0)	4 (+1)	23 (-8)

Angaben in Klammern: Vgl. zu November 2007; \*Angaben in Klammern: Vgl. zu Januar 2003  
Fehlende Werte zu 100%: andere Parteien/keine Angabe  
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Niedersachsen  
Quelle: Infratest dimap, NiedersachsenTrend Januar 2008 I

**Parteikompetenzen:  
KW 03/2008**

	<b>CDU</b>	<b>SPD</b>	<b>keine</b>	<b>w.n.</b>
Arbeitsplätze	<b>42%</b>	22%	17%	14%
Schule/Bildung	28%	<b>34%</b>	8%	19%
Kriminalität	<b>38%</b>	20%	17%	20%
Familie	<b>38%</b>	32%	6%	16%
Wirtschaft	<b>43%</b>	16%	22%	15%
Ausländer	<b>32%</b>	22%	10%	20%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer-Extra in Niedersachsen KW 03/2008